Zur

Volksschulpraxis

der

ersten drei Schuljahre.

Von

Klaus Brixle,
K. Kreisschulinspektor in München.

München 1898.
Druck und Verlag von R. Oldenbourg.
Abteilung für Schulbücher.

Zur Volksschulpraxis

der ersten drei Schuljahre.

Von

Klaus Brixle,
K. Kreisschulinspektor in München.

München 1898.
Verlag von R. Oldenbourg.
Abteilung für Schulbücher.

Vorwort.

Dies Büchlein stellt eine Verteilung des Lehrstoffs in der Unterabteilung (dem 1.—3. Schuljahr) einer zweiteiligen, siebenstufigen Volksschule auf und leitet zur Durcharbeitung derselben an. Es fußt auf dem Boden der oberbayerischen Lehrordnung vom Jahre 1890, ohne daß deshalb seine Verwendbarkeit auf Oberbayern beschränkt wäre, berücksichtigt die ländlichen Schulen, mißt aus, was in normalen Verhältnissen allmonatlich in jedem Fach geleistet werden kann, gibt aber auch an, was unter ungünstigen Bedingungen am ehesten zu entbehren ist und erteilt praktische Winke in Form von ausführlichen Anmerkungen zu den Lehrgängen. Neuere methodische Bestrebungen wurden hiebei beachtet, soweit nicht aus naheliegenden Gründen eine gewisse Zurückhaltung geboten schien. Schemata für Lektionen in den einzelnen Fächern sind aufgenommen, Unterrichtsstoffe eingestreut und Bücher zum unmittelbaren Gebrauch in der Schule genannt.

Das Schriftchen wendet sich zunächst an die jüngern Lehrer und Lehrerinnen, denen es beim Eintritt in den Beruf ein Führer sein möchte; aber auch erfahrenere Schulmänner und namentlich Lehrer an ungeteilten Schulen dürften es nicht ohne Nutzen gebrauchen. Der gewiegte Praktiker mag zwar meinen, es sei manche Anleitung zu eingehend geraten; wer aber bedenkt, daß im elementaren Volksschulunterricht auf Kleinigkeiten viel, oft alles ankommt, und wer Gelegenheit hat, zu beobachten, wie selbst fleißige und strebsame Anfänger im Schulfach sich nur langsam einzuarbeiten vermögen, eben weil sie entscheidende Kleinigkeiten übersehen, der wird kaum etwas entbehrlich finden.

Selbstverständlich will durch das Büchlein kein Lehrer gegängelt, schablonenhafter Thätigkeit kein Vorschub geleistet werden. Ein jeder möge prüfen und behalten, was seiner Schule frommt!

Während der Abfassung des Werkchens war es mir ein freudiger und fördernder Gedanke, mich in allen Hauptpunkten und oft bis zu den kleinsten Einzelheiten eins zu wissen mit meinen Kollegen, den Herren Schroll und Greisl, denen ich auch an dieser Stelle aufrichtigen Dank für ihre Durchsicht der Arbeit und vielfältige freundschaftliche Beratung zum Ausdruck bringe. Ebenso danke ich Herrn Direktor Kriegbaum von der Münchener Frauenarbeitsschule für die zum Lehrgang in den weiblichen Handarbeiten bereitwilligst erteilten sachdienlichen Aufschlüsse und Herrn Lehrer Hampp in München, welcher die Güte hatte, die Benützung seines Lehrganges für den Gesangunterricht zu gestatten.

Möge das Büchlein Segen bringen in recht vielen Schulen!

München, Ostern 1898.

Brixle.

Inhalts-Verzeichnis.

Einleitung.

Wie im Vorwort erwähnt ist, enthalten die nachfolgenden Blätter eine Lehrstoffverteilung für das erste bis dritte Schuljahr einer zweiteiligen Schule und geben Rat zur Durchführung derselben.

Eine brauchbare Lehrstoffverteilung kann nur aufgestellt werden unter Berücksichtigung der verfügbaren Unterrichtszeit. Es wurde daher ermittelt, auf wie viele Schultage und Lehrstunden im Jahre gezählt werden darf.

Hiebei wurden jene Schulverhältnisse angenommen, die in der Praxis am häufigsten vorkommen: Beginn des Schuljahres am 1. Mai, Sommerschule (mit wöchentlich 20stündigem Unterricht) vom 1. Mai bis 30. September, Winterschule (mit wöchentlich 26stündigem Unterricht) vom 1. Oktober bis 30. April, achtwöchentliche Hauptferien vom 24. Juli bis 17. September einschließlich, schulfreier Wochentag am Donnerstag, ordentliche Visitation (Jahresprüfung) 28. April.

Ferner liegt dem Entwurf nachstehende Ausscheidung der Wochenstunden zu Grunde.

A. In der Sommerschule treffen:

für	im 1. Schuljahr			im 2. Schuljahr			im 3. Schuljahr		
	unmittelbar	mittelbar	zusammen	unmittelbar	mittelbar	zusammen	unmittelbar	mittelbar	zusammen
	Stunden			Stunden			Stunden		
Religion	**2**	—	2	**2**	—	2	**2**	—	2
Biblische Geschichte . .	1	1	2	**1**	1	2	**1**	1	2
Schreiblesen, Lesen . .	$2\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	9	**1**	1	2	**1+1**	—	2
Rechtschreiben	—	—	—	**1**	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	**1**	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$
Sprachlehre	—	—	—	$\frac{1}{2}$	1	$1\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$1\frac{1}{2}$
Aufsatz	—	—	—	$\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	2	$\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	2
Schönschreiben . . .	—	—	—	**1/2**	$\frac{1}{2}$	1	**1/2**	$\frac{1}{2}$	1
Rechnen	2	2	4	1	3	4	1	3	4
Anschauungsunterricht .	2	—	2	**1**	1	2	**1**	1	2
Gesang	**1**	—	1	**1**	—	1	**1**	—	1
	Summa:		20	Summa:		20	Summa:		20
Leibesübungen (Pause)			**$1\frac{1}{4}$**			**$1\frac{1}{4}$**			**$1\frac{1}{4}$**

B. In der Winterschule treffen:

für	im 1. Schuljahr			im 2. Schuljahr			im 3. Schuljahr		
	unmittelbar	mittelbar	zusammen	unmittelbar	mittelbar	zusammen	unmittelbar	mittelbar	zusammen
	Stunden			Stunden			Stunden		
Religion	**$2\frac{1}{2}$**	—	$2\frac{1}{2}$	**$2\frac{1}{2}$**	—	$2\frac{1}{2}$	**$2\frac{1}{2}$**	—	$2\frac{1}{2}$
Biblische Geschichte . .	1	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	**$1\frac{1}{2}$**	1	$2\frac{1}{2}$	**$1\frac{1}{2}$**	1	$2\frac{1}{2}$
Schreiblesen, Lesen . .	4	7	11	**$1\frac{1}{2}$**	$1\frac{1}{2}$	3	**$1\frac{1}{2}$**$+1\frac{1}{2}$	—	3
Rechtschreiben	—	—	—	**1**	1	2	**1**	1	2
Sprachlehre	—	—	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1
Aufsatz	—	—	—	$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	3	$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	3
Schönschreiben . . .	—	—	—	**1**	1	2	**1**	1	2
Rechnen	3	3	6	$1\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	6	$1\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	6
Anschauungsunterricht .	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	3	**$1\frac{1}{2}$**	$1\frac{1}{2}$	3	**$1\frac{1}{2}$**	$1\frac{1}{2}$	3
Gesang	**1**	—	1	**1**	—	1	**1**	—	1
	Summa:		26	Summa:		26	Summa:		26
Handarbeit (Turnen) .	**2**	—	2	**2**	—	2	**2**	—	2

Anmerkungen. 1. Die Wochenstundenverteilung in der Schulordnung — in der Sommerschule für Religion 4, Sprache 9, Rechnen 4, Weltkunde 2 Stunden und für Gesang 1 Stunde, in der Winterschule für Religion 5, Sprache 11, Rechnen 6, Weltkunde 3 Stunden und für Gesang 1 Stunde — setzt zunächst fest, wie viele Unterrichtsstunden der Lehrer in jedem Fach unmittelbar zu geben hat. In diesen Zahlen ist aber zugleich auch ein Verhältnis der einzelnen Unterrichtsgegenstände zueinander ausgedrückt, aus welchem gefolgert werden darf, daß die Zeitsumme des unmittelbaren und des mittelbaren Unterrichts in jedem der bezeichneten Fächer für jedes Schuljahr ebenfalls jenen Zahlen gleichkommen soll. Es mußte zu diesem Ende für biblische Geschichte, Lesen und Anschauungsunterricht auch mittelbarer Unterricht angenommen werden.

2. Mittelbarer Unterricht in der biblischen Geschichte besteht im Zuhören bei der direkt beschäftigten Abteilung, — im Lesen und Anschauungsunterricht umfaßt er Abschreiben, Aufschreiben, Aufsuchen schwieriger Wörter, Rechtschreib- oder grammatische Aufgaben u. s. w. aus dem Lese- oder Anschauungsstoff nach Maßgabe der bereits erworbenen Fähigkeit. Die Stillbeschäftigung im Anschauungsunterricht beim ersten Schuljahr kann anfangs — wenn nicht Zuhören bei den höheren Kursen vorgezogen wird — wohl nur Schreibleseübung sein.

3. Die fett gedruckten Zahlen der beiden Übersichten bezeichnen, quer herübergelesen, gemeinschaftlichen Unterricht des 1. bis 3. oder des 2. und 3. Schuljahres. Für die Zusammenlegung war der Gedanke maßgebend, daß zu viele Lerngruppen den Erfolg beeinträchtigen.

4. Lesestunden, in welchen der 3. mit dem 2. Jahrgang beschäftigt wird sind vom erstern entweder mitlesend oder zur Stillbeschäftigung, wie bei Ziffer 2 angedeutet, zu benützen. Die scheinbare Bevorzugung des 3. Jahrganges bei Austeilung der Lesezeit ist hienach auf das entsprechende Maß zurückgeführt. Nicht lesend, aber sonst ähnlich wird im umgekehrten Falle das 2. Schuljahr beschäftigt.

5. Die Zusammenlegung im Rechtschreiben ist durch eine Bemerkung der obb. Lehrordnung zum Rechtschreibziele des 3. Schuljahres nahe gelegt. Dabei wird wohl der Lehrstoff für das 2. Schuljahr stark vermehrt; aber er bleibt in

engerem Zusammenhang mit dem Lesen, wird zweimal (nämlich im 2. und 3. Jahr) durchgearbeitet, und das Rechtschreiben vermag den Aufsatzunterricht des 2. Schuljahres besser zu unterstützen, als wenn getrennte Ziele angesetzt sind.

6. Die Sprachlehre wurde getrennt behandelt. Hier würden durch Zusammenlegung des 2. und 3. Jahrganges für den ersteren ziemliche Schwierigkeiten entstehen; denn die Aufgabe des 3. Schuljahres enthält wesentlich mehr Grammatisches als jene des zweiten. Die Beschränkung der Zeit für die Sprachlehre wird, wer mit den Richtpunkten zur obb. Lehrordnung (Abschnitt II, 1c, Ziffer 14) im reinen ist, angemessen finden.

7. Der Aufsatz wurde im Interesse einer allmählichen Steigerung der Schwierigkeit gleichfalls für das 2. und das 3. Jahr gesondert angesetzt. Da ihm nur wenig unmittelbarer Unterricht zugeteilt werden konnte, muß ihm der Lehrer im Lesen und im Anschauungsunterricht fleißig mit der Kreide vorarbeiten. Wer übrigens mit 2 wöchentlichen Halbstunden nicht zurechtkommen sollte, kann die Samstag-Aufsatzstunden (siehe Stundenplan) nur für den 3. Jahrgang verwenden und am Mittwoch durch Herbeiziehung einer Schreiblese-Halbstunde des ersten Schuljahres eine neue Unterrichtszeit für das 2. Jahr beschaffen.

8. Einem gewandten Lehrer wird es nicht unmöglich sein, auch Sprachlehre und Aufsatzunterricht in der I. Klasse gemeinschaftlich zu erteilen. Der Aufsatz wird dann bei gleichen Themen für das 2. Jahr leicht, für das 3. schwerer gestaltet. Anfänger mögen sich erst 2 Jahre in der einen, dann 2 in der andern Weise versuchen.

9. Eine kleine, über die Grenzen der Lehrordnung hinausreichende Begünstigung des Anschauungsunterrichts während des Sommerhalbjahres im 1. Jahrgang läßt sich wohl begründen. (Vgl. die Bestrebungen der Werke: Knauß, das erste Schuljahr ohne Lesen und Schreiben, Bräutigam, der Vorbereitungskurs im ersten Schuljahr und Richter, der Anschauungsunterricht).

10. Die Unterrichtspausen sind für die Sommerschule der Unterrichtszeit auf-, für die Winterschule in dieselbe eingerechnet.

Für die Berechnungen der verfügbaren Unterrichtszeit wurden die beiden nachfolgenden Stundenordnungen aufgestellt. (Siehe S. 4—7!)

Im Schuljahre 1898/99 ergeben sich beispielsweise:

für	Mai	17	Werktagsschultage,
„	Juni	19	„
„	Juli	17	„
„	September	9	„
also in der Sommerschule:		62	Werktagsschultage,
für	Oktober	22	Werktagsschultage,
„	November	20 1/2	„
„	Dezember	20	„
„	Januar	21	„
„	Februar	19	„
„	März	20	„
„	April	15	„
mithin in der Winterschule:		137 1/2	Werktagsschultage,
zusammen		199 1/2	Werktagsschultage.

Es berechnet sich hienach im einzelnen folgende Unterrichtszeit:

(Siehe Tabellen S. 8 und 9!)

Sommerschul-Stundenplan

für die Unterabteilung einer zweiteiligen Schule.

Der direkte Unterricht in einem Fache ist durch fetten Druck des betreffenden Namens kenntlich gemacht.

Wochentag	Dauer der Lektion	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr
Montag	3/4 8—8 1/4	**Religion** (Katechet)	**Religion** (Katechet)	**Religion** (Katechet)
	8 1/4—3/4 9			
	3/4 9—9 1/4	**Rechnen**	Rechnen	Rechnen
	9 1/4—3/4 10	Schreiblesen	**Lesen**	mit 2. Jahrgang oder Stillbesch. aus Lesen
	3/4 10—10	Pause (Leibesübungen)	Pause (Leibesübungen)	Pause (Leibesübungen)
	10—1/2 11	**Anschauungsunterricht**	Rechtschreibaufgabe aus dem Lesestoff	
	1/2 11—11	Schreiblesen	**Anschauungsunterricht**	
	11—1/2 12	**Schreiblesen**	Aufschreiben aus dem Anschauungsunterricht	
	1/2 12—12	Schreiblesen	**Sprachlehre**	Sprachübung
Dienstag	3/4 8—8 1/4	**Rechnen**	Rechnen	Rechnen
	8 1/4—3/4 9	Rechnen	**Rechnen***	**Rechnen***
	3/4 9—9 1/4	**Anschauungsunterricht**	Aufsatzübung oder -verbesserung	
	9 1/4—3/4 10	Schreiblesen	**Rechtschreiben**	mit dem 2. Jahrgang
	3/4 10—10	Pause (Leibesübungen)	Pause (Leibesübungen)	Pause (Leibesübungen)
	10—1/2 11	Zuhören beim 2. und 3. Jahrgang	**Biblische Geschichte**	
	1/2 11—11	Schreiblesen	**Schönschreiben**	
	11—1/2 12	**Schreiblesen**	Schönschreiben	
	1/2 12—12	Schreiblesen	Sprachübung	**Sprachlehre**

Zusammenstellung der für den unmittelbaren und mittelbaren Unterricht in den einzelnen Fächern und Klassen verwendeten Zeit

Wochentag	Fach	u.	m.	u.	m.	u.	m.
Montag	Religion	1	—	1	—	1	—
	Bibl. Geschichte	—	—	—	—	—	—
	Schreibles., Lesen	1/2	3/2	1/2	—	1/2	—
	Rechtschreiben	—	—	—	1/2	—	1/2
	Sprachlehre	—	—	1/2	—	—	1/2
	Aufsatz	—	—	—	—	—	—
	Schönschreiben	—	—	—	—	—	—
	Rechnen	1/2	—	—	1/2	—	1/2
	Anschauungsunt.	1/2	—	1/2	1/2	1/2	1/2
	Gesang	—	—	—	—	—	—
	Leibesübungen	1/4	—	1/4	—	1/4	—
Dienstag	Religion	—	—	—	—	—	—
	Bibl. Geschichte	—	1/2	1/2	—	1/2	—
	Schreibles., Lesen	1/2	3/2	—	—	—	—
	Rechtschreiben	—	—	1/2	—	1/2	—
	Sprachlehre	—	—	—	1/2	1/2	—
	Aufsatz	—	—	—	1/2	—	1/2
	Schönschreiben	—	—	1/2	1/2	1/2	1/2
	Rechnen	1/2	1/2	1/4*	3/4	1/4*	3/4
	Anschauungsunt.	1/2	—	—	—	—	—
	Gesang	—	—	—	—	—	—
	Leibesübungen	1/4	—	1/4	—	1/4	—

Mittwoch	3/4 8—8 1/4	**Rechnen**	Rechnen	Rechnen
	8 1/4—3/4 9	Rechnen	**Rechnen**	**Rechnen**
	3/4 9—9 1/4	**Anschauungsunterricht**	Rechtschreibaufgabe aus dem Lesestoffe	
	9 1/4—3/4 10	Schreiblesen	**Lesen**	mit dem 2. Jahrg. oder Stillbesch. aus d. Lesestoffe
	3/4 10—10	Pause (Leibesübungen)	Pause (Leibesübungen)	Pause (Leibesübungen)
	10—1/2 11	**Biblische Geschichte**	Biblische Geschichte	
	1/2 11—11	Schreiblesen	Aufg. a. d. Lesestoffe oder Beteilig. bei d. 3. Jahrg.	**Lesen**
	11—1/2 12	**Schreiblesen**	Aufsatzübung aus dem Lesestoffe	
	1/2 12—12	**Gesang**	**Gesang**	**Gesang**
Freitag	3/4 8—8 1/4	**Religion** (Katechet)	**Religion** (Katechet)	**Religion** (Katechet)
	8 1/4—3/4 9			
	3/4 9—9 1/4	Rechnen	**Rechnen**	**Rechnen**
	9 1/4—3/4 10	**Schreiblesen**	Sprachübung	Sprachübung
	3/4 10—10	Pause (Leibesübungen)	Pause (Leibesübungen)	Pause (Leibesübungen)
	10—1/2 11	**Biblische Geschichte**	Biblische Geschichte	
	1/2 11—11	Schreiblesen	mit dem 3. Jahrgang	**Rechtschreiben**
	11—1/2 12	**Anschauungsunterricht**	Rechtschreibaufgabe aus dem Lesestoffe	
	1/2 12—12	Schreiblesen	**Anschauungsunterricht**	
Samstag	3/4 8—8 1/4	Rechnen	**Rechnen**	**Rechnen**
	8 1/4—3/4 9	**Rechnen**	Rechnen	Rechnen
	3/4 9—9 1/4	Schreiblesen	Aufg. a. d. Lesestoffe oder Beteilig. bei d. 3. Jahrg.	**Lesen**
	9 1/4—3/4 10	Schreiblesen	**Aufsatz** (Vorbereitung)	Aufschr. a. gestr. Ansch.-Unt.
	3/4 10—10	Pause (Leibesübungen)	Pause (Leibesübungen)	Pause (Leibesübungen)
	10—1/2 11	Zuhören beim 2. und 3. Jahrgang	**Biblische Geschichte**	
	1/2 11—11	Schreiblesen	Aufschr. des Aufsatzes	**Aufsatz** (Vorbereitung)
	11—1/2 12	**Schreiblesen**	Aufschr. a. gestr. Ansch.-Unt.	Auf- oder Einschreiben des Aufsatzes
	1/2 12—12	**Gesang**	**Gesang**	**Gesang**

Mittwoch	Religion	—	—	—	—	—	—
	Bibl. Geschichte	1/2	—	—	1/2	—	1/2
	Schreiblef., Lesen	1/2	2/2	1/2	1/2	2/2	—
	Rechtschreiben	—	—	—	1/2	—	1/2
	Sprachlehre	—	—	—	—	—	—
	Aufsatz	—	—	—	1/2	—	1/2
	Schönschreiben	—	—	—	—	—	—
	Rechnen	1/2	1/2	1/4	3/4	1/4	3/4
	Anschauungsunt.	1/2	—	—	—	—	—
	Gesang	1/2	—	1/2	—	1/2	—
	Leibesübungen	1/4	—	1/4	—	1/4	—
Freitag	Religion	1	—	1	—	1	—
	Bibl. Geschichte	1/2	—	—	1/2	—	1/2
	Schreiblef., Lesen	1/2	2/2	—	—	—	—
	Rechtschreiben	—	—	1/2	1/2	1/2	1/2
	Sprachlehre	—	—	—	1/2	—	1/2
	Aufsatz	—	—	—	—	—	—
	Schönschreiben	—	—	—	—	—	—
	Rechnen	—	1/2	1/4	1/4	1/4	1/4
	Anschauungsunt.	1/2	—	1/2	—	1/2	—
	Gesang	—	—	—	—	—	—
	Leibesübungen	1/4	—	1/4	—	1/4	—
Samstag	Religion	—	—	—	—	—	—
	Bibl. Geschichte	—	1/2	1/2	—	1/2	—
	Schreiblef., Lesen	1/2	3/2	—	1/2	1/2	—
	Rechtschreiben	—	—	—	—	—	—
	Sprachlehre	—	—	—	—	—	—
	Aufsatz	—	—	1/2	1/2	1/2	1/2
	Schönschreiben	—	—	—	—	—	—
	Rechnen	1/2	1/2	1/4	3/4	1/4	3/4
	Anschauungsunt.	—	—	—	1/2	—	1/2
	Gesang	1/2	—	1/2	—	1/2	—
	Leibesübungen	1/4	—	1/4	—	1/4	—

Winterschul-Stundenplan

für die Unterabteilung einer zweiteiligen Schule.

Der direkte Unterricht in einem Fache ist durch **fetten Druck** des betreffenden Namens kenntlich gemacht.

Wochentag	Dauer der Lektion	oder	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr
Montag	8—½9	½9—9	**Religionsunterricht,** vom Katecheten erteilt		
	½—9	9—½10			
	9—½10	½10—10			
	½—10	10—½11	**Rechnen**	Rechnen	Rechnen
	10—½11	½—11	Rechnen	**Rechnen***	**Rechnen***
	½—11	12—½1	Zuhören beim 2. und 3. Jahrgang	**Biblische Geschichte**	
	12—½1	½1—1	Schreiblesen	**Rechtschreiben**	
	½—1	1—½2	**Schreiblesen**	Rechtschreiben	
	1—½2	½—2	Schreiblesen	**Anschauungsunterricht**	
	½—2	2—½3	**Anschauungsunterricht**	Aufschreiben aus dem Anschauungsunterricht	
	2—½3	½3—3	Schreiblesen (Aufschreiben aus A.-U.)	**Lesen**	mit dem 2. Jahrgang
Dienstag	8—½9	½9—9	**Rechnen**	Rechnen	Rechnen
	½—9	9—½10	Rechnen	**Rechnen**	Rechnen
	9—½10	½10—10	**Schreiblesen**	Aufsatzübung oder -Verbesserung	
	½—10	10—½11	Schreiblesen	Aufsg. a. d. Lesestoffe oder Mitarbeit beim 3. Jahrg.	**Lesen**
	10—½11	½—11	Schreiblesen		**Lesen**
	½—11	12—½1	**Biblische Geschichte**	Biblische Geschichte	
	12—½1	½1—1	Rechnen	Rechnen	**Rechnen**
	½—1	1—½2	**Schreiblesen**	Aufsatzübung aus dem Lesestück	
	1—½2	½—2	Schreiblesen	**Schönschreiben**	
	½—2	2—½3	**Anschauungsunterricht**	Schönschreiben	
	2—½3	½3—3	Schreiblesen (Aufschreiben aus A.-U.)	**Sprachlehre**	Sprachübung

Zusammenstellung der für den unmittelbaren und mittelbaren Unterricht in den einzelnen Fächern und Klassen verwendeten Zeit

Montag:

	u.	m.	u.	m.	u.	m.
Religion	1½	—	1½	—	1½	—
Bibl. Geschichte	—	½	½	—	½	—
Schreiblef., Lesen	½	1	½	—	½	—
Rechtschreiben	—	—	½	½	½	½
Sprachlehre	—	—	—	—	—	—
Aufsatz	—	—	—	—	—	—
Schönschreiben	—	—	—	—	—	—
Rechnen	½	½	¼*	¾	¼*	¾
Anschauungsunt.	½	½	½	½	½	½
Gesang	—	—	—	—	—	—
Handarbeiten (Turnen)	—	—	—	—	—	—

Dienstag:

	u.	m.	u.	m.	u.	m.
Religion	—	—	—	—	—	—
Bibl. Geschichte	½	—	—	½	—	½
Schreiblef., Lesen	1	1½	—	1	1	—
Rechtschreiben	—	—	—	—	—	—
Sprachlehre	—	—	½	—	—	½
Aufsatz	—	—	—	1	—	1
Schönschreiben	—	—	½	½	½	½
Rechnen	½	1	½	1	½	1
Anschauungsunt.	½	½	—	—	—	—
Gesang	—	—	—	—	—	—
Handarbeiten (Turnen)	—	—	—	—	—	—

Mittwoch	8—½9	½9—9	Rechnen	**Rechnen**	**Rechnen**	Religion [illegible]						
	½—9	9—½10	**Rechnen**	Rechnen	Rechnen	Bibl. Geschichte .	—	½	½	—	½	—
	9—½10	½10—10	Schreiblesen	**Anschauungsunterricht**		Schreiblef., Lesen	1	1½	½	½	1	—
	½—10	10—½11	**Schreiblesen**	Aufschreiben aus dem Anschauungsunterricht		Rechtschreiben . .	—	—	–	–	—	—
	10—½11	½—11	Schreiblesen	**Lesen**	mit dem 2. Jahrgang	Sprachlehre . .	—	—	–	—	—	—
	½—11	12—½1	Zuhören beim 2. und 3. Jahrgang	**Biblische Geschichte**		Aufsatz	—	—	—	½	—	½
						Schönschreiben .	—	—	—	—	—	—
	12—½1	½1—1	Schreiblesen	Aufgb. a. d. Lesestoffe	**Lesen**	Rechnen . . .	½	½	¼	¾	¼	¾
	½—1	1—½2	**Schreiblesen**	Aufsatzübung aus der biblischen Geschichte		Anschauungsunt.	—	—	½	½	½	½
	1—½2	½—2	**Gesang**	**Gesang**	**Gesang**	Gesang	½	—	½	—	½	—
	½2—¾3	2—3¼	**Unterricht in den weibl. Handarbeiten.** (Für die Knaben: **Turnen.**)			Handarbeiten (Turnen) .	1¼	—	1¼	—	1¼	—
Freitag	8—½9	½9—9	**Religionsunterricht,** vom Katecheten erteilt			Religion . . .	1	—	1	—	1	—
	½—9	9—½10				Bibl. Geschichte .	½	—	—	½	—	½
	9—½10	½10—10	Gesang (event. kirchlich)	**Gesang** (event. kirchlich)	**Gesang** (event. kirchlich)	Schreiblef., Lesen	½	1	—	—	—	—
	½—10	10—½11	Rechnen	**Rechnen**	**Rechnen**	Rechtschreiben .	—	—	½	½	½	½
	10—½11	½—11	**Rechnen**	Rechnen	Rechnen	Sprachlehre . .	—	–	—	½	½	—
	½—11	12—½1	**Biblische Geschichte**	Biblische Geschichte		Aufsatz	—	—	—	—	—	—
	12—½1	½1—1	Schreiblesen	**Rechtschreiben**		Schönschreiben .	—	—	—	—	—	—
	½1—1	1—½2	**Schreiblesen**	Rechtschreiben		Rechnen . . .	½	½	¼	¾	¼	¾
	1—½2	½—2	Schreiblesen	**Anschauungsunterricht**		Anschauungsunt.	½	½	½	½	½	½
	½—2	2—½3	**Anschauungsunterricht**	Aufschreiben aus dem Anschauungsunterricht		Gesang	½	—	½	—	½	—
	2—½3	½3—3	Schreiblesen (Aufschreiben aus Ansch.-U.)	Sprachübung	**Sprachlehre**	Handarbeiten (Turnen) .	—	—	—	—	—	—
Samstag	8—½9	½9—9	**Rechnen**	Rechnen	Rechnen	Religion . . .	—	—	—	—	—	—
	½—9	9—½10	Rechnen	**Rechnen**	**Rechnen**	Bibl. Geschichte .	—	½	½	—	½	—
	9-½10	½10—10	Schreiblesen	**Lesen**	mit dem 2. Jahrgang	Schreiblef., Lesen	1	2	½	—	½	—
	½—10	10—½11	**Schreiblesen**	Schönschreiben		Rechtschreiben . .	—	—	—	—	—	—
	10—½11	½—11	Schreiblesen	**Schönschreiben**		Sprachlehre . .	—	—	—	—	—	—
	½—11	12—½1	Zuhören beim 2. und 3. Jahrgang	**Biblische Geschichte**		Aufsatz	—	—	½	1	½	1
						Schönschreiben .	—	—	½	½	½	½
	12—½1	½1—1	**Rechnen**	Rechnen	Rechnen	Rechnen . . .	1	½	¼	1¼	¼	1¼
	½1—1	1—½2	Schreiblesen	Aufsatzübg. a. d. Lesen	**Aufsatz**	Anschauungsunt.	—	–	—	—	—	—
	1—½2	½—2	Schreiblesen	**Aufsatz**	Aufsatz auf- u. einschrb.	Gesang	—	—	—	–	—	—
	½—2	2—½3	**Schreiblesen**	Aufsatz aufschreiben		Handarbeiten (Turnen)	¾	—	¾	—	¾	—
	2—¾3	½3—3¼	**Unterricht in den weibl. Handarbeiten.** (Für die Knaben: **Turnen.**)									

A. Sommerschule.

	Mai						Juni			
	I. Jahrgang		II. Jahrgang		III. Jahrgang		I. Jahrgang		II. Jahrgang	
	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.
Religion	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—
Bibl. Geschichte	3½	3½	3½	3½	3½	3½	3½	4	4	3½
Schreiblesen, Lesen	8½	22	3	3½	6½	—	9½	25	4	4
Rechtschreiben	—	—	3½	5	3½	5	—	—	3½	5½
Sprachlehre	—	—	1½	3½	1½	3½	—	—	2	3½
Aufsatz	—	—	2	5	2	5	—	—	2	6
Schönschreiben	—	—	1½	1½	1½	1½	—	—	2	2
Rechnen	6½	7	3½	10	3½	10	8	7½	3¾	11¾
Anschauungsunterricht	6½	—	3½	3½	3½	3½	7½	—	3½	4
Gesang	3½	—	3½	—	3½	—	4	—	4	—
Summa:	35½	32½	32½	35½	36	32	39½	36½	35¾	40½
Leibesübungen	4¼	—	4¼	—	4¼	—	4¾	—	4¾	—

B. Winterschule.

	Oktober						November						Dezember						
	I. Jhg.		II. Jhg.		III. Jhg.		I. Jhg.		II. Jhg.		III. Jhg.		I. Jhg.		II. Jhg.		III. Jhg.		I. J.
	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.
Religion	11½	—	11½	—	11½	—	10	—	10	—	10	—	9½	—	9½	—	9½	—	10½
Bibl. Geschichte	4	7	7	4	7	4	4	6	6	4	6	4	4½	5½	5½	4½	5½	4½	4
Schreiblesen, Lesen	17½	31	7	6	13	—	16½	28½	6	6½	12½	—	16	28	5½	6	11½	—	17
Rechtschreiben	—	—	4½	4½	4½	4½	—	—	4	4	4	4	—	—	4	4	4	4	—
Sprachlehre	—	—	2	2	2	2	—	—	2	2	2	2	—	—	2	2½	2½	2	—
Aufsatz	—	—	2½	11	2½	11	—	—	2	10½	2	10½	—	—	2	10	2	10	—
Schönschreiben	—	—	4½	4½	4½	4½	—	—	4	4	4	4	—	—	4	4	4	4	—
Rechnen	13½	13	6½	20	6½	20	12	12	6	18	6	18	12	12	6	18	6	18	12½
Anschauungsunterr.	6½	6½	6½	6½	6½	6½	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6½
Gesang	4	—	4	—	4	—	4½	—	4½	—	4½	—	4½	—	4½	—	4½	—	3½
Summa:	57	57½	56	58½	62	52½	53	52½	50½	55	57	48½	52½	51½	49	55	55½	48½	54
Summa:	114½						105½						104						109½
Handarbeit (Turnen)	8¾	—	8¾	—	8¾	—	9¾	—	9¾	—	9¾	—	8	—	8	—	8	—	8

C. Zusammen.

	in der Sommerschule						in der Winterschule			
	I. Jahrg.		II. Jahrg.		III. Jahrg.		I. Jahrg.		II. Jahrg.	
	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.
Religion	25	—	25	—	25	—	69	—	69	—
Bibl. Geschichte	12½	12½	12½	12½	12½	12½	26½	42	42	26½
Schreiblesen, Lesen	31	80½	12	12½	24½	—	110	192	42	41
Rechtschreiben	—	—	12½	18½	12½	18½	—	—	27½	27½
Sprachlehre	—	—	6	12½	6	12½	—	—	13	13½
Aufsatz	—	—	6½	18½	6½	18½	—	—	13½	68
Schönschreiben	—	—	6	6	6	6	—	—	26½	26½
Rechnen	24½	25	12½	37	12½	37	82	81½	40¾	122¾
Anschauungsunterricht	24½	—	12½	12½	12½	12½	40½	40½	42	42
Gesang	12½	—	12½	—	12½	—	28½	—	28½	—
Summa:	130	118	118	130	130½	117½	356½	356	344¾	367¾
Leibesübungen	15½	—	15½	—	15½	—	—	—	—	—
Handarbeit (Turnen)	—	—	—	—	—	—	58¼	—	58¼	—

A. Sommerschule.

Juni		Juli						September					
III. Jahrgang		I. Jahrgang		II. Jahrgang		III. Jahrgang		I. Jahrgang		II. Jahrgang		III. Jahrgang	
unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.
7	—	7	—	7	—	7	—	4	—	4	—	4	—
4	3½	3½	3½	3½	3½	3½	3½	2	1½	1½	2	1½	2
8	—	8½	22	3	3½	6½	—	4½	11½	2	1½	3½	—
3½	5½	—	—	3½	5	3½	5	—	—	2	3	2	3
2	3½	—	—	1½	3½	1½	3½	—	—	1	2	1	2
2	6	—	—	2	5	2	5	—	—	½	2½	½	2½
2	2	—	—	1½	1½	1½	1½	—	—	1	1	1	1
3¾	11¾	6½	7	3½	10	3½	10	3½	3½	1¾	5¼	1¾	5¼
3½	4	6½	—	3½	3½	3½	3½	4	—	2	1½	2	1½
4	—	3½	—	3½	—	3½	—	1½	—	1½	—	1½	—
39¾	36¼	35½	32½	32½	35½	36	32	19½	16½	17¼	18¾	18¾	17¼
4¾	—	4¼	—	4¼	—	4¼	—	2¼	—	2¼	—	2¼	—

B. Winterschule.

Januar					Februar						März						April					
. J.	II. Jhg.		III. Jhg.		I. Jhg.		II. Jhg.		III. Jhg.		I. Jhg.		II. Jhg.		III. Jhg.		I. Jhg.		II. Jhg.		III. Jhg.	
mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.	um.	mitt.
—	10½	—	10½	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	7½	—	7½	—	7½	—
6½	6½	4	6½	4	3½	6	6	3½	6	3½	4	6	6	4	6	4	2½	5	5	2½	5	2½
29½	6½	7	13½	—	15	26½	6	5	11	—	16	27½	6	6½	12½	—	12	21	5	4	9	—
—	4	4	4	4	—	—	4	4	4	4	—	—	4	4	4	4	—	—	3	3	3	3
—	2½	1½	1½	2½	—	—	1½	2	2	1½	—	—	2	2	2	2	—	—	1	1½	1½	1
—	2	11	2	11	—	—	2	9	2	9	—	—	1½	9½	1½	9½	—	—	1½	7	1½	7
—	4½	4½	4½	4½	—	—	3½	3½	3½	3½	—	—	3½	3½	3½	3½	—	—	2½	2½	2½	2½
3	6½	19	6½	19	11½	11	5½	17	5½	17	11½	12	6	17½	6	17½	9	8½	4¼	13¼	4¼	13¼
6½	6	6	6	6	5½	5½	6	6	6	6	6	6	6½	6½	6½	6½	4	4	5	5	5	5
—	3½	—	3½	—	4	—	4	—	4	—	4½	—	4½	—	4½	—	3½	—	3½	—	3½	—
5½	52½	57	58½	51	49½	49	48½	50	54	44½	52	51½	50	53½	56½	47	38½	38½	38¼	38¾	42¾	34¼
9½					98½						103½						77					
—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8½	—	8½	—	8½	—	7¼	—	7¼	—	7¼	—

C. Zusammen.

i. d. Wintersch.		Summa						Gesamtunterrichtszeit in Stunden			Unmittelbarer Unterricht des Lehrers in Stunden
III. Jahrg.		I. Jahrgang		II. Jahrgang		III. Jahrgang					
unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.	unm.	mitt.	I.	II.	III.	
9	—	94	—	94	—	94	—	94	94	94	(94)
2	26½	39	54½	54½	39	54½	39	93½	93½	93½	93½
3	—	141	272½	54	53½	107½	—	413½	107½	107½	255
7½	27½	—	—	40	46	40	46	—	86	86	40
3½	13	—	—	19	26	19½	25½	—	45	45	38½
3½	68	—	—	20	86½	20	86½	—	106½	106½	33½
6½	26½	—	—	32½	32½	32½	32½	—	65	65	32½
0¾	122¾	106½	106½	53¼	159¾	53¼	159¾	213	213	213	213
2	42	65	40½	54½	54½	54½	54½	105½	109	109	119½
8½	—	41	—	41	—	41	—	41	41	41	41
36½	326¼	486½	474	462¾	497¾	516¾	443¾	960½	960½	960½	960½
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(866½)
8¼	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Diese Zahlen haben selbstverständlich keinen unbedingten Wert, da sie zeitlichen und örtlichen Veränderungen unterworfen sind; immerhin aber geben sie Aufschluß über das ungefähre Verhältnis von Sommer- und Winterschule und über die für jedes Fach im allgemeinen anfallende Zeit und können deshalb nicht allein für das bezeichnete, sondern im großen ganzen auch für jedes andere Jahr die Verteilung des Stoffes erleichtern.

Nicht berücksichtigt ist hiebei aller zufällige Unterrichtsentgang; hingegen sind die einzelnen Lehrstoffe durchaus vorsichtig bemessen und ist für die Wiederholung soviel Zeit angesetzt, daß der Lehrer eher in die Lage kommen dürfte, zu ergänzen, als auszulassen.*) Im Lehrgange selbst ist genau angegeben, wieviel Zeit allmonatlich für jedes Fach im unmittelbaren und im mittelbaren Unterricht verwendet werden kann.

Nach Wochen wurde der Stoff nicht ausgeschieden, weil je nach den besonderen Verhältnissen die Stundenzahl und damit auch die Leistungsmöglichkeit verschieden ist. Die Anlage von Wochenplänen auf Grund der Lehrstoffverteilung kann nicht schwer fallen.

Anleitung zur Durchführung der Lehrstoffverteilung bieten die „Bemerkungen". Die Wahl dieser Darstellung bedarf einer Rechtfertigung. Es wäre nicht schwer gewesen, eine längere Einleitung oder einen Abriß der Methode jedes Faches zu schreiben; vielleicht hätte dadurch das Ganze eine rundere Form erhalten; dennoch wurden einzelne, untereinander nicht im Zusammenhange stehende Winke vorgezogen. Dabei brauchte allgemein Bekanntes nicht wiederholt zu werden und konnte jede Bemerkung an die Stelle gesetzt werden, wo sie treffen und wirken soll.

Auf die Richtpunkte zur oberbayerischen Lehrordnung (R. z. o. L.) ist Bezug genommen.

Die Schulbücher, welche die Lehrstoffverteilung als im Gebrauche der Kinder befindlich voraussetzt, sind:

1. Für Religionslehre und biblische Geschichte s. S. 50 ff.
2. Für die sprachlichen Fächer:
   Solereder L., Fibel für den Sprech-, Schreib- und Leseunterricht. 1. Abteilung. Landschulenausgabe: 127. Aufl. (Oder Ausgabe für Münchener Schulen: 22. Aufl.) 2. Abteilung. 113. Auflage.
   Lesebuch für die Unterklassen der Volksschulen des Regierungsbezirkes Oberbayern. Von mehreren Schulmännern. 10. Aufl. — München, Oldenbourg.
3. Im Rechnen:
   Brenner A., Rechenschule. Ausgabe B in vier Heften. 1. Heft: 4. Aufl. 2. Heft: 4. Aufl. Freising, Datterer.

Am Schlusse wird eine kleine Anzahl von bewährten Büchern genannt, aus denen sich der Lehrer eine unmittelbare Förderung seiner Schularbeit versprechen darf.

*) Sollte dennoch eine Beschränkung notwendig sein, so mag zunächst das in eckiger Klammer Vorgetragene gestrichen werden.

Lehrstoffverteilung.*)

Das Arbeitsfeld darf sich nicht wie ein Acker ohne Absehen hinbreiten, sondern soll sich wie Gartenbeete eingeteilt dem Auge darbieten.

Otto Willmann.

*) Die fettgedruckten Zahlen in der Lehrstoffverteilung weisen auf die Anmerkungen Seite 46 ff. hin.

Mai (17 Schultage).

Religionslehre (7 Std.) u. biblische Geschichte ($3^1/_2$ u. 4 Std.) S. S. 50.	Anschauungsunterricht ($6^1/_2$ Stunden)*).	Schreiblesen ($8^1/_2$ und 22 Stunden).	Rechnen ($6^1/_2$ und 7 Std.).	Gesang ($3^1/_2$ Stunden).	Zeichnen. (66.)	Leibesübungen ($4^1/_4$ Std.).
	Einführung in die Schulordnung. (1.) Namen, Wohnort der Schüler. Disziplinierübungen (2.): Sitzen (nicht umsehen!), Stehen, Austreten, Gehen, Tafel und Buch nach Befehl vornehmen und weglegen. **Das Schulzimmer.** (**3.**, **4.**) Namen der Dinge im Schulzimmer. Personen im Schulzimmer. Was sie thun und was sie brauchen. Erzählung (**5.**): Der brave Schüler. [*Verschen: Schulreim. 2. Fib. Nr. 9b. (**6.**)] *Morgengebet. 2. Fib. Nr. 20. (Fortgesetzt zu üben!)	**Vorübungen.** **a) Zum Schreiben.** (**18.**) Unterhaltungen über Arme, Hände, Finger. — Wie Tafel und Griffel sein müssen. — Körperhaltung, Griffelhaltung. (**19.**) — Veranschaulichung von: oben, unten, rechts, links. — Ziehen von wagrechten Linien am obern Tafelrande. (**20.**) — Überfahren der Lineatur. — Übung des Abstriches und des Aufstriches, erst groß, dann kleiner. (**21.**) Verbindung von Auf- und Abstrich. **b) Zum Lesen** (gleichzeitig neben a). (**22.**) Zerlegen, Erkennen der Bestandteile und Wiederzusammensetzen (**23.**) zweilautiger Wörter, bestehend aus einem Vokal und einem flüssigen Halbvokal: am, im, um, Ohm, Aal, Öl, an, in, un, mäh, Mai, muh, la, lau, nie, nu, neu u. s. w.	**Vorübungen. (49.)** Zählen der Schuldinge, — der Kugeln an der Zählmaschine, der Finger. Einprägen der Ordnung, in welcher die Zahlen 1—5 vor- und rückwärts aufeinander folgen. [Auffassen der Unterschiede im allgemeinen.] (**50.**) Schriftlich: Darstellung von Strichen, Punkten, Kreuzen und Ringen innerhalb 5 in auf- und absteigender Reihe und gemischt. (**51.**)	Gemeinsam mit dem 2. u. 3. Schuljahr. (**63.**) Vokalisation (im Tonumfang von $\bar{g}$ bis $\bar{c}$:) a. Lied (1. Jahr). Kuckuck ruft aus dem Wald. (Tonart: F.) (2. Jahr.) Alle Vögel sind schon da. (Tonart C oder D.) (**64.**) Aussprache, Rhythmus: Sprechen und Singen des Textes nach Notenrhythmus auf einem Tone mit Taktschlagen. (Takt vorher geübt.) Damit verbunden: Schulung in der Aussprache der Selbst- und Mitlaute. (**63.**)	Zur Auswahl: Kleines u. großes Kreuz, Winkel, Viereck, Tisch und Stuhl. (Schiefertafelzeichnen vom Bezirkslehrerverein Regensburg, Tafel 1, Nr. 2—4a)	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahr. (**67.**) Im Schulzimmer: Haltung im Sitzen und Stehen. Einübung der Schulordnung. Freiübungen in Form von Befehlspielen. Im Freien: Gehen in Stirnpaaren. Spiel: Wenn die Kinder artig sind (Adam hatte 7 Söhne).

[1]) Kursivziffern zeigen die Zeit für den unmittelbaren Unterricht an.

Erstes Schuljahr.

Juni (19 Schultage).

Religionslehre (7 Std.) und biblische Geschichte ($3^1/_2$ und 4 Std.) G. G. 50.

Anschauungsunterricht ($7^1/_2$ Stunden).	Schreiblesen ($9^1/_2$ und 25 Stunden).	Rechnen (8 und $7^1/_2$ Stunden).	Gesang (4 Std.).	Zeichnen. (66.)	Leibesübungen ($4^3/_4$ Std.).
Disziplinierübungen. Teile des Schulzimmers. Schulgeräte. zimmers. Schulgeräte. Die Schiefertafel. Die Schultafel. [Erzählung: Tafel, Griffel und Schwamm. (Unterklassenlesebuch Nr. 10.)] *Schulfreude. (U. Nr. 2.) *Abendgebet. (2. Fib. Nr. 31. Fortgesetzt zu üben!)	Fortsetzung der Schreibvorübungen und des Zerlegens und Zusammensetzens zweilautiger Wörter. **Eigentliches Schreiblesen.** Kleine Buchstaben; **i** (Igel) (24.) **n** (Nest) **m** (Maus) (**25**.) (1. Fibel, Nr. 1 und 2.) Schreibvorübung: Oval von rechts begonnen (1. Fib., S. 3.) Hieraus: das u-Häubchen. Dann Buchstabe **u** (Uhr). (1. Fibel, Nr. 3.)	**Erster Gang.** a) Die Zahlen 1—5. Rechnen mit der Zahl 1 innerhalb 5 in Reihen und gemischt. aa) Zerlegen: (**52.**, **53.**) $2 = 1 + 1$ $3 = 2 + 1$ 2c. bb) Addieren: $1 + 1 = 2$ $2 + 1 = 3$ 2c. cc) Subtrahieren: $5 - 1 = 4$ $4 - 1 = 3$ 2c. Gebrauch der Null. dd) Angewandte Beispiele. (**54.**) Rechnen mit 2 wie oben aa bis dd. Rechnen mit 3 ebenso (erst im nächsten Monat zu beendigen). Dazu: Schreiben der Ziffern 1, 2, 3, der Zeichen +, = und —. Anleitung zum Abschreiben und zur Lösung von schriftlichen Beispielen mit diesen Rechenzeichen.	Gemeinsam mit dem 2. u. 3. Schuljahr. Vokalisation (im Tonumfang wie oben) a, e. Lieder, Aussprache- und rhythmische Übungen wie oben.	Zur Auswahl: Tisch 1, 4b, 4c. Schiefertafel 1, 14. (Schultafel 3, 14.) Fenster 1, 5. Thüre 2, 13, 16.	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahr. (**67.**) Im Schulzimmer: Haltung. Freiübungen in Form von Befehlsspielen. Im Freien: Gehen an Ort, von Ort. Spiel: Fangen in einfacher Form.

Juli (17 Schultage).

Religionslehre (7 Std.) und biblische Geschichte (3 1/2 und 3 1/2 Std.) S. S. 50.	Anschauungsunterricht (6 1/2 Stunden).	Schreiblesen (8 1/2 und 22 Stunden).	Rechnen (6 1/2 und 7 Stunden).	Gesang (3 1/2 Stunden).	Zeichnen (66.)	Leibesübungen (4 1/4 Std.).
	[Die Schulbänke.] Mein Lesebuch. *Man soll schon frühzeitig lernen. (U. Nr. 13.) **Wiederholung.** (7.) Die gelernten Namen, Eigenschaften, Thätigkeiten in veränderter Folge. Inhaltsangabe der behandelten Erzählungen nach Fragen und frei. Vortragen der gelernten Gedichte. **Fragen zur Herstellung des inneren Zusammenhanges der behandelten Stoffe** im Religions-, biblischen, Anschauungs- und Gesangunterricht.	Fortsetzung des Zerlegens zweilautiger Wörter. Buchstabe **e** (Esel) (1. Fibel, Nr. 4.) Schreibvorübung: Oval, — Schleife von unten, Schleifpunkt. Buchstabe **o** (Obst, Ofen). (1. Fibel, Nr. 5.) Zerlegen dreilautiger Wörter. Verwendung flüssiger, wehender und scharfer Mitlaute, besondere Übung der Aussprache des r: man, mein, mir, Moor, vor, wer, was, — rein, reis, rausch u. s. w Buchstabe **a** Affe) **au** (Auge). (26.) (1. Fibel, Nr. 6 und 7.)	Die Zahlen 1—5. Rechnen mit 3, dann mit 4 und 5 innerhalb 5: Zerlegen, Addieren, Subtrahieren, angewandte Beispiele. — Das Vergleichen und Unterscheiden innerhalb 5. (55.) Schreiben der Ziffern 4, 5 und 0. Anleitung zum Abschreiben und Lösen schriftlicher Beispiele innerhalb 5. (56.)	Gemeinsam mit dem 2. u. 3. Schulj. Vokalisation (Tonumfang wie im Mai) i (a, e, i.) **Lied** (1. Jahr.) Auf dem grünen Rasen. (Tonart Es oder F.) (2. Jahr.) Knabenklassen: Hopp, hopp, hopp! Pferdchen, lauf Galopp! Mädchenklassen: Schlaf, Kindlein, schlaf. Aussprache, Rhythmus wie im Mai.	Zur Auswahl. Bank 1, 6. Offenes Buch. Schrank 1, 11. Bank, Tisch und Stuhl mit schiefen Linien 1, 10—13. Wiederholung: Was alles kannst du schon zeichnen?	Gemeinsam mit dem 2 und 3. Schuljahr. (67.) Im Schulzimmer: Armheben in verschiedenen Lagen. Im Freien: Gehen (und Laufen) zu Paaren im Umzug und im Flankenring. Spiel: Jakob, wo bist du?

Erstes Schuljahr.

September (9 Schultage).

Religionslehre (4 Std.) und biblische Geschichte (2 Std. und 1½ Std.) S. S. 50.

Anschauungsunterricht (4 Stunden).	Schreiblesen ($4^1/_2$ und $11^1/_2$ Stunden).	Rechnen ($3^1/_2$ und $3^1/_2$ Std.).	Gesang ($1^1/_2$ Stunden).	Zeichnen (66.)	Leibesübungen ($2^1/_4$ Std.).
Wiederholung und fortgesetzte Anwendung der Disziplinierübungen (siehe Mai!) Auffrischung der Ergebnisse der Wiederholung im Juli. (8.) Richtiges, betontes Aufsagen der gelernten Gedichte.	Wiederholung der erlernten Buchstaben einzeln und in Verbindungen mit Hilfe von Diktaten. Zerlegen zweisilbiger Wörter. Schreibübungen zwischen den Mittellinien. Buchstabe **ei** (Eis, Ei) (1. Fibel, Nr. 9.)	Wiederholung über die Zahlen 1—5. Anleitung zum Gebrauch des Rechenbüchleins durch mündliche, dann durch schriftliche Bearbeitung der Aufgaben Seite 1—3 von Breners Rechenschule, 1. Heft. (**57.**)	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahre. Wie im Juli (Mai).	Ofen 2, 18.	Gemeinsam mit dem 2. u. 3. Schulj. Wiederholung.

Erstes Schuljahr. **Oktober** (22 Schultage).

Religionslehre (*11*1/2 Std.) u. biblische Geschichte (*4* Std und 7 Std.) S. S. 50.

Anschauungs-unterricht (*6*1/2 und 6 1/2 Std.).	Schreiblesen (*17* 1/2 und 31 Stunden).	Rechnen (*13*1/2 u. 13 Std.).	Gesang (*4* Std.).	Zeichnen (66.)	Leibes-übungen (*8*3/4 Std.).	Weibliche Handarbeiten (*8*3/4 Std.).
[Vergleichung: Schiefertafel und Schultafel.] Ordnen der Schulgegenstände nach Form, Farbe, Stoff und Verfertiger, nach Zahl, Stellung, Lage und Ort. * Der Weg zur Schule. (U. Nr. 6.) Wiederholung und Verknüpfung. Gesichtspunkte wie im Juli.	Zerlegen zweisilbiger Wörter Buchstabe **eu** (Eule) 1. Fibel, Nr. 10. Schreibvorübung: Schleife und Schleifpunkt von oben. Buchstabe **r** (Reh) 1. Fibel, Nr. 11. Zerlegen von Sätzen mit 2 und mit 3 Wörtern. Schreibvorübung: Oval, links und aufwärts begonnen. 1. Fibel. Seite 3. Buchstabe **v** (Vögel) **w** (Wald). Schreibvorübung: Schleife von unten. 1. Fib., S. 4. Buchstabe **l** (Luftschiff, Licht). (**27.**) Zusammensetzen und Zerlegen zweilautiger Silben mit weichen und harten Aus- und Anlauten. (28. Buchstabe **b** (Burg) 1. Fibel, Nr. 12—15 Nachgeholt: Buchstabe **ai** (Maibaum). 1. Fibel, Nr. 8.	b) Die Zahlen 6, 7, 8, 9, 10. Bilden, Zerlegen, Addieren, Subtrahieren, Vergleichen, Unterscheiden und angewandte Beispiele im Zahlenraume 1—6, (**58.**) dann 1—7. Die Woche, die Wochentage. Rechenschule, Seite 4 und 5.	Gemeinsam mit dem 2. u. 3. Schulj. Vokalisation (**63.**) (im Tonumfang g bis c̄) a, o, (a, e, i.) Alles Übrige wie im Juli und September. (**65.**)	Zur Auswahl: Vier- und Dreiecke 4, 1. Schreibgeräte 4, 2—4. Tisch 4, 8. Ofen 6, 15.	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahr. (**67.**) Im Schulzimmer: Geregeltes Ein- und Ausatmen nach Zeitmaß (im gelüfteten Zimmer). Armstrecken, Armhauen. Beiordnung von Beinthätigkeiten (Seittrittstellung). Im Freien: Umzug. Wettlauf.	**Vorübungen im Stricken.** Veranschaulichung der Maschen. Anfang eines Übungsstreifens (von der Lehrerin aufgeschlagen, 32 Maschen an einer Nadel). Körperhaltung und Handbewegung. (**68.**)

Erstes Schuljahr.

November (20½ Schultage).

Religionslehre (*10* Std.) und biblische Geschichte (*4* Std. u. 6 Std.) S. S. 50.

Anschauungsunterricht (*6* und 6 Stunden).	Schreiblesen (*16½* und 28½ Std.).	Rechnen (*12* und 12 Stunden).	Gesang (*4½* Std.).	Zeichnen (66.)	Leibesübungen (*9¾* Std.).	Weibliche Handarbeiten (*9¾* Std.).
Das Haus. Besichtigung und Benennung der äußern Teile und der Hausräume des Schulhauses. (**9.**) Bild eines Wohnhauses (Teile, Räume.) [Wie das Haus gebaut wird] Erzählung: Die fromme Schwester. (U. Nr. 36.)	Fortgesetztes Zerlegen des Diktierstoffes. Buchstabe **d** (Dach) **t** (Taube) **k** (Kuh) **s** (Haus) Schreibvorübung: Schleife von oben. 1. Fib. S. 4. Buchstabe **j** (Jäger) **z** (Ziege) **g** (Gans) **p** (Pudel) Schreibvorübung: Lange Abstriche: Buchstabe **ſ** (See, Soldat) 1. Fibel, Nr. 16–24.	Abschluß innerhalb 1–7. Bilden, Zerlegen, Addieren, Subtrahieren, Vergleichen, Unterscheiden und angewandte Beispiele im Zahlenraume 1–8. Rechenschule, S. 6 und 7.	Gemeinsam mit dem 2. u 3. Schuljahr. Vokalisation (im Tonumfang g bis $\bar{c}$ und $\bar{g}$ bis c) u (a, o, u.) Lied: (1. Jahr.) Fuchs, du hast die Gans gestohlen. Tonart C oder D. (2. Jahr.) Bist ja noch ganz allein. Tonart B od. C. Aussprache, Rhythmus siehe Mai!	Zur Auswahl: Häuser 7, 1–7.	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahr (**67.**) Im Schulzimmer: Geregeltes Ausatmen durch Singen einer Silbe. Armhauen. [Kopfdrehen u. -beugen.] Armschwingen der Einzelnen und der Stirngegenpaare. [Schulterheben u. -senken.] Rumpfbeugen u. strecken. Kleine Kniebeuge. Spiel: Alle Vögel fliegen. Im Freien: Katz und Maus.	**Das Maschenbilden.** Rechte Masche. (Zeitweise Taktstricken) Randmasche. Wenigstens 24 Randmaschen.

Erstes Schuljahr. **Dezember** (20 Schultage).

Religionslehre (*9*1/2 Std.) u. biblische Geschichte (*4*1/2 u. 51/2 Std.) S. S. 50.

Anschauungsunterricht (*6* und 6 Stunden).	**Schreiblesen** (*16* und 28 Stunden).	**Rechnen** (*12* und 12 Stunden)	**Gesang** (*4*1/2 Stunden)	**Zeichnen** (66.)	**Leibesübungen** (*8* Stunden)	**Weibliche Handarbeiten** (*8* Stunden)
Das Wohnzimmer. Dinge, Personen darin (2. Fibel). Erzählung: Das artige Kind (2. Fibel Nr. 23.) [Auswahl aus den *Sprüchen, 2. Fibel, Nr. 25.] *Neujahrswunsch für die Eltern (U. Nr. 28.) Einzelbeschreibungen: [Der (Schul-)Tisch] (9.) Das (Schul-)Fenster. Die (Schul-)Thüre. (Formen, Stoffe, Verfertiger.)	Fortgesetztes Zerlegen des Diktierstoffes. Schreibvorübung: Lange Abstriche mit Schleifen. Buchstaben: f (Fisch) h (Hühner) ch (Bach) sch (Schäfer) ß (Faß) st (Storch) ü (Mühle) ö (Löwe) ä (Bär). I. Fibel, Nr. 25—33.	Bilden, Zerlegen, Addieren, Subtrahieren, Vergleichen, Unterscheiden und angewandte Beispiele im Zahlenraume von 1—9, dann 1—10. Reihenbildungen. Addieren u. Subtrahieren mehrerer Posten (Subtrahenden). Rechenschule, Seite 7—12.	Gemeinsam mit dem 2. u. 3. Schuljahr. Vokalisation (im Tonumfang von g bis c̿ und g bis c): a — ä, o — ö, (a, e, i; a, o, u.) Alles übrige wie im November, bzw. Mai.	Zur Auswahl: Spiegel 1, 16, Kommode 1, 9 Kästchen 1, 10. Schrank 2, 15. Schreibtisch 2, 17. Schreibzeug 4, 6. Wiederholung.	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahr (67). Im Schulzimmer. Wie im vorigen Monat. Dazu [Armschnellen], Armstoßen, Unterarmhaspeln. Spiel: Ziehkampf (Hand in Hand). Im Freien. [Katz u. Maus]. Schneeballen (unt. Aufsicht!)	Wie im vorigen Monat. Dann: Linke Masche. (Zeitweise Taktstricken.) Randmasche. Wenigstens 24 Randmaschen.

Erstes Schuljahr.

Januar (21 Schultage).

Religionslehre (*10*1/2 Std.) und bibl. Geschichte (*4* Std. u. 6 1/2 Std.) S. S. 50.

Anschauungsunterricht (*6*1/2 und 6 1/2 Stunden).	**Schreiblesen** (*17* und 29 1/2 Stund.)	**Rechnen** (*12*1/2 u. 13 Stund.)	**Gesang** (*3*1/2 Stunden).	**Zeichnen** (**66**).	**Leibesübungen** (*8* Stunden).	**Weibliche Handarbeiten** (*8* Stunden).
Wiederholung und fortgesetzte Anwendung der Disziplinierübungen. [Der (Schul-) Ofen.] Erzählung: Das Fünkchen. (U. Nr 26). Vergleichung von Fenster und Thüre. Ordnen der Dinge im Wohnzimmer (Bild!) nach Form u. s. w. (Siehe Oktober!) [Ein Tag im Wohnzimmer.] Wiederholung und Verknüpfung. (Siehe Juli!)	Fortgesetztes, nach und nach gekürztes Zerlegen. Buchstaben **äu, ie.** Wiederholung: 1. Fibel, Nr. 34—41. ——— Schreibvorübung: Linker Seitenbogen. Große Buchstaben (**29**). **D O A G C.** 1. Fibel, Nr. 42—47. Dingwort. Großschreibung. Schlußpunkt. Ein- und Mehrzahl. Gebrauch des Geschlechtswortes. 1. Fibel, S. 40. Mündliche Wiedergabe gelesener Sätze.	Abschluß innerhalb 1—10. **Zweiter Gang. (53)** Bilden der Produkte mit 1 innerhalb 10, Zerfällen der Zahlen in Faktorenpaare, deren einer Faktor 1 ist, Enthaltensein der 1. Entwicklung des Begriffes „Teilen" und Bestimmung des 1/2 von 2, 1/3 v. 3 u. s. w. Angewandte Beispiele. (**54.**) Das Einpfennigstück. Gebrauch der einschlägig. Rechenzeichen u. Darstellungsweisen. Fortgesetzte Wiederholung des Addierens und Subtrahierens. Einschlägiges aus der Rechenschule.	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahr. Vokalisation ($\overline{c}$ bis $\overline{\overline{c}}$) u — ü, (ä, ö, ü). Lied: (1. Jahr) O wie ist es kalt geworden. (Tonart D—F.) (2. Jahr). A a a, der Winter, der ist da. (Tonart F.) Aussprache, Rhythmus siehe Mai! (**63**).	Zur Auswahl: Bett 3, 15. Blumenstock 6, 14. Vogelkäfig 10, 10. Schemel 10, 11. Uhren 15, 7, 8, 11. Schlüssel 15, 9, 10.	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahr. (**67.**) Im Schulzimmer. Ausatmen mit Armheben. Armstoßen, Unterarmhaspeln, Rumpfbeugen und -drehen. Kniebeugen und -strecken [Abzählen zu Zweien. Händefassen mit vor dem Körper verschränkten Armen.] Im Freien: Wettlauf, Schneeballenwerfen, Schleifen.	Wie im vorigen Monat.

Religionslehre	Anschauungsunterricht ($5^1/_2$ und $5^1/_2$ Stunden).	Schreiblesen (15 und $26^1/_2$ Stunden).	Rechnen ($11^1/_2$ u. 11 Stund.)	Gesang (4 Stunden).	Zeichnen (66.)	Leibesübungen (8 Stunden)	Weibliche Handarbeiten (8 Stunden).
Religionslehre (10 Std.) und bibl. Geschichte ($3^1/_2$ u. 6 Std.) S. S. S. 50.	Die Küche (Bild!) Benennen der Dinge in der Küche. Wozu sie gebraucht werden. Erzählung: Das naschhafte Mäuslein (2. Fibel, Nr. 3.) Ordnen der Dinge in der Küche nach Form, Farbe, Stoff und Verfertiger, nach Zahl, Stellung, Lage und Ort. Wiederholung und Verknüpfung unter besonderer Berücksichtigung der Wiederholungsergebnisse vom Juli und Oktober.	Schreibvorübung: Rechter Seitenbogen. Buchstaben: S N M R V W 1. Fib. Nr. 48–54. Schreibvorübung: Tiefwellenlinie. Buchstabe U. 1 Fibel, Nr. 55. Fortgesetzte Anwendung des sprachlichen Stoffes vom Januar in Diktaten, Ab- und Aufschreibübungen. Mündliche Wiedergabe gelesener Sätze.	Bilden der Produkte, Zerfällen, Enthaltensein und Teilen mit 2, 3 und 4. Angewandte Beispiele. Das Paar, das Zweipfennigstück. Fortgesetzte Wiederholung im Addieren und Subtrahieren. Einschlägiges aus der Rechenschule.	Gemeinsam mit dem 2. und 3 Schuljahr. Vokalisation (c̄ bis c̿:) ei, ai (l.) Alles Übrige wie im Januar.	Zur Auswahl: Küchengeräte. 4, 9—11. 12, 1—9 13, 12. 20, 1—10.	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahr. (67.) Im Schulzimmer. Durch Zählen geregeltes Ausatmen. Neue Zusammenstellungen aus den bisherigen Arm-, Kopf-, Schulter-, Rumpf- und Beinübungen. [Vor- und Rückschultern.] Schrittstellungen. Im Freien: Spiel: Fangen. Katz und Maus. Komm mit.	Reischen (2 rechte und 2 linke Maschen.) Wenigstens 24 Randmaschen

Erstes Schuljahr.

März (20 Schultage).

Religionsunterricht (*10* Std.) und bibl. Geschichte (*4* und 6 Std.) S. 50.	**Anschauungsunterricht** (*6* und 6 Stunden)	**Schreiblesen** (*16* und 27½ Stunden).	**Rechnen** (*11½* u. 12 Stund.).	**Gesang** (*4½* Stunden).	**Zeichnen**(**66.**)	**Leibesübungen** (*8½* Std.).	**Weibliche Handarbeiten** (*8½* Std.).
	Der Keller. Der Stall. Die Scheune. [Erzählung: Der Wind und das Haus. U. Nr. 23.] Rückblick auf das Haus, seine Räume [seine Entstehung und Bestimmung.] Arten der Häuser. Das Leben (ein Tag) im Hause. *So sollten alle sein. (U. Nr. 5.) Wiederholung und Verknüpfung unter besonderer Berücksichtigung der Wiederholungsergebnisse vom Januar.	Buchstaben Z P T J. Schreibvorübung: Flammenlinie. Buchstaben I F K L 1. Fibel, Nr 56—65. Alles Übrige wie im Vormonate	Bilden der Produkte mit 5, 6, 7, 8, 9 u. 10. Hieraus: Zerfällen, Enthaltensein und Teilen. Angewandte Beispiele. Das Fünf- und das Zehnpfennigstück. Fortgesetzte Wiederholung aus dem Gesamtstoffe. Rechenschule, S. 13 bis 19. **Dritter Gang.** Allseitige Behandlung der Zahlen 1—5 zur Wiederholung. Angewandte Beispiele. **Wiederholungen aus dem Gesamtstoffe.** (**60**) Rechenschule, vermischte Aufgaben, S. 19—20.	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahr. Vokalisation (c bis c̄:) eu, äu (m.) Lied: (1. Jahr) **Winter, ade!** (Tonart F od. G.) (2. Jahr.) Ein Vogel singt im Walde. (Tonart A oder B.) Aussprache, Rhythmus wie im Mai.	Zur Auswahl: Verschiedene Geräte 11.	Gemeinsam mit dem 2. und 3 Schuljahr. (**67.**) Im Schulzimmer: Ein- und Ausatmen mit Unterbrechungen. Armschwingen, -stoßen, -hauen im Wechsel mit geeigneten Beinthätigkeiten. Im Freien: Marschieren und Laufen. Bildung des Stirninnenkreises. [Sprung in die Seitgrätsche] Sprung über das auf dem Boden liegende Seil. Spiel: Ziehkampf. Wettlauf, Komm mit, Katz und Maus.	Wie im vorigen Monat. Dann: Abnehmen. Wenigstens 24 Randmaschen.

Erstes Schuljahr. **April** (15 Schultage).

	Anschauungsunterricht (4 und 4 Stunden).	Schreiblesen (12 und 21 Std.).	Rechnen (9 u. $8^1/_2$ Std.).	Gesang ($3^1/_2$ Std.).	Zeichnen. (66.)	Leibesübungen ($7^1/_4$ Std.).	Weibliche Handarbeiten $7^1/_4$ Std.).
Religionslehre ($7^1/_2$ Std.) und biblische Geschichte ($2^1/_2$ und 5 Std.) S. S. 50.	Gesamtwiederholung. a) Übersicht über den Inhalt der beiden durchwanderten Stoffkreise. Zusammenstellung der gelernten Formen- und Farbenbezeichnungen, der Stoffe, Handwerker, des Gebrauchs und Nutzens von Schul- u. Hausgeräten u. s. w. b) Wörtliche Wiederholung der Merkstoffe. Erzählung der behandelten Geschichten; Hervorhebung der Personen, ihrer guten und schlimmen Eigenschaften und Thätigkeiten. Was das Kind in der Schule und zu Hause thun und lassen soll. Durchdringung der ethischen Gesetze mit religiösem Geiste. (Biblische Beispiele.)	Buchstaben **B H**. 1. Fibel, Nr. 66—68. Im Übrigen wie in den Vormonaten.	Allseitige Behandlung der Zahlen 6—10. Das m, dm. Angewandte und zusammengesetzte Beispiele.	Allgemeine Wiederholung. Sagen und Singen der Lieder.	Wiederholung.	Gemeinsam mit dem 2. und 3. Schuljahr. (**67.**) Im Schulzimmer: Wiederholungen mit besonderer Rücksicht auf gleichmäßige Ausführung. Im Freien: Wie im vorigen Monat. Spiel: Ballweitwurf. Wiederholung aller gelernten Spiele.	Wie im vorigen Monat. Zuletzt Abketten der Maschen.

Mai (17 Schultage).

Religionslehre (*7* Std.) u. biblische Geschichte (*3½* Std. u. 3½ Std.) S. S. 50.

Anschauungsunterricht (*3½* Stunden und 3½ Stunden).	**Lesen** (im 2. Schulj. *3* Std. u. 3½ Std., im 3. Schulj. *6½* Std.).	**Sprachlehre** (je *1½* und 3½ Std.).	**Rechtschreiben** (*3½* Std. und 5 Std.).
Disziplinierübungen mit der Vorbereitungsklasse. Anleitung zu heimatkundlichen Beobachtungen: (**10.**) scheinbarer Sonnenlauf, Mondsgestalten, Wind und Wetter, Erscheinungen in der belebten Natur. Der (Schul-) **Garten** im Frühlinge. (**9.**) Schonung der Pflanzen. (**5.**) Das Pfingstfest. Das 2. Schuljahr beteiligt sich an der Behandlung von U 126, 2. (Siehe Lesen!) (**11.**)	**Zweites Schuljahr.** (**30.**) Die Umlaute. (**31.**) ä ö ü äu 2. Fibel, Nr. 1—4. **Drittes Schuljahr.** Mit dem 2. Jahrgang. Außerdem im Unterklassenlesebuch: (**34.**) *1. Mit Gott. (**35.**) ****80***. Wer hat die Blumen nur erdacht?*) 94. Das Bienchen im Frühlinge. ****126*, *2***. Das Samenkorn. (**36.**)*) ****226**** Pfingsten. *) Lesestücke mit kursiver Nummer sind zur Behandlung, solche mit gesperrt gedruckter Überschrift als Gedächtnisübung bestimmt.	**Zweites Schuljahr.** (**38.**) Aufzählen der Dinge in der Schule und im Hause. 2. Fibel, Stoff zum Anschauungsunterricht, Nr. 1, 2, 41. Namen der Dinge. Ein- u. Mehrzahl. (**39.**) **Drittes Schuljahr.** Thätigkeiten des Lehrers. 2. Fibel, Stoff zum Anschauungsunterricht, Nr. 1 Erkennen der Hauptsatzglieder und des Thätigkeitswortes. Über einen Gegenstand werden in 3 Sätzen dreierlei Aussagen gebildet. (**41.**)	Die Umlaute. (**42.**) ä ö ü äu 2. Fib. Nr. 1—4. (**43.**) (Siehe Lesen!) Im 3. Schuljahr 1. und 2. Diktat hieraus in das Heft.

Aufsatz (je 2 Std. und 5 Std.).	Rechnen (je $3^1/_2$ Stunden und 10 Stunden).	Schönschreiben ($1^1/_2$ Stunden und $1^1/_2$ Stunden)	Gesang ($3^1/_2$ Std.)	Zeichnen (66.)	Leibesübungen ($4^1/_4$ Std.)
Zweites Schuljahr. Mündliche und schriftliche Wiedergabe inhaltlich zusammenhängender Sätzchen im Anschluß an den Anschauungsunterricht (bzw. das Lesen) nach Fragen und Merkwörtern. (**44**–**46**.) Siehe die Beispiele Seite 77 Nr. 1—6. (**47**.)	**Zweites Schuljahr. (60.)** Überblick des 2. Zehners. Bilden, Auffassen, Zählen, Schreiben der Zahlen 11—20. [Additions- und Subtraktionsreihen innerhalb 20 ohne Überschreitung des Zehners.] Das Zwanzigpfennigstück, das Ein-, Zwei-, Fünf-, Zehn- und Zwanzigmarkstück. Rechenschule, 2. Heft, Seite 1. Sicheres und freies Ergänzen der Grundzahlen zur Zahl 10. Allseitige Behandlung der Zahl 11: (**59**.) Bilden, Zerlegen, Zusammenzählen, Abziehen, Vergleichen und Unterscheiden.	(**61**.) Körperhaltung. Vorübungen: Reine Fingerbewegungen mit feststehender Hand. [Probeschrift.] Kursorisches Schreiben des kleinen und großen Alphabets und der arabischen Ziffern zur Einführung in die Schriftformen der Schule.	Mit dem 1. Schuljahr. (**67**.)	Gebogene Linien 12, 12. Sonne, Mond und Sterne 12, 13, 14; 13, 1 und 3. Blattformen 18, 8—10.	Mit dem 1. Schuljahr.
Drittes Schuljahr. Wie im 2. Schuljahr. (**45**.) Themen: (1.) Unser Schulgarten.*) (**48**.) — Die Blumen. — Das Pfingstfest. — Schonung der Pflanzen.	**Drittes Schuljahr. (60.)** Der Zahlenraum 1—30. Bilden, Zerlegen, Addieren, Subtrahieren und Unterscheiden ohne und mit Überschreiten der Zehner. Tag und Stunden, Monat und Tage, angewandte Beispiele. Rechenschule, 2. Heft, 2. Teil, 2. Übung.				

*) Aufsätze über Themen mit gesperrter Überschrift sind zum Eintrag in das Heft bestimmt.

2. und 3. Schuljahr. Juni (19 Schultage).

Religionslehre (*7* Std.) und bibl. Geschichte (*4* Std. und 3½ Std.) S. S. 50.

Anschauungsunterricht (3½ und 4 Stunden).	**Lesen** (im 2. Schuljahr *4* Std. u. 4 Std., im 3. Schuljahr *8* Std.).	**Sprachlehre** (je *2* Std. und 3½ Std.).	**Rechtschreiben** (3½ Std. und 5½ Std.)
Das **Feld** im Frühlinge. (Spaziergang.) (**12**). Die Arbeiten des Bauern. Der **Wald** im Frühlinge. (Spaziergang.) Zusammenstellung der heimatkundlichen Beobachtungen über den **Frühling**. [Memorieren: *U. 218, Strophe 1.] Das 2. Schuljahr beteiligt sich an der Behandlung von *U. 113. (Siehe Lesen!)	**Zweites Schuljahr.** Die Konsonantenverbindungen. t und st als Auslaute. Verbindungen mit l, m und n als Auslaute. 2. Fibel, Nr. 5—7. **Drittes Schuljahr.** Mit dem 2. Jahrgang. Außerdem im Unterklassenlesebuch: ***127***. Der fromme Vater auf dem Felde. 148. Der Löwenzahn. ****113***. Der Bauersmann. 175. Im Walde. ****187***. Das Vöglein in der Wiege.	**Zweites Schuljahr.** Dinge im und am Hause. 2. Fibel, Stoff zum Anschauungsunterricht Nr. 3–6. Ordnen nach dem Geschlechte. Bestimmende Geschlechtswörter. **Drittes Schuljahr.** Thätigkeiten der Schüler, der Menschen. 2. Fibel, Stoff zum Ansch.-Unterr., Nr. 37 bis 39. Gebrauch der persönlichen Fürwörter als Satzgegenstände in der Ein- und Mehrzahl.	Die Konsonantenverbindungen mit t, st, l, m und n. 2. Fibel, Nr. 5—7. (Siehe Lesen!) Im 3. Schuljahr 3. und 4. Diktat hieraus in das Heft.

Aufsatz (je 2 Std. und 6 Stunden).	**Rechnen** (je $3^3/_4$ Stunden und $11^3/_4$ Stunden).	**Schönschreiben** (2 Std. und 2 Std.).	**Gesang** (4 Std.).	**Zeichnen**	**Leibesübungen** ($4^3/_4$ St.).
Zweites Schuljahr. Im Garten. — Das Samenkorn. — Auf dem Felde. — Im Walde. — Der Bauer. Siehe die Beispiele S. 77 und 78, Nr. 7—13! **Drittes Schuljahr.** (2.) Der fromme Vater. — Die Arbeiten des Landmanns im Frühlinge. — Der Löwenzahn. — Der Frühling.	**Zweites Schuljahr.** Allseitige Behandlung der Zahl 11: Zerfällen, Vervielfachen, Enthaltensein. Zusammgesetzte, vermischte und angewandte Beispiele. m, dm, l, ℔ und kg werden kennen gelernt und fortgesetzt in Anwendung gebracht. **Drittes Schuljahr.** Der Zahlenraum 1—30. Zerfällen, Multiplizieren, Enthaltensein und Teilen. Das Einmaleins mit 3 in allen Formen mit und ohne Rest. Einschlägiges aus der Bruchlehre: Verwandeln der Ganzen in Drittel, der Drittel in Ganze. Das Einmaleins mit 2 (— Hauptzahl 20! —), 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 innerhalb 30 in allen Formen mit und ohne Rest. Angewandte Beispiele. Rechenschule, 3. Ubg.	Vorübungen: Fingerbewegungen wie im Mai und Juli. **Kleines deutsches Alphabet.** 1. Gruppe des Auf- u. Abstrichs: i n m e u ü (62). Verbindung der gelernten Buchstaben zu Wörtern.	Mit dem 1. Schuljahr.	Feldgeräte 20, 16—20; 14, 11.	Mit dem 1. Schuljahr.

2. und 3. Schuljahr. **Juli** (17 Schultage).

Religionslehre (*7* Std.) u. biblische Geschichte (*3½* Std. u. 3½ Std.) S. S. 50.

Anschauungsunterricht (*3½* Stunden und 3½ Stunden).	**Lesen** (im 2. Schulj. *3* Std. u. 3½ Std., im 3. Schulj. *6½* Std.)	**Sprachlehre** (je *1½* und 3½ Std.)	**Rechtschreiben** (*3½* Std. und 5 Std.)
Garten, Feld und Wald im Sommer (**13**) (Spaziergang). Das 2. Schuljahr beteiligt sich an der Behandlung von U. 176. (Siehe Lesen!) **Wiederholungen** und Zusammenstellungen in veränderter Folge. Insbesondere: Welche Bäume, Sträucher, Kräuter (Gemüse), Gräser, Blumen, Früchte, — welche Säugetiere, Vögel, Insekten u. s. w. habt ihr kennen gelernt, gesammelt, ausgerottet, getötet 2c., von welchen gelesen? Zusammenstellung nach Form, Farbe, Nutzen, Schaden 2c. — Inhaltsangabe der behandelten Erzählungen nach Fragen und frei. Welche Beobachtungen an Pflanzen, Tieren, am Himmel wurden gemacht? — Aufsagen der Merkstoffe. **Fragen zur Herstellung des innern Zusammenhanges des behandelten Stoffes** (wie im 1. Schuljahr).	**Zweites Schuljahr.** Verbindungen mit r: Die Verbindungen bsch, ps, fz, chz, chts, pf, gd, tsch, chs als Auslaute; t und st als Auslaute nach den vorhergegangenen Übungen. 2. Fibel, Nr. 8—10. **Drittes Schuljahr.** Mit dem 2. Jahrgang. Außerdem im Unterklassenlesebuch: 227. Der Sommer. *160. Bächlein und Knäblein. 129. Der Weizen. *176.* Der Widerhall. **183.* Zwergwanderschaft. **Gruppierung** der Lesestücke nach ihrem sittlichen Inhalt. (Vgl. April!) Religiöse Begründung, biblische Beispiele, Sprüche und Sprichwörter zu den gefundenen sittlichen Wahrheiten.	**Zweites Schuljahr.** Ordnen der Dinge nach dem Orte. 2. Fibel, Stoff zum Anschauungsunterricht. Nr. 1—6. Fortsetzung. **Drittes Schuljahr.** Thätigkeiten einiger Handwerker. 2. Fibel, Seite 49, Nr. 41 und 42. Wiederholung der bisherigen grammatischen Ergebnisse, besonders Übung der sichern Unterscheidung von Eigenschafts- und Thätigkeitswort. (Sätze mit zwei verschiedenartigen Aussagen.) Übung an einfachen Lesestücken.	Konsonantenverbindungen mit r, bsch 2c. 2. Fibel, Nr. 8—10. (Siehe Lesen!) Im 3. Schuljahr 5. u. 6. Diktat hieraus in das Heft.

Aufsatz (je 2 Std. und 5 Std.)	Rechnen (je $3^1/_2$ Stunden und 10 Stunden.)	Schönschreiben ($1^1/_2$ Std. u. $1^1/_2$ Std.)	Gesang. ($3^1/_2$ Std.)	Zeichnen	Leibesübungen. ($4^1/_4$ Std.)
Zweites Schuljahr. Das Vöglein. — Der Baum. — Bächlein und Knäblein. — Der kleine Georg. — Siehe die Beispiele Seite 78, Nr. 14—17! **Drittes Schuljahr.** (3.) Der Weizen. — Der Widerhall. — Zwergwanderschaft.	**Zweites Schuljahr.** Allseitige Behandlung der Zahl 12. Bilden, Zerlegen, Zusammenzählen, Abziehen, Vergleichen, Unterscheiden, Zerfällen, Vervielfachen, Enthaltensein, Teilen, zusammengesetzte, vermischte und angewandte Beispiele. — Dutzend und Stück, Jahr und Monate. Rechenschule, Seite 3. **Drittes Schuljahr.** Die Zahlen von 1—40. Rechenschule 4. (und 5.) Übung.	Vorübungen: Reine Fingerbewegungen mit steter Fortbewegung des Armes und der Hand. (Verbindungen der bisher gelernten Buchstaben.) 2. Gruppe des verlängerten Auf- und Abstrichs mit Schleifen: t ſ f j h. Verbindung zu (orthographisch merkenswerten) Wörtern.	Mit dem 1. Schuljahr.	Blatt- und Fruchtformen 18. Umrisse: Schmetterling, Käfer, Fisch, Schlange, Schnecke. 19, 5—12. Wiederholung.	Mit dem 1. Schuljahr.

2. und 3. Schuljahr. **September** (9 Schultage).

Religionslehre (*4* Std.) und bibl. Geschichte ($1^1/_2$ Std. und 2 Std.) G. G. 50.	**Anschauungsunterricht** (*2* Stunden und $1^1/_2$ Stunden).	**Lesen** (im 2. Schuljahr *2* Std. und $1^1/_2$ Std.), im 3. Schuljahr *$3^1/_2$* Std.	**Sprachlehre** (je *1* Stunde und 2 Std.).	**Rechtschreiben** (*2* Std. und 3 Stund.).
	Wiederholung und fortgesetzte Anwendung der Disziplinierübungen. (Siehe Mai!) Zusammenstellung der heimatkundlichen Beobachtungen über den **Sommer**. [Memorieren: *U. 218, Strophe 2.] Das 2. Schuljahr beteiligt sich an der Behandlung von *U. 229. (Siehe Lesen!)	**Zweites Schuljahr.** Die Häufungen ngs, nks, rpf, mpf, mpft, mpfst als Auslaute. 2. Fibel, Nr. 11. **Drittes Schuljahr.** Mit dem 2. Jahrgang. Außerdem im Unterklassenlesebuch: 7. Aller Anfang ist schwer. *138.* Das Brot. **229.* Wer war das?	**Zweites Schuljahr.** Wiederholung über die Zahl der Dingwörter. **Drittes Schuljahr.** Auch für Oktober gültig:) Thätigkeiten des Gärtners, des Bauern. 2. Fibel, S. 49, Nr. 38. Die drei Hauptzeiten. Personenunterschied. Der Befehlsatz.	Wiederholung über das bisher Gelernte. Im 3. Schuljahr 7. Diktat hieraus in das Heft.

Aufsatz (je $1/2$ Std. und $2^1/_2$ Std.).	Rechnen (je $1^3/4$ Std. und $5^1/_4$ Stunden).	Schönschreiben (1 Std. und 1 Std.).	Gesang ($1^1/_2$ St.).	Zeichnen (66).	Leibesübungen ($2^1/_4$ St.).
Zweites Schuljahr. Wer war das? Siehe Seite 78, Nr. 18! **Drittes Schuljahr.** (4.) Aller Anfang ist schwer. — Das Brot.	**Zweites Schuljahr.** Wiederholung über die Zahlen 11 und 12. **Drittes Schuljahr.** Die Zahlen von 1—40. Rechenschule (4. und) 5. Übung.	Wiederholung der Vorübungen vom Juli. Fortsetzung in der 2. Buchstabengruppe: ch th sch. Ziffern: 1 4 7. Verbindung der gelernten Buchstaben zu Wörtern.	Mit dem 1. Schuljahr.	Siehe Juli!	Mit dem 1. Schuljahr.

2. und 3. Schuljahr.

Oktober (22 Schultage).

Religionslehre (*11½* Std.) u. biblische Geschichte (*7* Std. u. 4 Std.) S. 50.

Anschauungsunterricht (*6½* Std. und 6½ Std.).	**Lesen** (Im 2. Schuljahr *7* Std. und 6 Std., im 3. Schuljahr *13* Std.).	**Sprachlehre** (je *2* Std. und 2 Std.).	**Rechtschreiben** (*4½* Std. u. 4½ Std.).
Garten, Feld und Wald im Herbste. (Spaziergang.) Arbeiten des Gärtners, des Bauern, des Försters. Tiere in Feld und Wald. Stimmen der Tiere. Der Jäger. Verhalten gegen die Tiere (**5.**) Das 2. Schuljahr beteiligt sich an der Behandlung von *U. 71. (Siehe Lesen!) Die Kirche. [Das Kirchweihfest.] Die Uhr. (Lesen der römischen Zahlzeichen von I—XII.) Verhalten in der Kirche. (2. Fibel, Lesest. 22.)	**Zweites Schuljahr.** Konsonantenverbindungen als Anlaute (und Auslaute). 2. Fibel, Nr. 12—15. Die Schärfung. (**32.**) nn, mm. 2. Fibel, Nr. 18 und 19. **Drittes Schuljahr.** Mit dem 2. Jahrgang. Außerdem: ***198.*** Die Sonne und der Wind. 93. Der große Krautkopf. ***86.*** Der Knabe vor dem Apfelkorbe. 111. Die Stadtmaus und die Feldmaus. 166. Im Teiche. 194. Waldstadt und Riese. ****71.*** Thu's nicht! *195. Jäger und Fuchs. ***100.*** Die Kirche.	**Zweites Schuljahr.** [Dinge in Schule und Haus aus Holz, Metall, Tuch, Leinwand, Leder, Stein. Sätzebilden: Angabe des Stoffes.](**40.**) Nichtbestimmende Geschlechtswörter. **Drittes Schuljahr.** Siehe September!	Verschiedene Konsonantenverbindungen als An- und Auslaute. 2. Fib. Nr. 11—15. Im 3. Schuljahr 8. und 9. Diktat hieraus in das Heft.

Aufsatz (je 21/2 Std. und 11 Std).	Rechnen (je 61/2 Std. und 20 Std.).	Schönschreiben (41/2 Std. und 41/2 Std.).	Gesang (4 Std.).	Zeichnen. (66.)	Knaben: Leibesübungen (83/4 Std.).	Mädchen: Handarbeiten
Zweites Schuljahr. *Was die Schwester sagt. — (Beisp. Nr. 19.) Das Feld im Herbste. — Was der Gärtner thut. — Die Stimmen der Tiere. — Unsere Kirche. — (48) **Drittes Schuljahr.** Nach Fragen mit gekürzten Andeutungen: Die Sonne und der Wind. — Der große Krautkopf. — Der Knabe vor dem Äpfelkorbe. — Das Leben der Ameisen. — Der Jäger. — Thu's nicht. — (5.) Unsere Kirche. — Im Teiche.	**Zweites Schuljahr.** Allseitige Behandlung der Zahl 13. (Vgl. Mai und Juni!) Rechenschule, Seite 4. **Drittes Schuljahr.** Die Zahlen von 1—50. Rechenschule, 6. und 7. Übung. Die Zahlen von 1—60. Jahr und Woche, Stunde und Minute, Minute und Sekunde. Kennenlernen der Uhr (siehe Anschauungsunterricht!) Rechenschule, 8. Übung.	Vorübungen: Bildung des Handgelenks durch Verbindung von Buchstaben mit Ober- und Unterlängen. Schattenloses Oval von links begonnen. 3. Gruppe des linken Seitenbogens: (c) o a (q) g ö ä (x) d l b — p. Ziffern: 0 6 9. Verbindung der gelernten Buchstaben zu (orthographisch merkenswerten) Wörtern.	Mit dem 1. Schuljahr.	Bäume 5, 15—19. Waffen 16, 3, 4, 7. Kirchen, Türme: 7, 8 und 9; 18, 1; 17, 13—15.	Mit dem 1. Schuljahr.	**Strumpfstricken.** (68.) Erklärung eines Musterstrumpfes. (69.) Aufschlagen. Reifchen.

2. und 3. Schuljahr. **November** ($20\frac{1}{2}$ Schultage).

Religionslehre (*10* Std.) und biblische Geschichte (*6* Std. u. 4 Std.) S. S. 50.

Anschauungsunterricht (*6* Stunden)	Heimatkunde (6 Stunden.)	Lesen (Im 2. Schulj. *6* Std. u. $6\frac{1}{2}$ Std., im 3. Schuljahr *12½* Std.)	Sprachlehre (je *2* Std. und 2 Std.)	Rechtschreiben (*4* Std. und 4 Std.)
Allerseelen [Der Gottesacker.] Der Mensch. Hauptteile des menschlichen Körpers. Die Sinne. Sorge für die Gesundheit. Das 2. Schuljahr beteiligt sich an der Behandlung von *U. 45 (43.) (Siehe Lesen!)	**Der Heimatort:** Die Himmelsgegenden. Orientieren Bestimmen einiger Gegenstände im Schulzimmer nach den Haupt- und Zwischenhimmelsgegenden. Grundriß des Schulzimmers, angefertigt auf der wagrecht liegenden Wandtafel. (14.)	**Zweites Schuljahr.** ll, rr, ff, ck, tz, ss (ß), tt dt dd, pp bb. 2. Fibel, Nr. 20—22, dann 16 und 17, hierauf 23—25. **Drittes Schuljahr.** Mit dem 2. Jahrgang. Außerdem: ***101.** Die Kinder am Grabe des Vaters. 43. Die Finger. ***44.** Die beiden Fensterlein. ***45.** Weiser Gebrauch der Glieder. 18. Das betende Kind. 22. Das Haus. 19. Der ehrliche Knabe. ***17.** Die Schul' ist aus. 120. Der Stelzfuß	**Zweites Schuljahr.** Ordnen der Dinge nach dem Stoffe. Erkennen des Geschlechtes der Dingwörter, wenn diese in der Mehrzahl stehen. Wiederholung über Zahl und Geschlecht der Dingwörter. **Drittes Schuljahr.** Thätigkeiten des Jägers, des Holzhauers, einiger Tiere. 2. Fibel, Stoff zum Anschauungsunterricht, Nr. 40, — Seite 49, Nr. 39 und 40. That- und Leideform. Der Fragesatz.	Wiederholung über die schwierigeren Konsonantenverbindungen. Schärfung durch nn mm ll. 2. Fibel, Nr. 18—20. Im 3. Schuljahr 10. und 11. Diktat hieraus in das Heft.

Aufsatz (je 2 Std. und 10½)	Rechnen (je 6 Std. u. 18 Std.)	Schönschreiben (4 Std. u. 4 Std.)	Gesang. (4½ Std.)	Zeichnen.	Knaben: Leibesübungen. (9¾ Stunden.)	Mädchen: Handarbeiten.
Zweites Schuljahr. Der Mensch. — *Die Finger. — Die Himmelsgegenden. — Unser Schulzimmer. — *Nach der Schule. (Beisp. Nr. 20.) **Drittes Schuljahr.** Wie im Oktober: Der Allerseelentag. — Das betende Kind. — Die Sinne des Menschen. — Gesundheitsregeln. — Wie man die Glieder gebrauchen soll. — (6.) Der ehrliche Knabe. — Der Stelzfuß.	**Zweites Schuljahr.** Allseitige Behandlung der Zahlen 14 und 15. (Vgl. Juni!) Rechenschule, Seite 5 und 6. **Drittes Schuljahr.** Die Zahlen von 1—60. Rechenschule, 9. Übung. Die Zahlen von 1—70. Rechenschule, 10. Übung.	Vorübungen: Schattenloses Oval von rechts begonnen. 4. Gruppe des rechten Seitenbogens: k s v w r (y) z ß. Ziffern: 2 3 5. Verbindung der gelernten Buchstaben zu (orthographisch merkenswerten) Wörtern.	Mit dem 1. Schuljahr.	Grabdenkmäler 9, 10—14. Brunnen 10, 1—4.	Mit dem 1. Schuljahr.	Gerader Teil über der Wade. Wadenabnehmen.

2. und 3. Schuljahr.

Dezember (20 Schultage).

Religionslehre (9½ Std.) und bibl. Geschichte (5½ Std. u. 4½ Std.) S. 50.

Anschauungsunterricht	Heimatkunde	Lesen (im 2. Schuljahr 5½ Std. und 6 Stunden, im 3. Schuljahr 11½ Stunden).	Sprachlehre (2. Schuljahr: 2 Stunden und 2½ Stunden, 3. Schuljahr: 2½ Std. und 2 Stunden.	Rechtschreiben (4 Std. und 4 Std.).
(6 Stunden und 6 Stunden)				
Die Familie. Familienglieder, Dienstboten, Nachbarn, Fremde. Pflichten der Kinder gegen die Eltern. Verhalten gegen die übrigen Familienglieder, gegen Dienstboten, Nachbarn, Fremde. (5). Das 2. Schuljahr beteiligt sich an der Behandlung von U. 29. — Nr. 55, 41 und 16 werden kurz verwertet. Das Weihnachtsfest.	Zusammenstellung der heimatkundlichen Beobachtungen über den **Herbst**. (15). [Memorieren* U. 218, Strophe 3.] Der Heimatort. Das Schulgebäude (bezw. das Stockwerk, welches den Schulsaal enthält). Grundriß, angefertigt auf der wagrecht liegenden Wandtafel.	**Zweites Schuljahr.** Die Dehnung. ie, ih ieh, uh üh, oo, oh öh, aa ah äh, ee eh, eih, auh, th. 2. Fibel, Nr. 26—32. **Drittes Schuljahr.** Mit dem 2. Jahrgang. Außerdem: *29.* Du sollst Vater und Mutter ehren! 31. Die Suppe. **33.* Mutterliebe. 35. Zwei recht liebenswürdige Geschwister. *39.* Der alte Großvater und der Enkel. 41. Die Dienstboten soll man achten. *232. Der erste Schnee. 238. Vom Christkind. *16.* Die höflichen Schulkinder.	**Zweites Schuljahr.** Dinge und Menschen in Schule und Haus, Garten, Feld und Wald und im Wohnorte. 2. Fib., St. z. A., Auswahl aus Nr. 1—17, besonders die Sätze. Sätzebilden: Bezeichnung der Gattung durch Angabe von Schul- rc. Geräten, Speisen, Getränken, Kleidern, Tieren, Bäumen, Blumen, Gewässern, Männern, Frauen u. dgl. **Drittes Schuljahr.** Thätigkeit einiger Gewächse. Die drei Hauptzeiten in der leidenden Form. Verknüpfung von That- und Leideform in einem Satze. Überblick über das vom Thätigkeitswort Gelernte, Übung an einfachen Lesestücken.	Schärfung durch rr ff ck tz. 2. Fibel, Nr. 21, 22, 16 und 17. Im 3. Schuljahr 12. und 13. Diktat hieraus in das Heft.
Wiederholung und Verknüpfung der Stoffe vom Oktober bis zum Dezember unter Berücksichtigung der Wiederholungsergebnisse vom Juli (8).				

Aufsatz (je *2* Std. und 10 Std.).	**Rechnen** (je *6* Std. und 18 Std.)	**Schönschreiben** (*4* Std. und 4 Std.).	**Gesang** (*4½* Std.).	**Zeichnen**	Knaben: **Leibesübungen** (8 Stunden).	Mädchen: **Handarbeiten** (8 Stunden).
Zweites Schuljahr. Die Familienglieder. — *Der brave Sohn. — *Die Suppe. — *Die höflichen Schulkinder. — Was gute Kinder thun.	**Zweites Schuljahr.** Allseitige Behandlung der Zahlen 16 und 17. Zusammengesetzte, vermischte und angewandte Aufgaben. Rechenschule, Seite 7 und 8.	Vorübungen wie im Oktober. **Großes deutsches Alphabet:** 1. Gruppe des linken Seitenbogens. (C) O Ö A Ä (Q) G E.	Mit dem 1. Schuljahr.	Schlitten 14, 6 u. 7. Thore 2, 10; 7, 11—13; 8, 1—4; 9, 15.	Mit dem 1. Schuljahr.	Wie im vorigen Monat. Dann: Gerader Teil unter der Wade.
Drittes Schuljahr. Nach Fragen ohne Andeutungen: Die Familie. — Du sollst Vater und Mutter ehren. — Das Tröglein. — Geschwisterliebe. — Verhalten gegen die Dienstboten. — Wie brave Kinder auf der Straße sind. — Der Weihnachtsabend. — (7.) Die Geburt Jesu.	**Drittes Schuljahr.** Die Zahlen von 1—70. Rechenschule, 11. Übung. Die Zahlen von 1—80. Rechenschule, 12. und 13. Übung.	Sätze aus dem Anschauungs- oder Leseunterricht. Wiederholung der Ziffern.				

2. und 3. Schuljahr. Januar (21 Schultage).

Religionslehre (*10*1/2 Std.) u. biblische Geschichte (*6*1/2 Std. u. 4 St.) S. 50.	Anschauungsunterricht	Heimatkunde	Lesen (im 2. Schuljahr *6*1/2 Std. u. 7 Std., im 3 Schuljahr *13*1/2 Std.).	Sprachlehre (2. Schlj.: *2* Std. u. 1½ Std. 3. Schlj.: *1*1/2 Std. u. 2½ Std.)	Rechtschreiben (*4* Std. u. 4 Std.).
	(*6* Stunden und 6 Stunden).				
	Neujahr. [Garten, Feld und Wald im Winter]. (**16.**) Das 2. Schuljahr beteiligt sich wenigstens an der Behandlung von *U. 235 im Lesen. Beschäftigung der Menschen. Berufsarten. Handwerker im Schulorte. (**9.**) [Dinge in der Werkstatt.]	Der Heimatort: Hauptstraße des Schulorts mit den bedeutendsten Gebäuden. (Plan.)	**Zweites Schuljahr.** Fremde Buchstaben: qu x y c ch ph. 2. Fibel, Nr. 33—38. (**33.**) [Kursorisch: Auswahl aus dem „Stoff zum Anschauungsunterricht" (2. Fibel) Nr. 1—19 und aus den leichten Lesestücken (2. Fibel) Nr. 1—10; **oder:**] Lesestücke aus dem Unterklassenlesebuch wie im 3. Schuljahr.	**Zweites Schuljahr.** Eigenschaften der Schuldinge, des Hauses. 2. Fibel, St. z. A., Nr. 1, 28, 30. Sätzebilden mit Angabe der Merkmale oder Eigenschaften. Gruppieren von Dingen um eine Eigenschaft.	Schärfung durch ſſ ß tt dt dd pp bb. 2. Fibel, Nr. 23—25. Wiederholung über die Schärfung. Im 3. Schuljahr 14 u. 15. Diktat hieraus in das Heft
	Wiederholung und Verknüpfung. (Siehe Juli und Dezember!) (8.)		**Drittes Schuljahr.** *240.* Die vergoldeten Nüsse. **235.* Der Vogel am Fenster. 236. Die kleine Wohlthäterin. 103. Alle Menschen müssen arbeiten *106. Der Bäcker. *105.* Der Schuhnagel. 108. Der Tischler. **118.* Die Armen. *119.* Du sollst den Armen nicht verspotten. 234. Schlittenfahrt.	**Drittes Schuljahr.** Wiederholung: Das Dingwort als Satzaussage. 2. Fib., S. 37 ff., Nr. 7—9 und 34 ff., Nr. 1—6. Bilden und Zerlegen zusammengesetzter und abgeleiteter Dingwörter. (Stamm-, Vor- u. Nachsilben.)	

Aufsatz (je 2 Std. und 11 Std.).	**Rechnen** (je $6^1/_2$ Std. und 19 Std.).	**Schönschreiben** ($4^1/_2$ Stunden und $4^1/_2$ Stunden).	**Gesang** ($3^1/_2$ Std.).	**Zeichnen** (66.)	Knaben: **Leibesübungen** (8 Stunden).	Mädchen: **Handarbeiten** (8 Stunden).
Zweites Schuljahr. Welche Handwerker gibt es in . . . . .? — Was der Schneider, der Schuster thut. — *Die vergoldeten Nüsse. — *Die Not der Vöglein. — Unsere Dorfstraße. Drittes Schuljahr. Wie im Dezember: Die Pflanzen im Winter. — Standvögel. — Die kleine Wohlthäterin. — Der Schmied. — Der Bäcker. — Der Schuhnagel. (Was der Nagelschmied erzählte). — (8.) Unser Schulort — Du sollst den Armen nicht verspotten! —	Zweites Schuljahr. Allseitige Behandlung der Zahlen 18 und 19. Zusammengesetzte, vermischte und angewandte Aufgaben. Rechenschule, Seite 9 und 10. Drittes Schuljahr. Die Zahlen von 1 bis 90. Rechenschule, 14. und 15. Übung. Die Zahlen von 1 bis 100, Rechenschule, 16. Übung.	Vorübungen wie im November. 2. Gruppe des rechten Seitenbogens: S St N M V W R P Z (Y X.) Sätze wie im Vormonat. Wiederholung der Ziffern.	Mit dem 1. Schuljahr.	Allerlei Geräte 9, 8 und 9; 15, 3, 5, 6; 16, 6—11; 17, 1—12. Laternen 5, 24—26. Schilder u. Schilde 5, 27; 6, 5—7. Eisenbahnwägen 14, 9 und 10. Schiffe 14, 3—5.	Mit dem 1. Schuljahr.	Ferse. Fersenschluß. Zwickel. Vorfuß. Schließen des Strumpfes.

2. und 3. Schuljahr. **Februar** (19 Schultage).

Religionslehre (*10* Std.) u. biblische Geschichte (*6* Std. u. 3½ Std.) G. S. 50.

Anschauungsunterricht	Heimatkunde	Lesen (im 2. Schuljahr *6* Std. und 5 Std. oder mit dem 3. Schuljahr *11* Std.).	Sprachlehre (2. Schulj. 1½ Std. und 2 Stunden. 3. Schulj. *2* u. 1½ Std.).	Rechtschreiben (*4* Std. und 4 Std.)
(*6* Stunden und 6 Stunden).				
Haustiere. (17.) Naturgeschichtliche Betrachtung: Pferd, Rind, Hund, Katze, Maus. Das 2. Schuljahr beteiligt sich wenigstens an der Behandlung von *U. 49 (61) im Lesen. Allgemeines von den Säugetieren.	Wiederholung des gesamten heimatkundlichen Stoffes.	**Zweites Schuljahr.** [Kursorisch: Auswahl aus dem „Stoff zum Anschauungsunterricht" Nr. 20—51 und aus den leichten Lesestücken Nr. 11—21; **oder**] Lesestücke mit dem 3. Schuljahr. **Drittes Schuljahr.** 47. Das Pferd. *49.* Der Hufnagel. 55. Eine Kuh deckt viel Armut zu. **59.* Vom Hund. 62. Von der Katze. **61.* Hund und Katze. **64.* Vom Mäuslein. 245. Im Schlaraffenlande. [Weitere Lesestücke (kursorisch): 48. Das gestohlene Pferd. 60. Der treue Hund. 172. Frosch und Maus. 157. Der fröhliche Hirtenknabe.]	**Zweites Schuljahr.** Eigenschaften der Menschen, einiger Tiere. 2. Fibel, St. z. A. Nr. 35, 36, 19—22, 47—49. Sätzebilden und Gruppieren wie oben. **Drittes Schuljahr.** Wiederholung: das Eigenschaftswort als Satzaussage. 2. Fibel, S. 38, Nr. 10 und 11. Bilden und Zerlegen zusammengesetzter und abgeleiteter Eigenschaftswörter.	Dehnung durch ie, ih ieh, uh üh, oo oh öh. 2. Fibel, Nr. 26—29. Im 3. Schuljahr 16. und 17. Diktat hieraus in das Heft.

Aufsatz (je 2 Std. und 9 Std.)	Rechnen (je $5^1/_2$ Std. und 17 Std.)	Schönschreiben ($3^1/_2$ Std. u. $3^1/_2$ Std.).	Gesang (4 Stunden).	Zeichnen.	Knaben: Leibesübungen (8 Std.)	Mädchen: Handarbeiten
Zweites Schuljahr. *Der Hufnagel. — Das Pferd. — *Hund und Katze. Wovon das Mäuslein lebt. — *Frosch und Maus. **Drittes Schuljahr.** Nur nach Andeutungen. Das gestohlene Pferd. — Das Rind. — Was die alte Bläß genützt hat. — Die Katze. — (9.) Wie das Mäuslein gefangen wurde. — Der treue Hund. — Der fröhliche Hirtenknabe. — Allgemeines von den Säugetieren.	**Zweites Schuljahr.** Allseitige Behandlung der Zahl 20. Zusammengesetzte, vermischte und angewandte Aufgaben. Rechenschule, Seite 11. **Drittes Schuljahr.** Die Zahlen von 1—100. Zusammenstellung der Längenmaße, Münzen, Hohlmaße, Gewichte, Zeiteinteilung. Die Wiederholungen im kleinem Einmaleins werden besonders auch zur Darstellung gemeiner Brüche benützt: Verwandeln der Ganzen in Halbe, Viertel, Achtel — Drittel, Sechstel, Neuntel — Fünftel, Zehntel, Hundertel — Siebentel und umgekehrt. Rechenschule, 17. und 18. Übung und und Auswahl aus den 6 Wiederholungsübungen.	Vorübung der Wellenlinie, entwickelt aus zwei Ovalen. 3. Gruppe der Wellenlinie: U D T J. Sätze wie in den Vormonaten. Wiederholung der Ziffern. Neu: 8.	Mit dem 1. Schuljahr.	—	Mit dem 1. Schuljahr.	Zweiter Strumpf.

2. und 3. Schuljahr.

März (20 Schultage).

Religionslehre (*10* Std.) und bibl. Geschichte (*6* Std. und 4 Std.) S. S. 50.

Anschauungsunterricht	Heimatkunde	Lesen (im 2. Schuljahr *6* und $6^1/_2$ Std., oder mit dem 3. Schuljahr *12 1/2* Std.).	Sprachlehre (je *2* Std. und 2 Std.).	Rechtschreiben (*4* Std. u. 4 Std.).
(*6 1/2* Stunden und $6^1/_2$ Stunden).				
Naturgeschichtliche Betrachtung. Haushahn (und Hühner), Schwalbe. Das 2. Schuljahr beteiligt sich wenigstens an der Behandlung von *U. 67 im Lesen. Allgemeines von den Vögeln. Stubenfliege. Das Osterfest. Rückblick auf die Hauptfeste des Jahres.	Zusammenstellung der heimatkundlichen Beobachtungen über den **Winter.** [Memorieren *U. 218, Strophe 4.] Überblick des Sonnenlaufs, der Mondsgestalten, der Jahreszeiten, der Zeiteinteilung.	**Zweites Schuljahr.** [Fortsetzung der kursorischen Lektüre bis zum Lesestück Nr. 32, **oder:**] Lesestücke mit dem 3. Schuljahr. **Drittes Schuljahr.** 65. Haushahn und Henne. ****67.*** Hühnchens Tod. *73. Mutter Schwalbe. ***70.*** Die Tauben. 76. Ein Gast in unserer Wohnstube. ***200.*** Der Mann im Monde. *241. Der Schneemann. ***224.*** Ostern. *242. Winters Flucht. [Weitere Lesestücke (kursorisch:) *66. Vom Hahn. 114. Der Star in der Tasche. *117. Wie das Finklein das Bäuerlein besucht. *248. Zum Schluß.]	**Zweites Schuljahr.** Eigenschaften eines Baumes, einiger Stoffe, 2. Fibel, Stoff zum Anschauungsunterricht Nr. 46, 33, 34. Sätzebilden und Gruppieren wie oben. **Drittes Schuljahr.** Wiederholung. Das Thätigkeitswort als Satzaussage. 2. Fibel, S. 39 f., Nr. 12, 13. Bilden und Zerlegen zusammengesetzter und abgeleiteter Thätigkeitswörter.	Dehnung durch aa ah äh, ee eh, eih auh th. 2. Fibel, Nr. 30—32. Wiederholung über die Gesetze der Dehnung und Schärfung. Im 3. Schuljahr 18. und 19 Diktat hieraus in das Heft.

Aufsatz (je 1½ Std. u. 9½ Std.)	Rechnen (je 6 Std. und 17½ Std.)	Schönschreiben (3½ Std. u. 3½ Std.).	Gesang (4½ Std.).	Zeichnen	Knaben: Leibesübungen (8½ Std.).	Mädchen: Handarbeiten (8½ Std.).
Zweites Schuljahr. Vom Huhn. — *Hühnchens Tod. — Die Stubenfliege. — *Der Mann im Monde. — *Der Star. —	**Zweites Schuljahr.** Fortgesetzte Übung im Zahlenraum innerhalb 20. Rechenschule, Seite 12 bis 16. Erweiterung des Zahlenraumes auf 100. Klarlegung des Zehnersystems. Rechenschule, Seite 17 und 18.	Vorübung der Flammenlinie, entwickelt aus zwei Ovalen. 4. Gruppe der Flammenlinie: J F L B K H. Sätze wie in den Vormonaten. Ziffern.	Mit dem 1. Schuljahr.	—	Mit dem 1. Schuljahr.	Zweiter Strumpf. Fortgeschrittene Mädchen des 3. Schuljahres werden mit Musterstricken beschäftigt.
Drittes Schuljahr. Wie im Februar: Die Schwalbe. — Der Hahn und die Hennen. — Die Tauben. — Vergleich der Säugetiere mit den Vögeln. — Wie die Zeit eingeteilt wird. — Der Winter. — (10.) Das Osterfest. — Die ersten Frühlingszeichen. —	**Drittes Schuljahr.** Aufbau der Zahlen bis 1000 mit Hunderten, Hunderten und Zehnern, dann mit Einern. Lesen und Schreiben der Zahlen. Vergleichen und Bestimmen der Stellenwerte. Bilden von Zahlenreihen durch Zusammenzählen und Abziehen der Grundzahlen. — Wiederholungen innerhalb 100 zur Erzielung sicherer und fertiger Rechenleistungen. Auswahl aus den 6 Wiederholungsübungen der Rechenschule.					

2. und 3. Schuljahr. **April** (15 Schultage).

Religionslehre (7½ Std.) u. biblische Geschichte (5 Std. u. 5½ Std.) S. S. 50.

Anschauungsunterricht und Heimatkunde (5 Stunden und 5 Stunden).	**Lesen** (Im 2. Schuljahr *5* Std. und 4 Std., oder mit dem 3. Schulj. *9* Std.).	**Sprachlehre** (2. Schulj. *1* Std. und 1½ Std. 3. Schulj. *1½* Std. u. 1 Std.)	**Rechtschreiben** (*3* Std. u. 3 Std.).
a) Überblick der behandelten Stoffe. Zusammenstellungen der behandelten Gebäude, Handwerker, Berufsarten, Tiere, Pflanzen rc. nach verschiedenen Gesichtspunkten (Siehe Juli!) Vergleich und Überblick der heimatkundlichen Beobachtungen und der naturgeschichtlichen Betrachtungen. Fragen zur Herstellung des innern Zusammenhanges der in **verschiedenen** Fächern behandelten **ähnlichen** Stoffe. b) Wie im 1. Schuljahr. Besonders: Was hast du gelernt über das Verhalten in der Kirche, über Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen die Eltern, über das Benehmen gegen Geschwister, Dienstboten, Fremde, — über Freundlichkeit und Verträglichkeit, Mitleid bei fremdem Unglück, über Nachlässigkeit in kleinen Dingen, über den Wert der ländlichen Arbeit, über weisen Gebrauch der Glieder, Schonung und Pflege von Tieren und Pflanzen, Gottes Güte zu allen Jahreszeiten?	**Zweites Schuljahr.** Fortsetzung der Leseübungen. Zum Teil auch Wiederholung mit dem 3. Schuljahr. **Drittes Schuljahr.** **Wiederholung** über die behandelten Lesestücke. (Erzählen, Lebensregeln wie beim Anschauungsunterricht.) Näheres Anmerkung **37**. Wiederholung der Sprüche, Sprichwörter und Rätsel.	**Zweites Schuljahr.** Eigenschaften einiger Himmelskörper, Lufterscheinungen, Zeitabschnitte. 2. Fib., S. 42 **u.** 43, Allerlei Fragen. Wiederholung: Sicheres Unterscheiden der Ding- und Eigenschaftswörter. **Drittes Schuljahr.** Nachweis der gewonnenen Spracherkenntnis an einfachen Lesestücken.	Fortgesetzte Wiederholung über schwierige Fälle von Konsonantenhäufung, Schärfung und Dehnung aus dem biblischen, Lese- und Anschauungsunterrichte. Im 3. Schuljahr 20. Diktat hieraus in das Heft.

Aufsatz (je $1^1/_2$ Std. und 7 Std.).	Rechnen (je $4^1/_4$ Std. u. $13^1/_4$ Std.).	Schönschreiben ($2^1/_2$ u. $2^1/_2$ Std.).	Gesang ($3^1/_2$ Std.).	Zeichnen	Knaben: Leibesübungen ($7^1/_4$ Stunden).	Mädchen: Handarbeiten ($7^1/_4$ Stunden).
Zweites und drittes Schuljahr. (Lesen und) freies Erzählen gefertigter Aufsätze im Anschluß an die Wiederholungen aus Lesen und Anschauungsunterricht.	**Zweites Schuljahr.** Fortgesetzte Übung im Zahlenraume innerhalb 20. Im Zahlenraum 1—100: Lesen und Schreiben der Zahlen. Vergleichen und Bestimmen der Stellenwerte. Reihenbildung durch Zu- und Abzählen der Grundzahlen. ℳ und ₰, m und cm, hl und l. **Drittes Schuljahr.** Reihenbildung innerhalb 1000. — Fortgesetzte Wiederholung innerhalb 100. Volle Fertigkeit im Einmaleins. Fließende mündliche Darstellung zusammengesetzter und angewandter Aufgaben.	Probeschrift.	Mit dem 1. Schuljahr.		Mit dem 1. Schuljahr.	Zweiter Strumpf. Fortgeschrittene Mädchen des 3. Schuljahres werden mit Musterstricken beschäftigt.

Anmerkungen

zur

Durchführung der Lehrstoffverteilung.

Wer den Weisungen der Kindesnatur folgt, den natürlichen Bedingungen des Wachsens und Werdens des jugendlichen Geistes, wird sicher sein, dem Ziele des erziehenden Unterrichts, Interesse zu wecken, nahe zu kommen.

Rein.

Nicht die Schule ist die beste, in welcher die Kinder am meisten Kenntnisse empfangen, sondern diejenige, in welcher die Kinder auf dem Wege der Selbstthätigkeit ihre Bildung erarbeiten.

Kehr.

Für Anfänger als Vorspruch.

1. Wie gerungen, so gelungen. Bemühe dich, stets mit ganzer Seele in der Schule zu sein! Lehrfreude ist die Grundlage aller Lehrertugenden.

2. Ein gutes Wort find't guten Ort. Der Erfolg in der Elementarschule hängt wesentlich davon ab, daß der Lehrer den Kindern mit Liebe und freundlicher Geduld entgegenkommt, ihnen Mut und Freude zur Arbeit macht, sie individuell behandelt und ihre Kraft nicht überschätzt.

Die besten Mittel der Schuldisziplin sind: Interesse der Kinder am Unterricht, dauernde, zweckmäßige und angestrengte Beschäftigung derselben, Konsequenz und ruhige Bestimmtheit im Befehlen, sichere Gewöhnung und Beherrschung der Klasse mit Aug und Ohr. — Nie begnüge sich der Erzieher, gestraft zu haben. Gestraft ist noch nicht gebessert. (Sailer.) Von zehn Schlägen, die der Lehrer austeilt, gehören neun ihm. (Dinter.)

3. Beherrsche dich selbst in Haltung und Sprache, in Bildung und Verwendung der Frage! Sprich wenig und leise, aber verständlich, bestimmt und richtig!

4. Sei getreu im kleinen! Wer mit der Zeit geizt, die Ordnung liebt und eifrig, stetig und überlegt arbeitet, der bringt es selbst bei mäßiger Begabung weiter, als ein talentvoller Zeitverläpperer.

5. Stillstand ist Rückschritt. Ohne Vorbereitung und Fortbildung macht der Lehrer sich, seiner Schule und seinem Stande wenig Ehre. Die Vorbereitung soll nicht nur das „Was?“, sondern auch das „Wie?“ und das „Warum?“ umfassen.

6. Sei, was die Kinder werden sollen! Thue, was die Kinder thun sollen! Unterlasse, was die Kinder unterlassen sollen! Lebe den Kindern vor, nicht nur, wenn sie dich sehen und hören, sondern auch, wenn sie dich nicht sehen und hören! Fehlt es bei den Kindern, so untersuche dein Sein, dein Thun, dein Lassen, deinen Wandel! (Chr. H. Zeller.)

Vgl. Richtpunkte zur oberbayerischen Lehrordnung S. 88 ff., Ziff. 1—7.

Religionslehre und biblische Geschichte.

A. Katholisch.

Der Regierungsbezirk Oberbayern gehört teils dem Erzbistume München und Freising, teils den Bistümern Augsburg, Passau, Regensburg und Eichstätt an. Da für diese fünf Sprengel keine einheitlichen Vorschriften über den Lehrstoff aus der katholischen Religionslehre und der biblischen Geschichte bestehen, wurde von einer Verteilung nach Monaten abgesehen. Hingegen wird nachstehend das Wichtigste aus den einschlägigen oberhirtlichen Erlassen wiedergegeben.

A. Erzbistum München und Freising. (Lehrordnung vom Jahre 1891.)

Lehrmittel in den Händen der Schüler: Der kleine Katechismus mit dem Titel „Anfangsgründe der katholischen Lehre zum Gebrauche in den untersten Klassen der Volksschulen Bayerns. Für das Erzbistum München-Freising vorgeschrieben ꝛc.“

In der zweiteiligen Schule treffen für den Katecheten je $2^1/_2$ Wochenstunden für jede der beiden Abteilungen, resp. 2 an der abgekürzten Sommerschule, somit also 5 (resp. 4) für die ganze Schule.

Lehrplan.

Vorbereitungsklasse. (1. Schuljahr.)

1. Aus dem kleinen Katechismus: Das hl. Kreuzzeichen — das Gebet des Herrn — der englische Gruß — Übungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe — das apostolische Glaubensbekenntnis — Morgen- und Abendandacht ꝛc. (S. 33—36) — und dazu die 9 ersten Fragen (Einleitung in die christliche Lehre).

2. Biblische Geschichte: Es wird den Kindern mit Benützung der „Bilderbibel“ erzählt von der Erschaffung der Welt — von Adam und Eva im Paradiese — von der ersten Sünde und deren Strafe — von Kain und Abel — von der Sündflut — vom ägyptischen Joseph — von Moses. — Außerdem hören die Kinder auch bei den Erzählungen aus dem Neuen Testamente, die für die erste Klasse vorgeschrieben sind, zu.

I. Klasse. (2. und 3. Schuljahr.)

1. Der kleine Katechismus vollständig.

Dem 2. Schuljahre ist das Memorieren einiger Fragen noch zu erlassen, wie: 30—32, 98—107, 111—117, 119—122, 125—127, 131—137, 146—148, 152—154, 157—159 (immer inklusive zu verstehen).

2. Biblische Geschichte. Es werden die wichtigsten Ereignisse aus dem Neuen Testamente mit Benützung der Bilderbibel erzählt: Die Geburt Jesu — die Hirten zu Bethlehem und die drei Weisen aus dem Morgenlande — die Flucht nach Ägypten — der zwölfjährige Jesus im Tempel — die Hochzeit zu Kana und die in Fr. 68 des kleinen Katechismus angeführten Wunder Jesu — das Leiden und Sterben des Heilandes — seine Auferstehung und Himmelfahrt — die Sendung des hl. Geistes.

Aus den Schlußbemerkungen. 8. Daß der Lehrer mit dem bloßen „Lesenlassen“ der biblischen Geschichte sich nicht begnügen darf, daß vielmehr der Inhalt des treffenden Lesestücks den Schülern auch vorerzählt, erklärt, eingeprägt und zur sittlichen Hebung derselben möglichst benützt werden muß, bedarf kaum der Erinnerung.

9. . . . . Vor oder bei Beginn des Schuljahres könnte mit Rücksicht auf den gerade zu behandelnden katechetischen Lehrstoff über die Verteilung der Biblischen Geschichte eine Vereinbarung zwischen dem Katecheten und dem Lehrer stattfinden und ein Monatsplan für die Biblische Geschichte entworfen werden.

B. Bistum Augsburg. (Amtsblatt 1897, Nr. 10.)

Lehrmittel: „Anfangsgründe der katholischen Religion." Neue Ausgabe 1897.

Verteilung des Lehrstoffs.

Erster Jahrgang.

a) Gebete: Das hl. Kreuzzeichen, das Vater unser, der englische Gruß, das Morgen- und Abendgebet, das Gebet für die Verstorbenen, zum Schutzengel und für die Eltern.

Katechet und Lehrer lassen diese Gebete abwechslungsweise bei Beginn und am Schlusse des Unterrichts beten.

b) Außerdem sollen mit den Kindern folgende Fragen des Büchleins durchgenommen bezw. ihnen eingelernt werden: 7. 8. 9. 10. 12. 15. 16. 20. 23. 26. 31. 32. 34. 36. 43. 44. 46. 48. 49. 50—53 incl. 60. 64. 68. 76. 78. 79. 84. 123. 128. 166. 168. 173 = 35 Fragen.

Bezüglich der Gebote Gottes erkläre der Katechet den Anfängern in kindlicher Weise nur, was das Betragen des Kindes angeht, ohne die betr. Antworten memorieren zu lassen. Das Gleiche gilt von den hl. Sakramenten.

c) Biblische Geschichten: 1—4. 8—11. 16. 17. 24. 25. 28 = 13 Geschichten.

Zweiter Jahrgang.

a) Gebete: Sämtliche Gebete des Büchleins einzulernen und zu üben.

b) Von den Fragen sind auszulassen: 1—5. 11. 28—30. 37. 41. 67. 70. 73—75. 77. 80—82. 86—89. 94. 95. 103—112. 114—122. 125—127. 129—133. 135. 137—151. 153 155—157. 159—165. 167. 171. 172. 174—178. 181. 184. 186—190. 195—202. 207.

c) Von den biblischen Geschichten auszulassen: 12. 15. 18. 19. 20—23 26. 29. 32.

Dritter Jahrgang.

In diesem Jahrgange soll das ganze Büchlein durchgenommen werden, so daß der Inhalt desselben möglichst geistiges Eigentum der Kinder wird.

In den Schulen, in welchen die ersten Jahrgänge vereinigt sind, ist für diese der Unterricht gemeinschaftlich zu erteilen.

Aus den allgemeinen Bemerkungen. In den ersten Jahrgängen der Volksschule soll der Religionsunterricht hauptsächlich auf der biblischen Geschichte sich aufbauen. Deswegen ist den „Anfangsgründen" die „heilige Geschichte" als Anhang beigefügt. Katecheten wie Lehrer sollen sie beim Unterrichte fleißig gebrauchen und zwar in der Art, daß die betreffenden biblischen Geschichten den Kindern zunächst vorerzählt und dann mittelst Fragen und Antworten ihrem Gedächtnis eingeprägt werden.

Im dritten Schuljahre strebe der Lehrer dahin, daß das Kind die Erzählungen wenigstens dem Hauptinhalte nach, wenn auch mit Zuhilfenahme von Zwischenfragen, wiedergeben könne.

C. Bistum Passau. (Ausschreiben vom 25. Juni 1891.)

Lehrplan.

a) In den ersten drei Schuljahren ist der kleine Katechismus zu benützen und zwar sind im ersten Schuljahre die der Religionslehre vorausgehenden Gebete, sowie die zehn Gebote Gottes und die sieben hl. Sakramente, im zweiten Schuljahre das erste Hauptstück „Vom Glauben" und im dritten

Schuljahre das 2. und 3. Hauptstück „von den Geboten“ und „von den Gnadenmitteln“, sowie der dem Katechismus angefügte „Unterricht über die erste Beicht“ durchzunehmen und zu erlernen.

b) Die Auswahl der biblischen Geschichten stimmt mit jener in der Erzdiöcese München-Freising überein. Die Wunder Jesu sind nach Frage 71 (nicht 68 wie bei München) des kleinen Katechismus durchzunehmen. Im 2. und 3. Schuljahr ist das im 1. Schuljahr Vorgetragene zu wiederholen und die Geschichte von der Gründung und Ausbreitung der Kirche Jesu anzufügen.

Aus den Bemerkungen. Weil zur Erzielung eines guten Resultates beim Religionsunterrichte der Katechismus immer im Anschlusse an die biblische Geschichte und im Zusammenhange mit derselben behandelt werden muß, so ist dafür zu sorgen, daß die Kinder außer obigen Pensen jedesmal auch mit den für den einzelnen Unterricht des Katechismus passenden Erzählungen aus der biblischen Geschichte genau bekannt gemacht werden. Daher Vereinbarung zwischen dem Katecheten und dem Lehrer und Anlage von Monatsplänen. Empfohlen:

Knecht, Dr. Fr. J., Praktischer Kommentar zur biblischen Geschichte. Freiburg, Herder.

Jocham, Dr. M., Anleitung zum Gebrauche der biblischen Geschichte beim Religionsunterrichte. München, Oldenbourg.

D. Bistum Eichstätt. (Vorschriften vom 11. Januar 1886, Pastoralblatt Nr. 4.)

Die Gebete, welche der eigentlichen „Religionslehre“ im kleinen Katechismus vorausgehen, wie auch das Erlernen der zehn Gebote Gottes und der *sieben* hl. Sakramente sind für das erste Schuljahr bestimmt, „wobei es dem *Ermessen* des Katecheten anheimgestellt bleibt, wie weit er während dieses Jahres seine kleinen Schüler in das erste Hauptstück einführen könne“ (vgl. Pastoralschreiben vom 26. Aug. 1882). Der kleine Katechismus ist sodann in der Weise zu verteilen, daß das erste Hauptstück „Von dem Glauben“ dem zweiten Schuljahre, das zweite und dritte Hauptstück dagegen dem dritten Schuljahre zugewiesen werden.

E. Bistum Regensburg. (Oberhirtlicher Erlaß vom 31. Okt. 1869, Verordnungsblatt S. 133 ff. und Erlaß des Gen.-Vic. vom 10. Februar 1874, Verordnungsblatt S. 21 f.)

Hieraus: Wir geben es den HH. Pfarrern anheim, in jenen Schulen, in welchen sie es für notwendig erkennen, inskünftig, und zwar vom Anfang des nächsten Schuljahres an und mit der entsprechenden Unterklasse beginnend, den kleinen Katechismus der katholischen Religion für die Volksschulen zu gebrauchen, wie er schon bisher in der Pustetschen Buchhandlung zu Regensburg (unter der Bezeichnung Nr. 3) vorrätig ist.

Für den ersten Unterricht bleibt laut unseres Erlasses vom 15. Januar 1856 jener kleinste Katechismus in Gebrauch, welcher den Titel führt „Anfangsgründe der kath. Lehre für die kleinern Schüler des Bistums Regensburg“.

Soll der volle Erfolg der Katechese in Aussicht stehen, so ist die Mitwirkung des Schullehrers in volle Harmonie mit der Thätigkeit des Katecheten zu bringen, und sind vom ersteren jene biblischen Geschichten vorzubereiten, welche zur Erklärung der Aufgabe aus der Religion beigezogen werden müssen.

* * *

In der von vielen oberhirtlichen Stellen approbierten kurzen biblischen Geschichte von Dr. Knecht (Ausgabe für Lehrer) wird zur Erteilung des biblischen Geschichtsunterrichts in den drei untersten Schuljahren folgender Gang aufgestellt:

1. Vorerzählen der ganzen Geschichte im Anschluß an den Wortlaut des Büchleins.

2. Vorerzählen, Nachsprechen, Abfragen der einzelnen Sätze oder Absätze. Lesen der Geschichte durch die Schüler des 2. und 3. Schuljahres. Erläutern unverstandener Ausdrücke. Memorieren der biblischen Geschichte als Hausaufgabe.

3. In der folgenden Stunde: Abhören des Gelernten, unterstützt durch Fragen. Wo nötig, Wiederholung schon gegebener Erklärungen.

4. Auslegung und Anwendung. Vortrag der durch die Auslegung gewonnenen Lehren im Wortlaute des Katechismus. Denksprüche

„Die Herzensbildung ist die Hauptsache!“

B. Protestantisch.

Der vorbereitende Unterricht für Kinder vom 6.—7. Lebensjahre hat hauptsächlich den Zweck, die Kleinen für den eigentlichen Religionsunterricht erst geschickt und empfänglich zu machen, frommen Sinn in dem kindlichen Gemüte zu wecken und den Willen für ein gottgefälliges Verhalten zu gewinnen. Die Kinder lernen in dieser Zeit die in dem Lehrbuche vorgeschriebenen biblischen Sprüche und Liederverse, machen sich mit den dort aufgenommenen biblischen Erzählungen genau bekannt und werden dabei auf die Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens und Lebens aufmerksam gemacht. Die untere Klasse (Präparanden) oder die Kinder vom 7.—9. Lebensjahre beschäftigen sich vorzugsweise mit dem geschichtlichen Inhalte der hl. Schrift; zugleich werden ihnen die Hauptsätze des eingeführten Katechismus samt einer bestimmten Anzahl für sie geeigneter Bibelsprüche und Liederverse erläutert und sie lernen dieselben genau auswendig, während sie nebenbei noch das vorjährige Pensum wiederholen.

Die Schullehrer haben während der ganzen Schulzeit gläubigen Sinn in der Jugend zu erwecken, zu nähren und zu befestigen, dadurch auf den eigentlichen Religionsunterricht vorzubereiten, die Geistlichen zu unterstützen und pflichtmäßig dahin zu wirken, daß die zur Erkenntnis gebrachten Wahrheiten geübt und die Kinder gewöhnt werden, der erlangten Überzeugung gemäß zu leben. Vom Unterrichte selbst haben sie die Gedächtnisübungen und die Einprägung der biblischen Erzählungen zu übernehmen und die vorgeschriebenen Abschnitte aus der hl. Schrift mit den Schülern durchzulesen und hierbei das wörtliche Verständnis, die Erläuterung des Inhalts durch Beispiele und die Erweckung guter Vorsätze bestens zu befördern. Der Pfarrer hat sich mit dem Schullehrer in ununterbrochenem Benehmen zu erhalten und über das Lehrpensum sich mit ihm zu besprechen, damit der gesamte Religionsunterricht in völligem Einklang von beiden erteilt werde.

S. Englmann-Stingl, Bayerisches Volksschulrecht, 4. Aufl. 1897, § 141, Ziff. 3a.

Anschauungs-Unterricht und Heimatkunde.

1. Durch die ersten Übungen sollen die Kinder erlernen: 1. Der Lehrer stellt seine Frage an alle, 2. der Wissende muß den Finger heben, 3. nur der Gerufene darf antworten und 4. die Chorantwort regelt sich durch Zeichen.

2. Das Einleben in die Schulordnung umfaßt außerdem noch manches, was nicht durch förmliche Übung, sondern durch stete Gewöhnung und zum Teil auch mit Hilfe des guten Beispiels des Lehrers angeeignet wird; so: pünktliches Kommen, Ordnung (und Reinlichkeit) in Kleidern und Büchern, in den Schulräumen (Aufstellung von Ordnern!)

wöchentliches Fegen der Tafelrahmen, Gewöhnung an die zur Befriedigung natürlicher Bedürfnisse bestimmte Zeit (hier Nachsicht gegen Anfänger, Schwächliche, Kränkliche und allmähliche Steigerung der Ansprüche!), artige Haltung beim Zeigen, Aufstehen, bei Bewegungen innerhalb der Schulräume (leise gehen!) beim Vorzeigen und Abwischen der Tafeln u. s. f.

3. Der Schüler muß vom ersten Schultage an dazu angehalten werden, jeden Gedanken, den er ausspricht, laut, vollständig, richtig und klar auszudrücken; laut, so daß es Lehrer und Mitschüler ohne Anstrengung hören können; vollständig, also nicht durch ein Wort oder gar durch eine Silbe; richtig, so daß gerade das gesagt wird, was gesagt werden soll; klar, daß jedes Mißverständnis der Sache bei dem Redenden und bei den Hörern ausgeschlossen ist. (Hauffe.)

Diese Forderungen dürfen indes anfänglich nicht pedantisch durchgeführt werden. Allzulanges Üben an einem Satze oder Worte erschöpft die Lernfreudigkeit der Kinder. Auch durch fortgesetztes Hören des richtigen Ausdrucks schleifen sich Ungeschicklichkeiten und dialektische Anklänge ab.

Die Mundart hat jederzeit da ihre Berechtigung, wo der Schüler sich das erstemal nicht hochdeutsch zu äußern weiß; ferner ist sie zur Vergleichung mit der hochdeutschen Sprache, zur Erläuterung der*selben* und zur Darlegung örtlicher Anschauungs- und Ausdrucksweise *maßvoll* verwertbar. Daß der Lehrer sich ihrer nicht unbeabsichtigt bediene, dafür müssen Selbstbeobachtung und Sebstbeherrschung sorgen.

In den allermeisten Fällen ist das Maß der Sprachfertigkeit ein sicherer Anhalt für die Beurteilung einer Schule überhaupt. (R. z. o. L., S. 90 f., Ziff. 3 und 4.

Im sprachlichen Ausdruck muß schon von Anfang ab Mannigfaltigkeit und Wortreichtum angestrebt werden; also **nicht:** Das ist ein Tisch, ... Stuhl, ... Buch, ... Griffel, ... Heft u. s. w., **sondern:** Das ist ein Tisch. Beim Tisch ist der Stuhl. Hier stehen die Bänke. Da ist ein Schrank. Ich habe eine Tafel. Die heißt Schiefertafel. Dort ist eine große Tafel. Die heißt Schultafel (Wandtafel). Der Schüler braucht (muß haben) das Buch u. s. w.

Auf die Wortbildung, auf den etymologischen Zusammenhang der Wörter überhaupt, hat der Elementarlehrer in seinem Unterrichte sein volles Augenmerk zu richten. Hier ist ihm ein vorzügliches Mittel dargeboten, den Sprachvorrat seiner Schüler auf einfache Weise zu bereichern, ihr Sprachgefühl zu beleben und auf dem Wege der Ableitung und Vergleichung ihnen das Wortverständnis zu erschließen. (Wernecke.)

Schon bei der ersten Besprechung eines Unterrichtspensums dürfen sich die Fragen nicht fortwährend nur auf die kleinsten Abschnitte des Denkstoffes richten, und es darf nicht je eine Frage und Antwort fortgesetzt und regelmäßig aufeinander folgen. Vielmehr muß durch Wechsel zwischen Frage und Auftrag, durch Teilzusammenfassungen, verbindende Sätze des Lehrers, Gegenfragen des Schülers u. s. w. Mannigfaltigkeit und Leben in die Lektion gebracht und der Schüler zur Selbstthätigkeit angehalten werden.

Der Lehrer hat viel erreicht, wenn die Schüler Bedenken vorbringen oder Fragen an ihn richten. (Regener.)

Bei der Wiederholung ist notwendig, daß der Lehrer zu schweigen weiß, und daß der Schüler Gelegenheit erhält, sich **zusammenhängend** und **selbständig** zu äußern. Das macht besonders für den Anfang Schwierigkeit; aber es ist schon ein Erfolg, wenn zwei oder drei Sätzchen frei (d. h. nicht auswendig gelernt oder einzeln abgefragt) wiedergegeben werden. — Der Schüler weiß nur das recht, was er ordentlich zu sagen weiß; er lernt nur ordentlich das, worüber er angehalten wird, sich auszusprechen. (Diesterweg.)

Je weiter hinauf, desto mehr muß seine Kraft im mündlichen Gedankenausdruck wachsen, und auf der Oberstufe der Volksschule soll nach einem richtig und tüchtig behandelten Abschnitt ein einfaches „Fasse zusammen!“ oder „Erzähle!“ ihm die Zunge lösen.

4. Schematische Darstellung einer Lektion aus dem beschreibenden Anschauungsunterricht. (Nach Solereder.)

Zielangabe. Name des Dinges. (Rätsel.)

I. 1. Vorbereitung. Angabe dessen, was die Schüler von dem zu besprechenden Gegenstande bereits wissen. Aufsuchen und Benennen der einzelnen Teile ohne bestimmte Ordnung. Zusammenfassung des Gefundenen und Selbstbeobachteten.

2. Darbietung. Geordnete, durch Zeigen und Leitfragen des Lehrers geregelte Thätigkeit.

a) Aufzählen der Hauptteile, Angabe ihrer Lage (Orientieren).
b) Betrachtung der einzelnen Teile nach Nebenteilen, Zahl, Farbe, Gestalt, Beschaffenheit (Merkmalen).
c) Vorkommen, Thätigkeit, Gebrauch, Nutzen, Schaden.

Zusammenfassung des Gelernten, Angabe des Wichtigsten hieraus.

II. 3. Vergleich. Aufsuchen ähnlicher oder verwandter Dinge. Vergleichung hiemit. Ausscheidung trennender, Hervorhebung gemeinsamer Merkmale.

4. Zusammenfassung des Allgemeinen, Begrifflichen. Einreihung der besprochenen Dinge in eine Gruppe, Aufstellung von Gruppenmerkmalen. Zeichnen. Sprüche, Sprichwörter.

III. 5. Anwendung.

a) Rätsel, Verschen und Geschichten. Lebens- und Verhaltungsregeln.
b) Mündliche, freie Wiedergabe des Gelernten.
c) Aufschreiben von Wörtern, Sätzen (Aufsätzen) aus dem behandelten Stoffe nach Maßgabe der bereits erworbenen Schreibfähigkeit.
d) (Orthographisches und Grammatisches aus dem behandelten Stoffe in den für diese Fächer bestimmten besonderen Stunden.)

Das vorstehende Schema paßt nicht für alle Fälle; auch ist es nicht immer ganz zu gebrauchen. Der Lehrer wird bei zunehmender Erfahrung hier selbst das Rechte zu treffen wissen. Zu beachten bleibt: Das Lehrgespräch muß lebendig und natürlich dahinfließen. Es sind um so mehr Ruhepunkte notwendig, je jünger die Schüler sind. Gruppierung, Begriffsbildung und Anwendung dürfen, wenn sie auch nicht bei jeder Lektion durchführbar sind, keineswegs vernachlässigt werden. Begriffebilden heißt indes nicht, umfängliche Definitionen entwickeln.

Für die als „naturgeschichtliche Betrachtungen" bestimmten Anschauungslektionen folgt ein eigenes Schema. (S. 61.)

5. Was die Kinder sittlich leben, was sie üben und lieben sollen, ... das werde in das Gewand der Erzählung gekleidet und in konkreten Gestalten vorgeführt. (Solereder.)

z. B.

Anton kam stets rechtzeitig in die Schule. Er ging hier gleich an seinen Platz. Dort verhielt er sich ruhig. Beim Gebete war er andächtig. Anton machte seine Arbeiten stets fleißig. Man hörte ihn nie schwätzen. Er erhielt aber auch keine Strafe. Beim Unterrichte war Anton aufmerksam. Der Lehrer hatte ihn sehr gerne. Er nannte ihn einen braven Schüler. (Rebele.)

Die Erzählungen müssen lehrreich sein, aber nicht durch *angehängte* Ermahnungen und Sprüche, sondern durch die Thatsachen selbst. Kurze Wendungen an Gefühl und Gewissen dringen tiefer in die jugendliche Seele als ganze Predigten. (Jütting.)

Die Erzählungen und Verse im Anschauungsunterricht wurden der zweiten Fibel und dem Unterklassenlesebuche entnommen, um eine möglichst eingehende Durcharbeitung dieser Bücher zu erzielen. Lesestoffe, welche so vorbereitet sind, werden später nur kursorisch behandelt.

Zur Geschlossenheit des Unterrichts und gründlichen Durchdringung der Lesebücher ist notwendig, daß sich der Lehrer mit dem in den Anschauungsunterricht einschlägigen Stoff der Fibel und des Unterklassenbuchs vertraut macht und den Wortschatz dieser beiden Bücher nach Möglichkeit zu Verständnis und Anwendung bringt. (Vorbereitung!)

6. Was in eckiger Klammer steht, **kann**, wie bemerkt, weggelassen werden. Auch muß nicht alles, was im Anschauungsunterricht angeführt ist, als eigenes Thema aufgefaßt und behandelt werden. So lassen sich z. B. in den Abschnitt Tiere in Feld und Wald zugleich verflechten Stimmen der Tiere, — in den Abschnitt Familie zugleich Familienglieder, Dienstboten.

7. Ohne Wiederholung wird in der Schule Zeit und Kraft verschwendet und der Enderfolg in Frage gestellt. In der Lehrstoffverteilung wurde daher öftere absichtliche Repetition vorgesehen und zugleich angedeutet, in welcher Richtung sie sich bewegen soll.

Es handelt sich dabei nicht allein und nicht immer um jene unmittelbare Wiederholung, bei welcher alles nochmal aufgesagt, nochmal gelesen, nochmals eingeübt wird, sondern mehr um eine innige Verbindung zwischen den einzelnen Stoffgebieten, wodurch das

Wissen beweglich, sicher, geschlossen, zusammenhängend und produktiv wird. Der Lehrer bediene sich bei der Wiederholung stets anderer Formen, anderer Manieren, anderer Gesichtspunkte und suche vielseitige Beziehungen unter den Stoffen anzuknüpfen. Dadurch wird das Interesse des Schülers neu belebt und ihm das Gefühl des Fortschritts gegeben.

Das Hauptmittel dieser Wiederholungen sind Konzentrations- oder Kernfragen, d. i. zusammenfassende Fragen, die eine zusammenfassende Antwort erfordern, — und mündliche, soweit als möglich zusammenhängende Darstellung durch den Schüler. (Nach Regener.)

Lieber ein Thema weniger durchgenommen, als etwas an der Wiederholung versäumt! — Wenn die Wiederholung nötig wird, kommt sie bereits zu spät. (Mager.)

Von noch größerer Bedeutung ist die immanente (unabsichtliche) Wiederholung. Bei dieser werden ältere Erkenntniselemente reproduziert, dadurch verstärkt — und in neuer Weise mit andern verbunden. Bei entsprechender Anwendung der Formalstufen ergibt sich hiezu in jeder Unterrichtsstunde Gelegenheit.

8. Damit der Lehrer hier bestimmt verfahren kann, empfiehlt sich bei der erstmaligen Durchnahme das Aufschreiben des Stoffes zur Vorbereitung (Tagespläne) oder nachträglich (Tagebuch!) oder auch das Anstreichen des Gelernten in dem zu Grunde gelegten Handbuche.

9. **Kein** (beschreibender) **Anschauungsunterricht ohne Anschauungsmittel!** Statt von irgend einem Haus, Tisch, Fenster, Ofen, Garten u. s. w. zu reden, sprechen wir vom Schulhaus, -Tisch, -Ofen u. s. w., weil diese Dinge während oder vor der Lektion zu betrachten sind. Statt ein halbes Dutzend Handwerker ohne die richtige anschauliche Grundlage zu behandeln, begnügen wir uns mit jenen zweien oder dreien, deren Thätigkeit die Kinder jeden Tag beobachten. Das Keimen der Samen, die Entwicklung der Blüten werde an Versuchspflanzen im Schulzimmer oder -garten gezeigt! Lieber nur eine Stunde über den Wald gesprochen, aber zuvor ein Spaziergang dorthin gemacht, als zwei Stunden verbalen Unterrichts.

In der Regel ist dem Bilde als Anschauungsmittel nur der zweite Rang anzuweisen; aber besser ist es, ein Bild zu verwenden, als ohne Anschauungsmittel zu lehren.

10. Unsere Kinder kommen wie überhaupt, so auch über die sie umgebende Natur vorstellungsarm zur Schule. (Piltz.) Umgang mit der Natur und auf Grund desselben dauernde Freundschaft mit der Natur ist ein Glück, welches keinem Kinde vorenthalten werden darf. (Stoy.) Wo der Unterricht seine Aufgabe nicht bloß verbal lösen will, muß er den Schüler so beeinflussen, daß dieser selbst, freudig und ausharrend die Dinge in der Natur anschaut und die Erscheinungen **beobachtet.** (Piltz.) Was zu beobachten ist, gibt die Lehrordnung für das 2. und 3. Schuljahr unter Ziff. 5 der Lehrziele für den Anschauungsunterricht an; aber auch die Abschnitte Garten, Feld und Wald, Tiere in Feld und Wald, Haustiere, naturkundliche Betrachtung der

Haustiere sind ohne Beobachtungen nicht fruchtbar zu besprechen. Eines der beiden nachverzeichneten Werkchen sollte sich daher **im ständigen Gebrauche** jedes Lehrers befinden.

Seyferth R., Naturbeobachtungen. Leipz. 1892. ℳ 1,20.

Piltz E., Aufgaben und Fragen für Naturbeobachtung des Schülers in der Heimat. 4. Aufl. Weimar 1893. ℳ 0,70.

Wir beschränken uns hier in der Hauptsache auf die vorgeschriebenen Beobachtungen über den scheinbaren Sonnenlauf und die Mondsgestalten. Diese sind ohne Zweifel in den Lehrplan aufgenommen worden, damit für die Besprechung der Jahreszeiten und der Zeiteinteilung Stoff gesammelt werde. Ihnen schließen sich, obwohl nicht ausdrücklich vorgeschrieben, Beobachtungen über Wind und Wetter selbstverständlich und notwendig an. Einige andere Angaben über bedeutsame Naturvorkommnisse, so über die ersten blühenden Blumen, über die Ankunft und den Wegzug einiger Vögel, über die Entwicklung und den Fall der Blätter u. a. m. mögen das Bild der Jahreszeiten vervollständigen.

Wie in einfachen Schulverhältnissen **ohne Zeitverlust** tägliche Beobachtungen angestellt werden können? Die Aufgaben werden an die Schüler so verteilt, daß je eine Gruppe ein- oder mehrmal des Tages gewisse Beobachtungen zu machen, sie am Beginn oder Schluß der Schule in der Klasse kurz mitzuteilen und ein fähiges Kind sie in das hiefür bestimmte Heft einzutragen hat. Die Mitteilungen könnten am 20. März ungefähr lauten: A: Heute ist der 20. März. B: Die Sonne ging gestern abends kurz nach 6 Uhr unter. Heute Morgen ging sie um 6 Uhr auf. C: Der Mond nimmt zu. Ich habe ihn um . . . Uhr gesehen. D: Wir haben jetzt 0° Kälte. Heute Nacht hat es etwas geschneit. E: Jetzt geht Nordwestwind, der Himmel ist halb bewölkt. F bringt das erste blühende Schneeglöckchen mit. — (Auch Schattenmessungen an einem senkrecht gestellten Meterstab, einem Baumpfahl oder Rosenstab im Schulgarten etwa von Woche zu Woche und zu stets gleicher Stunde vorgenommen, dürften zur Veranschaulichung der wechselnden Sonnenhöhe nicht zu umgehen sein.) Zum Ablesen und einem, wenn auch vorerst nur oberflächlichen Verständnis der Wirkungsweise des Thermometers können Kinder ohne Mühe angeleitet werden.

Das Einschreibheft mag etwa folgende Einrichtung haben:

Seite 1.

Datum	Sonne		Mond			Luftwärme			Wind um 12 Uhr		Bewölkg. um 12 U.
	Aufgangszeit und -ort	Untergangszeit und -ort	Aufgang	Untergang	Gestalt	8 Uhr	12 Uhr	....Uhr	Richtg.	Stärke	

Seite 2.

Niederschläge	Sonstige bemerkenswerte Erscheinungen		
	am Himmel	aus dem Tierleben	aus dem Pflanzenleben

Nur wirklich gemachte Beobachtungen sollen eingeschrieben werden; viele Felder werden demnach leer bleiben.

Der ganze Zeitaufwand für die Feststellung der vorstehend bezeichneten Beobachtungen beträgt täglich nur einige Minuten; der Nutzen aber, der daraus erwächst, ist sehr bedeutend. Gegen das Ende jeder Jahreszeit werden die sämtlichen Beobachtungen in besonderen Stunden überblickt. Die Besprechung stützt sich nun nicht auf gelegentliche, einmalige Anschauung oder auf verblaßte, unsichere Erinnerungsbilder; sie schöpft aus dem Vollen, entspricht der Wirklichkeit und wird begründet und bekräftigt durch eigene Erlebnisse der Schüler, deren Natursinn bei dieser Art der Behandlung rege gehalten und gebildet wurde.

11. Der sittliche Anschauungsunterricht im 3. Schuljahr fällt fast ganz mit der Behandlung der ethischen Lesestücke zusammen; auch das 2. Schuljahr (in zweiteiligen Schulen) beteiligt sich an der Durchnahme einiger Erzählungen und Gedichte (ausschließlich der Leseübung).

12. Spaziergänge sind notwendig und erlaubt (Min.-Entschl. vom 16. Januar 1867, die Gesundheitspflege in den Schulen betr., — Min.-Bl. Seite 17 — Abschn. II, Ziff. 9, Abs. 3). Sie bringen indes nur unterrichtlichen Nutzen, wenn sie wohl vorbereitet, gut geleitet, nicht zu weit ausgedehnt und in der Schule verwertet werden. Finden sie an schulfreien Tagen oder im Anschluß an den (etwas gekürzten) Nachmittagsunterricht statt, so lassen sich manche Vorurteile dagegen beseitigen.

13. Garten, Feld und Wald bieten in jeder Jahreszeit Stoff zu Gesamtbildern. Da der Schüler das Leben der Natur im Jahreslauf denkend verfolgen, miterleben soll, würde eine nur einmalige Betrachtung und Besprechung dieser Objekte nicht genügen.

14. Dem Zeichnen geht das Messen voraus. Es empfiehlt sich, nach einem bestimmten Maßstab (hier 1 : 10) zu arbeiten und das Kind die Verkleinerung denkend erfassen zu lassen. Das in qdm eingeteilte Meterquadrat, welches sich auf der einen Seite vieler Schulwandtafeln zu finden pflegt, leistet hier gute Dienste.

Das Wiederaufstellen der zuvor wagrecht gelegten Tafel erfordert je nach der Lage der Himmelsgegenden Achtsamkeit und einige Fragen des Lehres. Der Schüler soll nicht unverstanden lernen: Auf der Karte ist Osten rechts, Süden unten ꝛc.

15. Die Ergebnisse könnten hier z. B. wie folgt zusammengefaßt werden.

Am 23. September geht die Sonne genau im Osten (Ostpunkt) auf und im Westen (Westpunkt) unter. Mit diesem Tage beginnt der Herbst. An diesem Tage geht die Sonne um 6 Uhr auf und um 6 Uhr unter. Der Tag dauert also 12 und die Nacht auch 12 Stunden. Am 23. September sind Tag und Nacht gleich. Der Tagbogen der Sonne ist so groß als der Nachtbogen. Am 23. September sind Tag- und Nachtbogen gleich groß. Der Herbst dauert durch Oktober, November und Dezember. Er endet am 21. Dezember.

Die Sonne geht jedoch nicht immer am gleichen Punkte auf und unter. Je mehr wir uns vom 23. September entfernen, desto mehr rückt der Aufgangspunkt nach Südosten, der Untergangspunkt nach Südwesten. Die Sonne geht immer später auf und immer früher unter. Je kürzer die Sonne am Himmel läuft, desto kürzer wird ihr Tagbogen. Je später die Sonne auf- und je früher sie untergeht, desto länger wird ihr Nachtbogen. Der Schatten am Mittag wächst gegen den 21. Dezember zu. Die Sonne steht also mittags immer tiefer. Sie geht nun zwischen Osten und Südosten auf.

Der Aufgangspunkt entfernt sich täglich mehr vom Ostpunkte. Diese Entfernung, die bis zum 21. Dezember jeden Morgen weiter wird, heißt Morgenweite. Der Aufgangspunkt entfernt sich in südlicher Richtung vom Ostpunkt; darum heißt diese Entfernung auch südliche Morgenweite. Am 23. September haben wir gar keine südliche Morgenweite.

Je weiter wir in den Herbst hineinkommen, desto weiter rückt der Untergangspunkt der Sonne nach Süden. Sie geht nun zwischen Westen und Südwesten unter. Der Untergangspunkt entfernt sich also immer mehr vom Westpunkte. Diese Entfernung, die jeden Abend weiter wird, nennt man Abendweite. Da der Untergangspunkt nach Süden fortrückt, nennt man sie südliche Abendweite. Am 23. September haben wir keine (merkliche) südliche Abendweite.

Je mehr wir uns dem 21. Dezember nähern, desto mehr nimmt die Wärme ab; denn die Sonnenstrahlen fallen immer mehr in schiefer Richtung auf die Erde und die Tagbogen der Sonne werden immer kürzer. (Nach Göpfert.)

16. Stoffsammlung zu Lektionen.

Die Pflanzen im Winter.

Die Bäume stehen wie tot da. Die Zweige geben keinen Saft. An den Eichen und Buchen sitzt noch dürres Laub. Die Lärchen haben die Nadeln abgeworfen. Nur Tannen, Fichten und Föhren sind noch grün. Die Sträucher sind kahl. Viele Kräuter und Blumen sind ganz abgestorben. Andere sind bis auf die Wurzel verwelkt und treiben im Frühling neu. Die Saat hat aufgehört zu wachsen und ist mit einer dichten Schneedecke überzogen. Nur eine Pflanze blüht, die Nießwurz.

Manche Blumen und Sträucher haben aber schon Knospen für das nächste Jahr angesetzt. Man kann Schlehen und Kornelkirschen im Zimmer zum Blühen bringen. Bei den freistehenden Pflanzen beginnt gegen das Ende des Winters der Saft zu steigen, die Knospen schwellen und einige Bäume und Sträucher fangen zu blühen an.

Im Zimmer kann man im Winter Hyazinthen, Tulpen, Maiglöckchen und andere Blumen ziehen.

Standvögel.

Viele Vögel bleiben im Winter bei uns. Im Walde hört man das Trommeln der Spechte. Raben und Dohlen streichen über das Feld. Hühnerhabichte und Sperber jagen ihrer Beute nach. Nachts schreien die Eulen. Bei mildem Wetter zwitschern Meise, Stieglitz und Zeisig im Garten und in Gehölzen. Bei strenger Kälte aber kommen sie vor die Wohnungen der Menschen. Dort findet sich auch der braune Sperling, die gelbe Goldammer und der rotbrüstige Gimpel ein. Alle hoffen auf Futter von wohlthätigen Leuten.

17. Die Betrachtungen der Haustiere bilden die Einleitung zum eigentlichen naturgeschichtlichen Unterricht der späteren Klassen. Sie verfolgen daher den Gang und die Gesichtspunkte naturgeschichtlicher Beschreibungen. Die früher üblich gewesene eingehende Kennzeichnung der Tiere erscheint nicht notwendig; hervorzuheben ist indes manches andere, was angedeutet ist im nachfolgenden

Schema einer Tierbeschreibung.

Zielangabe.

I. 1. Vorbereitung. Erinnerung an früher Gesehenes. Zahlreiche Beobachtungen am Tiere über Gestalt, Thätigkeiten und Eigenschaften desselben, über sein Verhalten bei der Arbeit, in der Ruhe, beim Fressen u. s. w., über seine Beziehungen zu andern Tieren, zur Pflanzenwelt, zum Menschen werden aufgefrischt, durch Kernfragen zusammengefaßt und mündlich dargestellt.

2. Darbietung. Beschreibung des Tieres nach festen Gesichtspunkten durch gemeinsame Arbeit von Lehrer und Schülern und zwar a) Aufenthalt und Körperform, b) Bewegung und Bewegungswerkzeuge, c) Nahrung und Ernährungswerkzeuge, d) Atmungswerkzeuge, e) Sinneswerkzeuge, f) Vermehrung, g) Beziehung zu andern Wesen, besonders zum Menschen.

II. 3. Vergleichung. Falls andere Tiere ähnlicher Art bereits besprochen wurden, erfolgt eine Zusammenstellung des Neuen mit dem früher Gelernten. Ähnlichkeiten werden hervorgehoben, Unähnlichkeiten ausgeschieden, so daß

4. (Zusammenfassung des Begrifflichen) eine Feststellung der charakteristischen Merkmale des Tieres und auf Grund derselben die Einordnung in das System möglich wird.

III. 5. Anwendung. Mündliche und schriftliche Darstellungen. Nachweis der charakteristischen Merkmale an andern Exemplaren. Verwendung des einschlägigen Lesebuchinhalts, insbesondere Anknüpfung von Lesestücken, welche das Verhalten der Kinder gegen die Tiere beleuchten. (Nach Regener.)

Schreiblesen.

18. Zweck der Schreibvorübungen ist:

a) die richtige Körper- und Griffelhaltung zu lehren,

b) die Hand zum Schreiben geschickt zu machen und

c) nach und nach die Grundformen der Buchstaben einzuüben.

19. Körperhaltung: In der Mitte des Sitzes, Beine aufgestellt, Achseln gleich vor- und gleich hochstehend, Brust nicht beengt und nicht angelehnt, Kreuz an der Lehne.

Armhaltung: Linker Vorderarm ganz aufgelegt, die Finger der linken Hand halten oder schieben die Tafel, rechter Vorderarm unterhalb des Ellenbogens leicht und frei aufgelegt.

Handhaltung: Rechtes Handgelenk frei beweglich, nicht umgelegt, sondern ungezwungen aufgestellt, auf das Vorderglied des etwas eingebogenen kleinen Fingers gestützt.

Griffelhaltung: Die drei Schreibfinger sind leicht (nicht steif) gestreckt, Daumen und Mittelfinger fassen den Griffel mit dem vorderen Gliede, der Zeigefinger legt sich ungezwungen auf den Griffel. Das Ende des Griffels ist nach der rechten Schulter gerichtet.

Schreibfläche: Mäßig linksschief. (Solereder.)

20. Der Betrieb dieser Vorübungen geschieht gemeinsam, im Takt, mit fester Ordnung. Befehlsworte etwa: Griffel zur Hand! Sitzen! Körper richten! Arme auflegen! Setzt an! u. s. w.

21. Erst einzeln, dann in Gruppen zu nicht mehr als 5. Die darauf folgende Verbindung von Auf- und Abstrich wird erst zwischen Unter- und Ober-, dann zwischen unterer Mittel- und Oberlinie, hierauf zwischen Unterlinie und unterer Mittellinie geschrieben.

Diese letztere Schriftgröße wird während der Behandlung der Buchstaben **i** bis **w** beibehalten. Die Schriftzeichen werden dabei deutlicher und in ihren Bestandteilen achtsamer ausgeführt. Vom September ab wird dann das Schreiben zwischen die Mittellinien geübt. Der Abstand zwischen den einzelnen Buchstaben (Silben, Wörtern) ist nur so weit, daß zwischen dem Schlußaufstrich des einen und dem Anfangsaufstrich des nächsten Buchstaben ein Abstrich (c-Strich) Raum hätte.

22. Zweck der Lesevorübungen ist:

a) die Gliederung der Sprache zu zeigen,

b) die Kinder an richtiges Hören, Aussprechen und Verbinden der Sprachbestandteile zu gewöhnen.

Der Stoff hiezu wird aus Sätzen des Anschauungsunterrichts genommen. In der Anordnung weichen wir von Solereder (Seite 5 und 6 der Fibel) ab, um mehr vom Leichten zum Schweren zu schreiten. Auch nehmen wir — wie beim Schreiben — nicht alle Übungen vor dem Beginne des Schreiblesens, sondern setzen sie längere Zeit neben diesem fort.

23. Vom Betrieb dieser Übungen hängt der Erfolg des Schreiblesens wesentlich ab. Geduld und fleißige Veranschaulichung (durch Striche auf der Schultafel oder Aufschlagen mit einem Bleistift auf den Lehrertisch) sind notwendig. Sprechen in ganzen Sätzen ist hier mehr hinderlich als fördernd; besser sind kurze Anrufe des Lehrers und Antworten nur mit dem Laut, welcher erfragt wurde. Z. B. Wie viel Laute? (Zwei Laute.) Der erste? (a.) Der zweite? (m.) Zusammen! (am.) Die lückenlose Verbindung der Laute ist besonders wichtig. Sie wird bei den ersten Übungen erzielt durch sehr langes Aushalten des anlautenden Vokals.

24. Schema für die Einführung eines Buchstaben und die Behandlung des hiezu gehörenden Schreiblesestoffes.

I. Der Schreibbuchstabe.

Zielangabe.

I. 1. Vorbereitung.

a) Das Bild in der Fibel wird **kurz** besprochen und in einfachen Sätzen beschrieben. Zusammenfassung!

b) Der neue Laut wird in konkreten, aus dem Anschauungsunterricht über das Bild genommenen Wörtern vorgeführt, aus diesen herausgehört, wird vor- und nachgesprochen, mit andern Lauten mündlich verbunden.

c) Den Kindern wird gesagt, daß man den Laut durch ein Zeichen, den Buchstaben, darstellen kann.

2. Darbietung.

a) Der Lehrer läßt den Schreibbuchstaben groß an der Wandtafel entstehen und nennt den Laut. Die Kinder sprechen den Laut.

Der Buchstabe wird in seine Teile zerlegt, diese werden einzeln dargestellt, benannt, wieder zusammengesetzt. Der Laut wird wiederholt angegeben.

Die Kinder bilden den Buchstaben im Takt mit dem Finger in der Luft, auf der Bank nach. — Vor dem Tafelschreiben soll der Buchstabe bereits in den Muskeln sein. (Rein, Pickel u. Scheller.) Der Laut wird jedesmal angegeben.

b) Das Fibelbild wird in Erinnerung gerufen, aufgeschlagen. Der Buchstabe in der Fibel wird mit dem Griffel überfahren, der Laut genannt.

c) Schreiben nach Diktat auf der Schiefertafel im Takt. Jedesmal wird der Laut gelesen. Massen-, Einzelnkorrektur.

II. 3. Vergleich, wo veranlaßt, mit andern ähnlichen Buchstaben.

4. Begriffliches, Allgemeines.

a) Charakteristische Merkmale des Buchstaben werden angegeben. (Woran kennt man das i, u, e, d, s?)

b) Sichere Verknüpfung der Vorstellung von Bild und Laut zu gegenseitiger Reproduktionsfähigkeit. (Bei welchem Bilde steht das i? Welcher Buchstabe steht beim Bilde vom Igel?)

c) Einstellung des neugelernten Buchstaben in eine für längere Zeit an der Tafel bleibende Reihe von Schreib- (und Druck-) Buchstaben, in welcher er täglich und besonders im Falle des Vergessens wieder aufgesucht und nachgewiesen wird. (Verwendung der Englederschen Fibelbilder.)

III. 5. Übung als Schul- und Hausaufgabe, bis fehlerhafte Formen beseitigt sind.

Dieses Verfahren kann, je mehr Buchstaben gelernt sind, desto mehr zusammengedrängt und **gekürzt** werden.

II. Verbindung der Buchstaben mit andern, schon geübten. Das Diktat.

A. Die sinngebenden Silben (Wörter) des einschlägigen Fibelabschnittes werden

1. angegeben, einzeln und im Chor langsam nachgesprochen,
2. aufgelöst (hier nicht Chorsprechen!),
3. sofort gemeinsam im Takt geschrieben und
4. von einzelnen und im Chor zusammengelesen. (Grundlegung für das Rechtschreiben.)

Am Schlusse wird das Diktat, welches an der Wandtafel mitgeschrieben wurde, von dieser abgelesen.

B. Das Diktat wird wiederholt unter Wegfall der Muster und Hilfen. Selbständige Arbeit der Schüler. Verbessern, Lesen.

Anmerkung 1. Bei der einfachsten Form des Taktierens wird jeder Haarstrich mit „auf" bezeichnet und bei jedem Schattenstrich der Laut (später der Buchstabe) genannt.

Anmerkung 2. Steigerung der Schwierigkeit beim Diktieren.

a) Hinsichtlich der Menge des auf einmal niederzuschreibenden Stoffes.

Es wird anfangs auf jeden Absatz ein Laut, später je eine Silbe (ein Wort, ein aus mehreren Wörtern bestehender Ausdruck, ein ganzer Satz) vorgesprochen und niedergeschrieben.

b) Hinsichtlich des Zerlegens.

Es wird

1. ausführlich mündlich und mit Hilfe veranschaulichender Mittel,
2. nur mündlich und nach und nach kürzer lautiert.
3. Es werden mit der gleichen Steigerung wie bei 1. und 2. nur die Silben,
4. nur die Wörter angegeben, vom zweiten Hauptteil der ersten Fibel ab unter Hervorhebung der Groß- oder Kleinschreibung. Nach Bedarf wird auf das Lautieren zurückgegriffen.

c) Hinsichtlich der Mithilfe des Lehrers beim Schreiben.

1. Der Lehrer schreibt in der allerersten Zeit die Buchstaben und Silben vor oder zeigt die in der „Wiederholungsreihe" stehenden Buchstaben.
2. Er schreibt gleichzeitig mit den Schülern
   aa) auf die diesen zugewendete,
   bb) auf die von ihnen abgewendete Schultafel.

d) Hinsichtlich der Korrektur und Verbesserung der Fehler.

Diese wird vollzogen

1. unter Beihilfe des Lehrers,
   indem jeder Schüler seine eigene Arbeit durchsieht mit Benützung des Musters an der Schultafel (gegebenen Falles auch auf den Frietingerschen Wiederholungstafeln zur Solerederschen Fibel*) oder in der Fibel selbst,) — mit oder ohne Wiederzerlegen, jedoch unter stetem Zusammenlesen der Bestandteile des Diktats,
2. durch die Schüler allein (mit Hilfe des Buches).

Die wechselseitige Korrektur kann erst im zweiten Schuljahr ohne Zeitverlust geübt werden. Stets muß sich der Lehrer durch Stichproben von der Richtigkeit der Korrektur und Verbesserung überzeugen.

---

*) München, Oldenbourg. — Sollten in keiner starkbesetzten Elementarklasse fehlen.

Anmerkung 3. In der ersten Fibel sollte in der Regel nichts zu lesen aufgegeben werden, was nicht zuvor (nach Diktat) geschrieben wurde.

III. Der Druckbuchstabe.

Nun erst wird

I. 1. (Vorbereitung.) Aufmerksam gemacht, daß das bisher erlernte Zeichen der Schreibbuchstabe ist, und daß es für den gleichen Laut auch einen Druckbuchstaben gibt.

2. Darbietung. Dieser wird mit breitgeschnittener Kreide an die Schultafel gezeichnet und, soweit nötig, besprochen. Der Laut wird angegeben,

II. 3. (Vergleichung.) — der Druckbuchstabe mit dem Schreibbuchstaben verglichen und hiebei die Entstehung des letztern aus dem erstern nachgewiesen.

4. Zusammenfassung. Besondere Kennzeichen des Druckbuchstaben werden eingeprägt. Dieser wird in die Wiederholungsreihe (vgl. I, 4 c.) eingestellt und

III. 5. (Übung.)

a) in der Fibel aufgesucht und gelesen.

b) Der Lesestoff der Fibel wird vor-*), dann einzeln und im Chor nachgelesen*), jedoch nicht mehr neuerdings zerlegt,

c) anfangs unter Mithilfe des Lehrers, später selbständig abgeschrieben, vorgelesen, verbessert. Hausaufgaben!

d) Aufgaben im Auswendigschreiben (Aufschreiben) bereits wiederholt geschriebener und gelesener Wörter — Anfänge des Aufsatzunterrichts.

*) **Anmerkung.** Sollen die Kinder nicht bloß mechanisch beschäftigt, sondern zum Gedankenlesen erzogen werden, so muß schon von Anfang an, namentlich aber im Abschnitt der großen Buchstaben

beim Vorlesen jedes inhaltvolle und schwierige Wort in einem Satze angewendet werden (— den Satz gibt der Lehrer oder erfrägt ihn mit einer einzigen Frage, also kein langes Entwickeln, kein Zeitverlust! —) und jeder Satz kurz erklärt werden,

beim ersten Nachlesen die Erklärung vom Schüler (nach Fragen) mündlich wiedergegeben werden.

Damit der Lehrer weiß, welchen Wortvorrat und Gedankenkreis seine Schüler auf diese Weise beherrschen lernen, möge er diese erklärenden Sätze aufschreiben (Fibel mit leeren Blättern durchschießen lassen)!

25. Zur Erzielung achtsamer, regelmäßiger Schriften soll:

1. anfangs möglichst viel unter der Leitung des Lehrers und taktierend geschrieben und
2. der Schüler auch bei der Stillbeschäftigung an langsame, taktmäßige, vollständige und reine Anfertigung eines jeden Buchstabenteils mit Zähigkeit gewöhnt werden.

Die Aufgabenformen: „Schreibt eine Tafel voll!" oder: „Schreibt die ganze Seite ab!" leisten leicht einer eiligen, oberflächlichen und mechanischen Ausführung der Arbeit Vorschub und führen zur Gewohnheit des gedankenlosen Stillsitzens oder auch des störenden Tändelns nach gelöster Aufgabe. Es empfiehlt sich daher, längere Stillbeschäftigung in Abschnitten anzuordnen und die Aufgaben so zu stellen, daß die Schüler mit Aufmerksamkeit zu arbeiten genötigt sind. Z. B.: Schreibt langsam zwei Zeilen i! Später: Noch zwei Zeilen! u. s. f. Schreibt fortgesetzt m und dazwischen jedesmal ein u und ein e! Schreibt fortgesetzt 4 n und 3 o nacheinander! Schreibt ab, was beim „Dach" steht, laßt aber alle Silben aus, in welchen a oder ei vorkommt! Schreibt eine Zeile l (b, j, g, f, h, ch) und prüft dann durch Auslöschen der Schleifen, ob ihr die Kreuzung der Linien richtig eingehalten habt! u. s. w.

Zeitweise Verminderung des Aufenthaltes zwischen den Bänken durch Ausführung mancher Übungen im Stehen und Wechsel zwischen Sitzen und Bewegung (vormittägige Unterrichtspause!) tragen zur Erhaltung der Aufmerksamkeit während der Stillbeschäftigung und zur Verhütung von Abspannung wesentlich bei.

Über das eigentliche Schönschreiben (s. u. Seite 89).

26. Die Doppellaute au, ai, ei, eu sollten weder beim Elementieren, noch beim Lesen oder Schreiben getrennt werden. Also **nicht:** Sprich zuerst a, dann schnell u! Oder: Schreibe zuerst e, dann i! **Sondern:** Sprich das au (vom „Aug!") Schreibe das ei (vom „Eis!") Das ai wurde zur Vermeidung von Verwechslung mit dem ganz gleich lautenden ei etwas später eingesetzt. Die wenigen Lautverbindungen, in denen es vorkommt, müssen daher vorerst ausgelassen werden. Die Reihenfolge der Übungen 10—14 in der Münchener Fibel ist abweichend von jener in der Landschulenausgabe.

27. Man darf das Wortlesen (d. i. das sofortige Auffassen des ganzen Wortbildes) nicht voreilig erzwingen wollen, so lange das lautierende Lesen noch Schwierigkeiten macht; sonst legen sich die Schüler auf das Erraten der Wörter. (Vgl. hiezu Bemerkung 23!)

(Rein, Pickel und Scheller.)

Das Lesetempo und seine allmähliche Steigerung.

Wir rechnen fünf Sekunden für das Zusammenlesen
der ersten Silbe: in,
der beiden Wörter in Nr. 12: von mir,
des Satzes in Nr. 35: sie war hier,
" " " " 54: der Weber webet,
" " " " 67: im Hof ist ein Wagen.

Es schadet nichts, wenn die letztere Geschwindigkeit am Schlusse des Schuljahres noch nicht überall erreicht ist; die Hauptsache bleibt vorerst das sichere, absatzlose Lesen.

Gegen zu flüchtiges Lesen mag (manchmal) silben- oder wortweises Lesen in gleichmäßigem Tempo, gegen Auswendiglernen der Lese-

pensen, Lesen mit Auslassen des zweiten oder dritten Wortes geübt werden. (Böhms Unterrichtslehre.)

28. Es erscheint praktisch, bei der Behandlung der weichen und harten Stillaute (b, d, g; t, p, k) erst das Verbinden, dann das Zerlegen zu üben.

29. Die Einführung der Großbuchstaben geschieht, wie die der kleinen. Nur wird das Schema Seite 63 so weit als möglich gekürzt und beim Vergleich besonders auf die Ähnlichkeit zwischen den großen und kleinen Buchstaben hingewiesen. Das Diktieren wird fleißig fortgeübt! Vgl. auch Anmerkung 24!

Die Anleitung zur ersten Belehrung über das Dingwort ist in der Fibel enthalten.

30. Das zweite Schuljahr hat die Aufgabe, das Wortlesen (siehe oben!) zu üben und zu fließendem, tonrichtigem Satzlesen überzuleiten. (Rein, Pickel und Scheller.)

31. Die Behandlung der Umlaute und der Konsonantenverbindungen als Aus- und Anlaute. (Nach Solereder.)

1. Ein Repräsentant jeder Um- oder Auslautgruppe wird aus einem vorgesprochenen oder erfragten Wort herausgehört. (Bei 2. F. Nr. 8 sind also 12 Beispiele notwendig.)

Die Lautverbindungen werden zerlegt, gemeinsam geschrieben, mündlich mit verschiedenen Hellauten verbunden und gelesen, die Repräsentanten diktiert und gelesen. Die Kinder erfahren hiebei auch die Buchstabennamen der in Behandlung stehenden Laute dadurch, daß zunächst der Lehrer diese Bezeichnungen gebraucht. Nach und nach wenden auch die Kinder sie an. Jedoch muß beim ersten Heraushören, Zerlegen und Zusammenlesen stets lautiert werden.

Die an die Schultafel geschriebenen Verbindungen bleiben als Wiederholungsreihe längere Zeit stehen und werden täglich langsam und lautrichtig gelesen; auch die Buchstabennamen werden daran geübt.

2. Die Wörter und Sätze werden vom Lehrer langsam vorgelesen. Hiebei werden (vgl. Bemerkung 24, Schluß) die schwierigen und inhaltvollen Wörter im Satze angewendet oder mit Hilfe einer Kernfrage von den Schülern zur Anwendung gebracht. Die Sätze werden kurz besprochen oder auch entwickelt. Ein Bild oder eine Zeichnung mit wenigen Strichen wird manche Erklärung verständlicher machen.

3. Die Übung wird nachgelesen und beim ersten Durchlesen werden auch die Erklärungen wiedergegeben oder erfragt. Hierauf jedoch bloße Leseübung, bei welcher möglichst viele Schüler gerufen werden. Artikulierte Aussprache der An- und Auslaute!

Ordnung beim Lesen: Ungezwungene Körperhaltung, richtige Sehweite (ca. 30 cm), Mitzeigen mit dem stumpfen Griffel, stilles Mitlesen.

4. Die Wörtergruppen werden abgeschrieben, die neuen Lautverbindungen durch Unterstreichen hervorgehoben, die Abschreibaufgaben zu Sprachaufgaben (Bem. 38) ausgestaltet.

5. Falls der Lehrer Zeit gefunden hat, einzelne Erklärungen durch Merkwörter auf der Schultafel festzuhalten, kann ein Teil der erklärenden Sätze als Freischreib- (Aufsatz-) Übung verwendet werden, jedoch nur insoweit, als es die orthographische Befähigung der Schüler zuläßt und stets mit Beachtung des Grundsatzes, daß Fehler verhütet werden müssen.

32. Die Behandlung der Schärfung und der Dehnung.

1. Auch hier genügen Repräsentanten wie bei den Lautverbindungen. Stets hat das Kind anzugeben: Wie heißt der scharf gesprochene (kurze) Hellaut? Welcher Stillaut folgt auf ihn? Wie wird die Kürze des Hellauts bezeichnet? Oder: Warum ist der Hellaut durch nn, ll u. s. w. geschärft? Was bedeutet das nn, ll u. s. w. beim Lesen? Wann schreibt man nn, ll? Wann nicht? Dabei muß der Lehrer selbst dialektische Anklänge vermeiden. Wer spricht: „Mähner", darf nicht erwarten, daß seine Schüler sprechen und schreiben „**Männer**".

ck und **tz**, welche eine formelle Ausnahme von der Hauptregel der Schärfung bilden, wurden an das Ende der regelmäßig ausgedrückten Schärfungen gestellt. Diese Änderung verursacht fast gar keine Störung, trägt aber zur Klarheit in der Rechtschreibung bei.

33. Nach der gründlichen Behandlung der Lesevorschule muß die Lesefertigkeit des 2. Schuljahres noch möglichst gesteigert werden. Dieses wird daher — Zeitersparnis! — mit dem 3. zu einer Lesegruppe vereinigt. Wenn beim Lesetempo einige Rücksicht auf den langsameren 2. Jahrgang genommen wird, muß dieser nun mitkommen. Damit er nicht ganz unvorbereitet mit umfangreicher, zusammenhängender Lektüre beschäftigt wird, kann schon einige Zeit vorher (etwas vor Weihnachten beginnend) jedesmal am Schluß der Anschauungslektionen der einschlägige „Stoff zum Anschauungsunterricht" aus Fibel II kurz und kursorisch gelesen werden.

Infolge des Zeitgewinnes durch Vereinigung des 2. und 3. Schuljahrs wird die Anzahl der monatlich durchzunehmenden Lesestücke mäßig erhöht werden können. In der Lehrstoffverteilung eines nächsten Jahres ist auf Abwechslung im Lesestoff zu sehen, was bei der Reichhaltigkeit des Unterklassenlesebuchs leicht gelingt.

Wem die Kluft zwischen der Lesefertigkeit des 2. und des 3. Schuljahres zu groß erscheint, der kann den gesonderten Leseunterricht mit dem 2. Jahrgang in den letzten Monaten an den in der Lehrstoffverteilung in eckiger Klammer verzeichneten Abschnitten der Fibel fortsetzen.

Lesen.

34. Schema für die vollständige und ausführliche Behandlung eines Lesestückes.

Zielangabe.

I. 1. Vorbereitung. Einführung in die Situation. Herbeischaffung verwandter Vorstellungen und besonders jenes Materials aus

dem frühern Unterricht, ohne dessen Kenntnis das Stück nicht hinreichend verstanden werden kann. Hiebei finden besondere sprachliche Ausdrücke zumeist schon Erklärung.

Zusammenhängende (unter Umständen auch schriftliche) Darstellung des Gelernten nach Kernfragen.

2. Darbietung.

a) Das Lesestück wird (in Abschnitten oder ganz) durch Entwickeln, Vortragen, Vorlesen (von einem fähigen Schüler (?) oder vom Lehrer) gegeben oder gefunden. Die Schüler können je nach ihrer Lesefertigkeit beim Vorlesen still mitlesen oder nur zuhören.

Die Art der Darbietung hängt von der Natur des Lesestücks, den Fähigkeiten der Schüler und dem angestrebten Zweck ab. Das Vorlesen durch einen Schüler darf nur erfolgen, wenn bereits in der Vorbereitung das Verständnis angebahnt wurde.

Hat das Lesestück eine besondere Form oder sollen die Schüler mit dem Wortlaut des Lesestücks antworten, so muß dies schon hier einmal nachgelesen werden. (Auch kann hier eine kurze (sogen. ungereinigte) Wiedergabe eingeschaltet werden, welche zeigen soll, ob das Stück in seinen Hauptzügen erfaßt wurde.)

b) 1. Sachliche Besprechung des Inhalts durch nähere Erklärung etwa unbekannter Wörter und Redewendungen, Darstellung des Thatsächlichen nach seinem äußern Verlauf, Ausmalen der Situation (Ort und Zeit der Handlung.)

2. Innere Vertiefung durch Nachweis der Gesinnung (Charakteristik) der handelnden Personen und der Beweggründe ihrer Handlungen. Das Wollen und Thun wird nach ethischen und religiösen Gesichtspunkten beurteilt, also seine Uebereinstimmung oder sein Widerstreit mit diesen festgestellt.

Die Behandlung kann mit Benützung des Buches durch die Kinder oder frei erfolgen. Ihre Hilfsmittel sind (bei jedem Abschnitt) 1. Erörterung durch Fragen, 2. Zusammenfassen durch Kernfragen, wobei es darauf ankommt, das Thatsächliche mit dem festgestellten geistigen Inhalt zu verschmelzen (siehe unten Bem. 3, Abs. 3), 3. Feststellung einer Überschrift, 4. Wiedergabe in zusammenhängender Darstellung unter Berücksichtigung der neuen Gesichtspunkte.

Schließlich Darstellung des Gelesenen an der Hand der Disposition (wenn nötig nach Kernfragen, dann) im Zusammenhange. Wiederholtes Lesen.

II. 3. Vergleichung. Wertvolle Fälle aus dem früheren Unterricht oder aus dem Erfahrungsleben der Kinder werden herangezogen. Ihr Gedankeninhalt — die Vorstellungen früher beobachteter Vor-

gänge, Erscheinungen, Merkmale von Dingen, Verhaltungsweisen und Willensäußerungen von Personen — werden mit dem neu Gelernten zusammengestellt, verglichen, verschmolzen. Was zur Aussonderung des Begrifflichen auf der folgenden Stufe dient, wird besonders hervorgehoben.

4. Zusammenfassung des Allgemeinen. Feststellung des Grundgedankens, der Lehre, des Begriffes, falls das Lesestück hiezu Veranlassung bietet. Begründung des allgemeinen Satzes. Erklärung der Überschrift des Lesestückes, Aufsuchen anderer Überschriften. Fassung des Grundgedankens in Form von Sprüchen und Sprichwörtern. Anstreichen des Lesebuchtextes, welcher das Begriffliche enthält. Aufschreiben in ein Merkheft.

III. 5. Anwendung, Übung.

a) **Nur** bei ethischen Lesestücken. Verwertung des Gelernten für Herz und Gemüt der Schüler durch phantasiertes Handeln im gegenwärtigen (seltener im künftigen) Lebens- und Erfahrungskreise (Vorsicht!), Vorsätze, Lebensgrundsätze.

b) Im Dienste des sachlichen Verständnisses. Verschiedenartige Zusammenfassung, Übersicht, Befestigung des sachlichen Inhalts. Verbindung desselben mit andern Sachgebieten des gleichen, ev. auch eines andern Unterrichtsfaches, insoweit diese Verbindung nicht schon bei Stufe 3 geschah.

c) Im Dienste der verschiedenen Unterrichtsfächer und zwar

aa) des Lesens:
Vor- und Nachlesen, Leseübung, Auswendiglernen und Vortragen,

bb) der Sprachlehre und des Rechtschreibens:
Ab- und Aufschreiben, Schreiben nach Diktat, Anfertigung von Aufgaben zu sprachlichen und orthographischen Regeln, Nachweis solcher Regeln am Lesestücke,

cc) des Aufsatzes:
Freie mündliche und schriftliche Wiedergabe des Gedankeninhalts ohne oder mit Vornahme stilistischer Änderungen,

dd) anderer Fächer:
Singbare Stoffe werden gesungen, Merksätze als Schönschreibstoff verwendet. (Nach Regener, Leutz u. a.)

Bemerkungen. 1. Das vorstehende Schema eignet sich nicht für jedes Lesestück.

Nachdem Anschauungsunterricht und Lesen zur Ersparung von Zeit und Kraft und zur Verstärkung der unterrichtlichen Erfolge in engste Beziehung zu setzen sind, können viele beschreibende Lesestücke ohne weiteres gelesen werden, sofern der vorausgehende Anschauungsunterricht ihren Text berücksichtigt hat. Sie bilden also die Anwendungsstufe der Anschauungslektion.

2. Nicht alle angegebenen Thätigkeiten werden an jedem Lesestück vorgenommen.

Es soll nicht jedes Lesestück als methodische Einheit angesehen und nach sämtlichen Stufen durchgearbeitet werden, weil sonst die Leseübung gar zu gering sein würde. Viele Lesestücke werden deshalb auf der 2. Stufe mit dem Lesen abgeschlossen oder erst bei einem spätern weiter verwendet. (Rein, Pickel und Scheller.)

Im ersten Schulalter wird die Analyse (Vorbereitung) einen breiten Raum einnehmen, da hier die erste Aufgabe des Unterrichts die Klärung und Ordnung des vorhandenen Gedankenkreises ist . . . Man wird sich mit den bescheidensten Anfängen begrifflicher Ergebnisse begnügen.
(Just in Reins Encyklop. Handbch.)

Nicht selten wird die Vorbereitungsstufe der Leselektion durch den vorausgehenden Anschauungsunterricht gebildet.

Von der Denkstufe (Vergleichung und Zusammenfassung) wird namentlich abgesehen, wenn das Material für den Vergleich mangelt, oder die Fassungskraft des Schülers eine Ableitung von Allgemeingültigem und Begrifflichem nicht zuläßt. In diesem Falle beschränkt sich der Unterricht auf verständiges Erfassen der konkreten Thatsachen, und die begriffliche Verarbeitung des Gelernten wird auf eine spätere Unterrichtszeit verschoben. Auch wenn das zu entwickelnde Begriffliche schon einmal auf demselben Wege gefunden wurde, sind Vergleich und Zusammenfassung nicht notwendig, sondern jenes wird mit kurzem Hinweis auf den früheren Fall gegeben. (Böhms Unterrichtslehre.)

3. Der Schwerpunkt der Behandlung liegt **nicht in der Worterklärung,** sondern in der geistigen Durchdringung des Stückes (Stufe 2b) und in der Befähigung der Schüler zu verständiger und fließender Wiedergabe.

Man hüte sich, weitschweifige Erläuterungen auf Kosten der Lesefertigkeit zu pflegen! Knappe Fassung, stete Beziehung zum Leseganzen, deutliches Hinstreben zum Ziele! Die gefundenen Erklärungen dürfen nicht gesondert bleiben; sie müssen sich mit den übrigen wieder zu einem Ganzen verbinden. Es ist also eine Aufnahme der Erklärung in die Reproduktion notwendig. (Böhms Unterrichtslehre.)

Sachliche Besprechung und innere Vertiefung sollen auseinander gehalten werden. Doch ist dies bei Erzählungen nicht immer möglich, wohl aber bei rein didaktischen Lesestücken, Fabeln u. dgl.

4. Die Sprichwörter des Unterklassenlesebuches werden nicht in Gruppen „behandelt", sondern einzeln auf der 4. und 5. Stufe der Leselektionen je nach ihrem Inhalte eingefügt und bei Wiederholungen zusammengestellt, d. i. geordnet. In ähnlicher Weise werden die Rätsel zur Einleitung oder auch am Schluß der Lese- oder Anschauungslektionen gebraucht.

5. Die bei 5c, bb—dd verzeichneten Anwendungsformen werden wo möglich in den Unterrichtsstunden der einschlägigen Fächer geübt.

Vgl. auch R. z. o. L., Seite 94, Ziff. 7—9!

6. Verwendet wurden für das 3. Schuljahr 80 Lesestücke, darunter 31 Gedichte, — behandelt sollen werden 35 Lesestücke, darunter 19 Gedichte, — memoriert 7 Gedichte und 3 Prosaerzählungen.

Für die Ordnung, in welcher die Lesestücke benützt werden, ist deren Zusammenhang mit dem Anschauungsunterrichte bestimmend.

Wo die natürlichen Verhältnisse der Heimat es erfordern, werden aus den Abschnitten Wiese und Wasser mehr Lesestücke einzusetzen sein, als oben geschehen.

In den Plan eines nächsten Jahres sollten jene Lesestücke nicht aufgenommen werden, welche der dritte Jahrgang bereits während seines zweiten Schulbesuchsjahres kennen gelernt hat.

35. Kursorisch lesen heißt nicht, ein Lesestück ohne jede Erklärung halbe Stunden lang lesen lassen. Auch hier ist auf Verständnis zu dringen, und deshalb können kurze Vorbereitungen, klärende oder vertiefende Fragen, Einordnung u. dgl. nicht umgangen werden. Wenn ein Stück zu oft gelesen und nur gelesen wird, verliert es an Reiz. Die ursprüngliche Aufmerksamkeit der Schüler schwindet, und die Mehrzahl derselben fühlt sich nicht hinreichend beschäftigt, sogar wenn eine stramme Disziplin über sie wacht. Dann ist nichts mehr zu erzielen, als eine mechanische, d. i. gedankenlose Technik, nicht aber sicheres und zugleich verständiges Lesen.

Die Sicherheit im Lesen ist zweifellos abhängig von einer gewissen Übung, aber auch von dem Stande der allgemeinen Sprachbildung einer Schule, — also vom richtigen Betrieb des Schreiblesens und des Rechtschreibunterrichts in den ersten Schuljahren, von der fleißigen Pflege des Anschauungsunterrichts, von der Gewandtheit und dem Wortreichtum bei der Behandlung der Lesestücke, von der mündlichen Sprachpflege überhaupt.

36. Über das Auswendiglernen und den Schulton beim Lesen siehe R. z. o. L., Seite 95, Ziff. 10 und 11!

37. Welche Lesestücke erzählen von Eltern-, Kindes-, Geschwisterliebe, von Ehrerbietung gegen die Eltern (29, 33, 35, 39, 101) — von Arbeit, Arbeitsamkeit, Fleiß, Pflichttreue (7, 31, 59, 103, 105, 160, 245) — von Mäßigkeit, Enthaltsamkeit (45, 64) — Ordnungsliebe (49) — von Zufriedenheit, Genügsamkeit, Bescheidenheit (111, 138, 152, 157, 240) — von Wahrhaftigkeit (93), Ehrlichkeit, Redlichkeit (19, 48, 70, 86, 114), Treue (60, 172) — von Liebe, Mitleid, Höflichkeit, Artigkeit gegen den Nächsten (41, 43, 17, 120, 67, 16, 176) — von Liebe zur Natur, Schonung von Tieren und Pflanzen, Frohsinn in der Natur (55, 71, 76, 117, 187, 194, 232, 234, 241) — vom Glauben an Gott, an die göttliche Vorsehung, von der Hoffnung auf Gott, von der Liebe Gottes und von heiligen Zeiten? (1, 18, 22, 80, 127, 224, 226, 238). —

Sprachlehre.

38. Aufgabe des Sprachunterrichts im 2. Schuljahr ist vorwiegend, das Sprachgefühl zu bilden. Dies geschieht durch reines lautrichtiges Sprechen, Übungen in Veränderung der Wortfolge im Satze, durch mündlichen Gebrauch der Wortbiegung und Satzfügung, schriftlich durch Um- und Nachbildung von Mustersätzen, die **inhaltlich zusammenhängen** und meist aus dem (schon bereit liegenden) Stoffe des Anschauungsunterrichts vom 1. Schuljahr entnommen sind. Grammatische Erörterungen sind hiebei auf das Allernotwendigste zu beschränken. Das Lernen geschieht auf dem Wege fortgesetzter Übung. Erst nach einer Reihe von Übungen erfährt der Schüler — wenn nötig unter kurzer Erklärung — die sprachliche Benennung als bündigste Bezeichnung des Sprachbegriffes.

Der Anschauungsstoff, aus welchem die Sprachübungen vom Lehrer geformt werden, ist größtenteils Seite 50 ff. der zweiten Fibel enthalten. Auswahl aus den im Lehrgang angeführten Nummern wird sich öfter nötig erweisen. Auch einiges aus dem Fibelabschnitte über Wortbildung und Satzentwicklung ist verwertet. Endlich kann aus dem Rechtschreibstoff manches wiederholt verwendet werden. Es empfiehlt sich, daß der Lehrer fleißig mit der Kreide arbeite. Sämtliche Übungen müssen in der Hauptsache nach Maßgabe des jeweils erreichten orthographischen Verständnisses eingerichtet werden. Vorbereitung, Aufschreiben des brauchbaren Stoffes!

Hand in Hand mit diesen Übungen geht die mündliche, rein praktische Einführung in den Sprachgebrauch und besonders in jene sprachlichen Erscheinungen, welche im 3. bis 5. Jahrgang ihre Erklärung finden. Sie geschieht durch die wiederholte Bearbeitung der ersten 32 Nummern der Fibel im Lesen und Rechtschreiben, sowie durch die gesamte Sprachpflege überhaupt.

Wo die beiden Sprachbücher für die Unterklassen von Dittmar und Krieger oder von Gärtner verwertet werden wollten, müßte ein anderer Gang aufgestellt werden, da sich die Stoffkreise im Anschauungsunterricht und zum Teil auch in der Sprachlehre nicht mit dem unsern decken.

39. Der Gang bei der **Behandlung eines Sprachgebietes** im 2. Schuljahr mag folgender sein.

I. 1. Der Anschauungsstoff, welcher verwendet werden soll, wird wiederholt. (Kurze Fragen.) Beispiel: In der Schule ist der Schüler, das Buch, die Tafel, der Tisch, die Feder, das Mädchen, der Ofen, das Fenster, der Boden, der Stab, die Tinte. — Orthographisch Schwieriges in der Regel nur mündlich. Die Wortbilder werden durch Anschreiben an die Schultafel, Lesen aus der Fibel, Buchstabieren und Diktieren fest eingeprägt. Später wird nur mehr orthographisch Bemerkenswertes buchstabierend hervorgehoben.

2. Sprachliche Betrachtung des gefundenen Stoffes. z. B. Personen und Dinge haben Namen. Es ist angegeben, ob sie ein- oder mehrmal da sind.

III. 5. Die auf diese Weise vorbereiteten Sprachaufgaben werden schriftlich bearbeitet. Die Aufgabenstellung geschieht anfangs stets mit umschreibenden Worten, etwa: Schreibt die Namen von Dingen im Hause! Schreibt diese Wörter so auf, daß mehrere Dinge gemeint sind! u. s. w. Später wird der Gebrauch der kurzen Benennung Dingwort, Mehrzahl u. s. f. keinem Anstand unterliegen, so daß die Entwicklung von Regeln und Sprachgesetzen auf dieser Stufe fast ganz umgangen wird. Wenn das Kind die Sprache richtig gebraucht, hat es die Regeln, sagt Salberg, auf dessen Ausführungen in seiner trefflichen Schrift „Der vorbereitende Grammatik-, Rechtschreib- und Aufsatzunterricht auf der Grundlage des Anschauungsunterrichts in den Unterklassen der Volksschule" warm empfehlend hingewiesen sei.

40. Der Vollständigkeit wegen wurde hier auch die Frage „Woraus ist das Ding?" zur Bildung von Sätzen benützt. Nachdem sich die Prädikate der hierauf erfolgenden Antworten als Umschreibungen des Prädikatwortes oder als elliptische Prädikate erklären lassen, dürften sie wohl mit Recht hier eine Stelle finden. (Vgl. Salberg.) An Stoff zu Aufgaben aus der zweiten Fibel wird es bei der Menge der Seite 50—53 vorkommenden Wörter nicht fehlen, wenn auch eigene Abschnitte hierüber sich nicht vorfinden.

41. Der methodische **Gang für die Bearbeitung einer sprachlichen Gruppe im 3. Schuljahr** ist ähnlich, wie im 2. Jedoch folgt nach der 2. Stufe:

II. 3. Vergleichung. Die Gleichartigkeit der behandelten Erscheinungen wird nachgewiesen.

4. Zusammenfassung. Die hieraus sich ergebende sprachliche Bezeichnung wird abgeleitet und, wo nötig, das Sprachgesetz in einfachster Form aufgestellt und eingeprägt.

III. 5. Anwendung wie im 2. Schuljahr; doch wird nun stets der sprachliche Fachausdruck bei der Stellung der Aufgaben und auch sonst im Unterricht (besonders bei der Verbesserung von Fehlern, im Rechtschreiben, Lesen und Aufsatz) gebraucht.

N. z. o. L. Seite 95, Nr. 12—18.

Rechtschreiben.

42. Aufgabe des Rechtschreibunterrichts in der I. Klasse (2. u. 3. Schuljahr) ist die eingehende Durcharbeitung der Umlaute, der Konsonantenverbindungen, der Schärfung und der Dehnung (hauptsächlich nach der zweiten Fibel von Solereder). Während der Sommermonate ist der Stoff der gleiche wie im Lesen für das 2. Schuljahr. Vom Beginn der Winterschule an schreitet das Rechtschreiben langsamer voran und wird dadurch zugleich zu einer Wiederholung des Lesestoffs. Da der

2. und 3. Jahrgang vereinigt sind, so muß im Plane des nächsten Jahres auf Abwechslung in den zur Erklärung zu verwendenden Sätzen und den Diktatstoffen gesehen werden.

Die Behandlung dieser Rechtschreibstoffe geschieht ebenso, wie in Bemerkung 31 dargelegt wurde; doch werden **alle** Wörter und Sätze (wo möglich öfter) gelesen (genaues Sehen!) und die frühern Erklärungen beim Lesen **kurz** wiederholt, — buchstabiert (genaues Hören!) abgeschrieben und diktiert.

Buchstabiert (mit Hilfe des Buches, dann frei aus dem Kopfe) wird in ganz kurzer Weise. Der Schüler spricht z. B. „Rose: Großes R, o, langes s, e, — Rose."

Das Abteilen nach Silben muß sowohl mündlich als schriftlich fleißig geübt werden. Es kann auch mit dem Buchstabieren so verbunden werden, daß nach jeder Silbe zusammengefaßt wird.

Das Abschreiben ist auf dieser Stufe von besonderer Wichtigkeit. Abgeschrieben wird, was orthographisch vorbereitet ist. Der Schüler soll hiebei stets sofort ein ganzes Wort oder einen ganzen Satz ins Auge fassen, merken und niederschreiben. Mit dem Abschreiben lassen sich mancherlei Übungen verbinden, so Silbentrennen, Aussuchen von Wörtern nach orthographischen oder grammatischen Gesichtspunkten, Unterstreichen bestimmter Wörter, grammatische oder (einfache) stilistische Formveränderungen. Es eignet sich auch vornehmlich zu Hausaufgaben. Rasches, unachtsames Abschreiben ist, da Schrift und Orthographie hiebei Schaden leiden, von Anfang an zu verhüten. (Bemerkung 25.)

Das Aufschreiben von Wörtern und Sätzen bei geschlossenem Buch mit nachfolgender Selbstkorrektur und Verbesserung durch die Schüler darf erst am Ende jeder Übung gefordert werden, wenn durch öfteres Anschauen beim Lesen und Abschreiben die Wortbilder sicher eingeprägt wurden; es soll aber auch nicht unterlassen werden, da es dem Aufsatzunterricht wertvolle Dienste leistet.

Das Schreiben nach Diktat erfolgt nach der erklärenden Besprechung jedes Abschnitts unter Einhaltung fester Ordnung (scharf artikulierte Sprache, einmaliges, höchstens zweimaliges Vorsprechen der Diktatteile, „Griffel weg!" während der Besprechung und nach dem Schreiben). Es dient nicht als Mittel, die Orthographie zu lehren, sondern will das Gelernte befestigen oder erproben! Im erstern dieser beiden Fälle kann anfangs auch im Takt geschrieben werden.

Die Korrektur wird entweder einzeln mit Hilfe des Buches oder — bei guter Disziplin und geeigneten Subsellien — wechselseitig durch die Schüler vollzogen. Zeitersparnis und Klassenförderung! (Siehe die frühern Bemerkungen über Diktat und Korrektur!) Der Korrektur muß die Verbesserung der Fehler folgen; ein Wort hiebei seitenlang und dutzendmale schreiben zu lassen, ist unpädagogisch. Von Korrektur und Verbesserung nehme der Lehrer stets Stichproben.

R. z. o. L. Seite 97 f.

43. Der **Gang für die Durcharbeitung einer orthographischen Gruppe** ist folgender:

Zielangabe.

I. 1. Lesen des Fibelabschnitts (mit Wiederholung der Erklärungen aus dem vorausgegangenen Leseunterrichte).

2. Orthographische Besprechung (Buchstabieren, Silbentrennen, Angeben der An- oder Auslautverbindungen, Schärfungen, Dehnungen, der Zeichensetzung), unterstützt durch Anschreiben an der Wandtafel.

II. 3. (Wo nötig: Vergleichung der vorgekommenen Fälle in orthographischer Hinsicht.

4. Aufstellung orthographischer Regeln.)

III. 5. Nachweis dieser Regeln an anderen Beispielen. Anwendung des Gelernten durch Ab-, Auf- und Nachschreiben. — Probediktat (im Gegensatz zum Befestigungsdiktat ohne Hilfen gegeben).

Besondere orthographische Fälle aus der biblischen Geschichte, dem Lese- und Anschauungsunterrichte u. s. w. werden sofort an der Wandtafel vorgeschrieben und — wenn dies angängig — den übrigen Ergebnissen des Rechtschreibunterrichts eingereiht. Selbstverständlich bilden auch die sprachlichen Aufgaben (Abschreiben u. s. w.) aus andern Fächern eine schätzenswerte Stütze des Rechtschreibunterrichts.

Aufsatz.

44. Die Anfänge des Aufsatzunterrichts sind nach den R. z. v. L. Seite 98 ff. unscheinbar, dürfen aber nicht als selbstverständlich vorausgesetzt, sondern müssen rechtzeitig und richtig gemacht werden.

Von den Arten der Aufsätze kommen nur kleine Erzählungen und Beschreibungen in Betracht.

Da die Schüler auf der Unterstufe weder der Gedanken, noch der Sprache, noch der Schrift hinreichend mächtig sind, so müssen sie nach jeder dieser drei Richtungen hin angeleitet und unterstützt werden.

Das Sammeln und Ordnen der Gedanken gelingt am besten, wenn der Aufsatzstoff dem Wochenpensum entnommen wird. In diesem Falle ist auch für die Ausscheidung und Wiederholung nicht viel Zeit erforderlich. An den Schüler sollen hier in der Regel nicht bloß die wenigen Fragen gestellt werden, die den Aufsatztext umfassen; vielmehr muß er je länger, desto mehr zu eigentlich stilbildenden Arbeiten dadurch angehalten werden, daß er zu beachten hat: Was ist notwendig zum richtigen Verlauf der Darstellung? Was ist unwichtig und kann darum weggelassen werden? Was muß zuerst kommen, was dann, was hierauf, was zuletzt? Warum? Nach welchen Punkten ordnet sich also unser Aufsatz? Wie heißt die Überschrift? Warum heißt sie so? Könnte sie auch noch anders lauten und warum? Wer

solche Fragen unterläßt, veranstaltet Sprachübungen an Stelle von Aufsätzen. Dem Schüler sollte schon auf der Unterstufe klar werden, daß es sich beim Aufsatz **nicht** um mechanisches Auf- oder Nachschreiben, sondern um die freie, selbstthätige und geordnete Wiedergabe selbstgefaßter (d. h. unter Anleitung gefundener) Gedanken handelt. (Vgl. Schießls Bestrebungen.)

Die Sprache sei der kindlichen Fassungsgabe und Ausdrucksweise angepaßt! Da der Schüler im Schreiben vorerst noch ungewandt ist, so muß — zumal im 2. Schuljahr — der Schwerpunkt auf die mündliche Darstellung gelegt werden. Mechanisches Auswendiglernen ist jedoch verwerflich. Schon auf der Unterstufe müssen die Aufsätze entsprechend abgerundet werden. Dies ist aber nicht möglich, wenn man nur jene sprachlichen Formen gebraucht, die bereits grammatisch behandelt wurden; es müßte sonst stets in einfachen nackten Sätzen gesprochen und geschrieben werden. Vielmehr sollten nach und nach Umfang und Mannigfaltigkeit der Sätze zunehmen durch die Verwendung von Fürwörtern, von Nebensatzteilen, durch Änderung der Wort- und Satzfolge und durch Zusammenziehung von Sätzen unter Benützung von Bindewörtern.

Die folgenden Aufsätzchen veranschaulichen diese Steigerung. Während die ersten Übungen nur einige inhaltlich zusammenhängende Sätze aus dem Lesestoffe enthalten, wachsen und vertiefen sich die folgenden zu geschlossenen Darstellungen, von denen manche schon eine beginnende, stetig fortschreitende und sich abrundende Entwickelung (Schießl) erkennen lassen.

1. **Die** Väter rufen. **Die** Kinder hören es. **Sie** eilen heim.

2. **Die** Schäfchen weiden auf dem Felde. Der Schäfer hütet **sie**. Die Hunde wachen bei den Schafen.

3. Das Mädchen hat Nadel **und** Faden (und **Fing**erhut). Es näht Säume an den Hemden.

4. **Die** Schüler gehen in die Schule. **Sie** lernen. Dazu haben **sie** Tafel und Buch. Im Buch stehen Wörter. **Die** Wörter werden gelesen.

5. Das Haus muß man bauen. Es ist ein Gebäude. Es hat einen **Grund**, **vier** Mauer**n** **und** ein Dach.

6. Der Gaul ist weit gelaufen. Er ist müde. Nun mag er ru**h**en.

7. Im Garten.

Wir waren im Garten. Da ist die (bunte) Tulpe, die (weiße) Lilie **und** die (rote) Rose. Der **Gärtner** muß für den Garten sorgen.

8. Das Samen**korn** (Unterklassenlesebuch Nr. 126, 2).

Der Same ist im Boden. Er hat Leben **und** **wird** aus der Erde wachsen. Die **Pflanze** **wird** **grünen** **und** **blüh**en.

9. Auf dem Felde.

Des **Getreide** **wird** reif. Der reife **Halm** ist gel**b**. **Bald** **wird** die Sichel rauschen.

10. Im Walde.

Im Walde stehen (hohe) Bäume und (dichte) Büsche. Darunter leben Rehe, Hasen, Füchse, Dachse **und** Marder. Die Vögel singen munter.

11. Im Walde.

Die Kinder si**nd** gerne im Walde. **Dort** ist gut ru**h**en. Die **Luft** ist ni**cht** heiß.

12. Vom Walde.

Der Förster wartet den **Wald**. **Dieser gibt** Holz. (Der **Zimmermann**, der **Schreiner**, der Bäcker **und** andere) **Handwerker brauchen Holz**.

13. Der Bauer. (Lesestück 113.)

Der Bauer bauet das **Feld**. Er muß zeitig aufstehen **und** sich **plagen**. Seine Arbeit **gibt uns Brot**. **Sie** ist wichtig.

14. Das Vöglein. (Lesestück 187.)

Das **junge** Vöglein ist im Neste. Die Winde **schaukeln** die **Zweige** (hin **und** her.) Der alte Vogel **singt** ein **Lied**. Sein Kindlein **soll** schlafen **und träumen**.

15. Der Baum.

Im Garten ist der Baum. Er ist hoch und holzig und hat (**viele**) Äste und Zweige. **Diese tragen** (**grünes**) Laub. Der Baum hat **zuerst** (weiße und rötliche) Blüten. Daraus werden (saftige) **Früchte**.

16. Bächlein und Knäblein. (Lesestück 160.)

Das Bächlein **läuft** den **Berg** hinab. Es **möchte** ein **Fluß** werden. Das Knäblein **eilt** zur Schule. Es möchte auch größer sein (und etwas Rechtes werden.)

17. Der **kleine** Georg. (Lesestück 176.)

Georg **rief** das Echo wach. Es gab eine **grobe Antwort**. Der **Knabe** war (**selbst**) ungezogen gewesen.

18. Wer war das? (Lesestück 229.)

Ein Büblein **hing kopfunter** am Baume. Es **fiel** herab. Ich aß es auf. Das Büblein war ein Apfel.

19. Was die **Schwester sagt**. (Lesestück 71.)

Wirf nicht mit Steinen nach der **Gans**! **Sperre** die **Grille nicht** ein! Laß den **Frosch** los! **Nimm** den Vogel **nicht** aus! **Quäle** kein Tier!

20. Nach der Schule. (Lesestück 17.)

Die Schule war aus. Die Kinder eilten (**froh** und munter) nach Hause. **Die kleine** Liese **konnte** nicht laufen **Sie** war **gelähmt**. Darum **hinkte sie langsam** heim. Die **braven** Kinder gaben **acht** auf sie.

Die eingeklammerten Stellen in diesen Aufsätzchen bezeichnen Erschwerungen, welche etwa für das 3. Schuljahr angemessen sind, falls dieses mit dem 2. Jahrgang beschäftigt wird.

45. Solange den Schülern die mündliche Wiedergabe nicht frei gelingt, müssen sie hierin unterstützt werden. Im 2. Schuljahr und während der Sommerschule des 3. Jahrganges geschieht dies durch Anschreiben von Fragen und Merkwörtern*) in den darauffolgenden Monaten nur durch Fragen und gegen Ende des Schuljahres nur durch Merkpunkte.

Die nachfolgenden Beispiele deuten diese Stufen an.

21. Der fromme Vater.**) (Lesestück 127.)

Wohin ging **ein** Vater zur Arbeit? (auf das Feld.) Wer begleitete **ihn**? (**Sein** Kind) Was für ein **Morgen** war **es**? (ein schöner Frühlingsmorgen.) Was

---

*) Richtige Fragestellung! z. B. Wer ruft? (Die Väter rufen.) Was muß er thun? (zeitig aufstehen.) — Was wird daraus? (Daraus werden Früchte.) Was geschieht? (Die Wörter werden gelesen.)

**) Die Antwort beginnt mit dem fettgedruckten Worte.

ging **eben** auf? (Die Sonne.) Was that **der** Vater? (betete.) Wofür dankte **er** Gott? (für seine Güte.) Was that er **dann**? (belehrte das Kind über das Beten.)

22. Zwergwanderschaft.*) (Lesestück 183.)

Was unternahm einmal ein Zwerglein? (Reise.) Wann ging es fort? (Morgen.) Wohin kam es zuerst? (Moos, Glockenblume.) Wo rastete es? (Pilzdach.) Vor wem fürchtete es sich? (Spinne, Eidechse.) Was that es am Mittag? (aß von einer Erdbeere, trank vom Tau.) Wo verirrte es sich gegen Abend? (Heidekraut.) Wer zeigte ihm da den Rückweg? (Glühwürmchen.) Wo war sein Häuschen? (unter einer Tannenwurzel.) Was für ein Zwerglein muß das gewesen sein? (winziges.)

23. Unsere Kirche.

Was ist unsere Kirche? Wie ist sie an Größe, Höhe? Wovon ist sie umgeben? Wem ist sie geweiht? Von wem wird sie besucht? Was enthält sie? Was für einen Turm hat sie? Wie alt ist sie?

24. Das Osterfest

kommt nach Karwoche — Andenken an Auferstehung Christi — Glockengeläute erschallen — Festgottesdienst — Menschen fröhlich — Kinder Ostereier erhalten — allerlei Spiele.

Den Gleichlaut der Aufsätze durch die ganze Klasse zu vermeiden, ist Aufgabe der Mittel- und Oberstufe der Volksschule; doch dürften schon im dritten Schuljahr dann und wann Versuche hiezu gemacht werden. Daß sie nicht allzuschwer sind, erhellt aus nachstehendem Beispiele.

25. Der Knabe vor dem Äpfelkorbe. (Lesestück 86.)

Ein Knabe (Johann) kam in eine fremde Stube (ein fremdes Zimmer). Er sah (bemerkte) darin keinen Menschen (niemand). Am Fenster (im Zimmer, in der Stube) stand (war, befand sich) ein Korb (Sack) voll Äpfel (mit Obst). Johann (der Knabe) wollte nun einen Apfel (eine von den Früchten) nehmen (zu sich stecken, einstecken, versuchen). Da dachte er (erinnerte er sich) an Gott (an den Allwissenden). Er ließ die Äpfel (Früchte, das Obst) unberührt (stehen). Ein alter Mann (Greis) aber hatte unbemerkt (heimlich) zugesehen (acht gegeben.) Er lobte den Knaben (das Kind) und schenkte (gab) ihm viele (eine Menge) Äpfel als (zur) Belohnung (zum Lohn.)

46. Da den Kindern die Schreibfertigkeit nach inhaltlicher und technischer Beziehung anfangs noch mangelt, erscheinen nur Aufsätze von geringem Umfange zweckmäßig. Aus dem gleichen Grunde ist viel Übung nötig. Bei Lese- und Anschauungslektionen muß schon auf den daran zu knüpfenden Aufsatz dadurch Bedacht genommen werden, daß vor der Schule oder während des Unterrichts Fragen und Merkpunkte angeschrieben werden. Jedenfalls ist mit dem allmonatlichen Eintrag nur eines Aufsatzes ins Heft bei weitem nicht genug geschehen. Ein eifriger Lehrer wird vielmehr (im 3. Schuljahr) wöchentlich mehrmal, ja täglich, irgend eine Gelegenheit benützen, inhaltlich Zusammenhängendes auf die Tafel schreiben zu lassen.

Die orthographische Vorbereitung des Aufsatzes muß eingehend vorgenommen werden. Die ersten Proben entwickeln sich aus förmlichen Diktaten, wie überhaupt die sprachlichen Fächer öfter enge ineinandergreifen.

---

*) In zwei Lektionen zu behandeln, weil für einmal zu lang.

Die Korrektur der Hefte soll alsbald mit abstechend farbiger Tinte und so vollzogen werden, daß der Schüler genau weiß, was er gefehlt und zu verbessern hat. — Der Schüler hat ein Recht darauf, daß der Lehrer seine mit Mühe vollbrachte Arbeit würdige; geschieht dies nicht oder nur gleichgültig, so ist dies das beste Mittel, dem Schüler die Arbeitsfreude zu rauben. (Leutz.) Die Anleitung zur Verbesserung erfolgt dadurch, daß der Lehrer sämtliche Fehler nur unterstreicht, sie sich notiert und in gemeinsamer Besprechung und unter Vorschreiben an der Schultafel verbessern läßt, — oder dadurch, daß er im Heft über das verfehlte Wort das richtige setzt. Falsche Wendungen und Beziehungen im Satze und irrig gebrauchte ähnlich lautende Wörter erfordern ausführliche Verbesserung. In den Fällen: Die Vögel singen [auf den Baume,] das Kind [liebt den Vater und Mutter] und: er [schenkte im Apfel] ist z. B. das Eingeklammerte berichtigt nachzuschreiben. Im übrigen siehe die früheren Bemerkungen über Korrektur S. 64 und jene zum Schönschreiben S. 89!

47. Gang einer Aufsatzlektion.

Zielangabe.

1. Wiederholung oder Aufsuchen und Ordnen der Gedanken und Feststellen des Aufsatztextes. Anschreiben der Hilfen an die Schultafel.
2. Einübung des Aufsatzes.
   a) Der Lehrer frägt, die Schüler antworten,
   b) die Schüler fragen und antworten gegenseitig,
   c) die Schüler antworten ohne Frage frei.
3. Orthographische Besprechung des Textes. Angabe der Groß- und Kleinschreibung nötigenfalls unter Verwendung grammatischer Bezeichnungen, der Zeichensetzung, der Konsonantenverbindungen, Schärfungen und Dehnungen. (Vorschreiben, Buchstabieren, Nachschreiben schwieriger Wörter. Beachtung der Fälle, bei welchen in der Antwort eine sprachliche Abänderung der Frage erfolgt. Hieran kann sich im 2. Jahrgang während der ersten 4 bis 6 Monate anschließen ein Diktat über die schwierigen Wörter des Aufsätzchens.
4. Selbständige schriftliche Bearbeitung des Aufsatzes durch die Schüler mit vollständiger oder teilweiser Benützung der Hilfsmittel an der Schultafel. Korrektur. Verbesserung.
5. Freies Aufschreiben des Aufsatzes auf die Schultafel oder (3. Schuljahr!) in das Heft. Korrektur. Verbesserung.

48. Die Aufsätze über die durch Sperrdruck hervorgehobenen und numerierten Themen könnten zum Eintrage in das Heft — Lehrordnung S. 56! — ausgewählt werden.

Die Stoffsammlung zu den mit * bezeichneten Aufsätzen des 2. Jahrganges erfolgt durch Beteiligung desselben an der Vorbereitung und Darbietung der betreffenden Lesestücke.

Rechnen.

49. Die Behandlung der Zahlen 1—10 ist von grundlegender Wichtigkeit. Geringe Erfolge des Rechenunterrichts kommen nicht selten daher, daß die Schüler nicht rechtzeitig zur fertigen und sichern Beherrschung des ersten Zehners befähigt wurden.

Nachfolgend ist die Durchführung des in der Verteilung angegebenen Ganges ziemlich ausführlich beschrieben.

Die Vorübungen.

Erste Lektion. Benennen der Dinge (s. Ansch.-Unt.!) Anschauen und Sprechen: Das ist ein Tisch, ein Stuhl, ein Ofen, eine Thüre. Dann kürzer: Ein Buch, Schwamm, eine Tafel, Schultasche, eine Kugel, ein Finger. Der Finger ist an der **linken** Hand. Er heißt Daumen (s. Ansch.-Unt.!). Wenn wir zählen, werden wir jedesmal bei diesem Daumen anfangen. (Kammgriff, der Lehrer beginnt mit dem rechten Daumen.) Das ist ein Strich, Punkt, Kreuz, Ring. Jeder Schüler hat **einen Kopf**. (Chorsatz!) Zeigt soviele Kugeln, Finger, als jeder Schüler Köpfe hat! Schreibt soviele Striche ꝛc., als jeder ꝛc.!

Im Dorf ist eine Kirche, ein Schulhaus. Das Kind hat einen Vater, eine Mutter. Das Pferd hat einen Schweif, die Schaufel hat einen Stiel. Das ist ein Pfennig.

Zweite Lektion. Das sind 2 Bücher, Griffel, Knaben, — Arme, Hände, Füße, Ohren, Backen. Jeder Schüler hat **zwei Augen**. (Chorsatz!) **Zähle** diese Dinge und sage dabei 1, 2! Zeige soviele Kugeln an der Rechenmaschine, soviele Finger an der Hand, als du **Augen** hast! (Neu: Der Zeigefinger.) Ich mache soviele Striche ꝛc. an die Tafel, als wir Kugeln, Finger, Augen gezählt haben. Unterscheiden zwischen einem und 2 Dingen.

Wie viele Hörner hat der Ochs, wie viele Flügel die Henne, wie viele Augen das Pferd? Wie viele (einzelne) Pfennige sind das?

Stillbeschäftigung. 2 Striche, Punkte ꝛc., dann nur 1 Strich ꝛc.

Dritte Lektion. Anleitung zum Zählen dessen, was in der Schule 3 mal vorhanden ist. Zuletzt vorgezeichnet eine Gabel mit 3 Zinken, Spitzen. Chorsatz: Diese Gabel hat **3 Spitzen.** Zeigt und zählt soviele Kugeln, Finger (Mittelfinger!) Striche ꝛc., als diese Gabel Spitzen hat! Zählen der Dinge ohne Benennung jedoch unter steter Zuhilfenahme der Finger.

Sicheres Unterscheiden und sofortiges Benennen einer Anzahl von 3, 2, 1 Dingen. Zählen in der Reihe vor- und rückwärts, benannt und unbenannt, jedoch stets mit Hilfe der Finger. Bei Fehlern wird aufmerksam gemacht: Das sind soviele Striche, Griffel, Kugeln, Pfennige ꝛc., als du Augen hast, als die Gabel Spitzen hat. Dinge nennen, welche die Zahl 3 veranschaulichen.

Stillbeschäftigung. 3 (2, 1) Punkte, Ringe ꝛc.

Vierte Lektion. Zählend, dann frei: Die Tafel (das Buch) hat **4** Ecken, die Schule 4 Mauern, der Stuhl (Tisch) 4 Füße. 4 Beine

hat das Pferd, die Kuh, der Hund. Die Katze hat **vier Beine**. (Chorsatz.) Zeigt soviele Kugeln, Finger (Ringfinger!), Striche, als die Katze Beine hat! An welche Dinge denken wir, wenn wir 1 (2, 3, 4) Finger haben? Zählen: 1 bis 4 Finger; 1 Strich, 2 bis 4 Striche.

Sicheres Unterscheiden von 1—4 Dingen mit und ohne Zählen in der Reihe vor- und rückwärts und gemischt. Unbenanntes, jedoch veranschaulichtes Zählen von 1—4. Dinge angeben, welche 4 Ecken, Räder ꝛc. haben.

Stillbeschäftigung. 4 (2, 3, 1) Punkte, Striche ꝛc. schreiben und richtig untereinander setzen.

Fünfte Lektion. An jeder Hand sind 5 Finger, an jedem Fuß 5 Zehen. Chorsatz: Die Hand zählt (hat) **5 Finger.** Namen der Finger. (Neu: Der kleine Finger.) Zählt soviele Kugeln ab, als die Hand Finger hat! Zählt (unbenannt, jedoch veranschaulicht) auf 5 und wieder zurück! Wie viele Finger (Kugeln) sind dies? (3, 5.) Zeigt 3 (1, 5, 2, 4) Kugeln, Finger! Schreibt: 2 Striche, 5 Punkte ꝛc. (Stillbeschäftigung.) Zählen **ohne Veranschaulichung.**

Sechste Lektion. Veranschaulicht mit Kugeln und Fingern, jedoch unbenannt: Zählen von 1 bis 5. Was kommt **nach** 1, 2, 3, 4? Zählen von 5 bis 1! Was kommt **vor** 5, 4, 3, 2? Welche Zahl ist **zwischen** 1 und 3, 3 und 5, 2 und 4?

50. Übungen im Zerlegen (Auseinanderspreizen) der Finger. Die nicht benötigten Finger bleiben eingebogen. Vorzeigen, Helfen! Dann veranschaulicht durch Kugeln und Finger: Was ist mehr, 2 oder 1? (2 ist mehr als 1.) Was ist mehr, 3 oder 2? (3 ist mehr als 2.) u. s. w.

Ebenso: Was ist weniger, 2 oder 1? (1 ist weniger als 2.) Was ist weniger, 2 oder 3? (2 ist weniger ꝛc.) Auch vermischt und auswendig.

51. Aus diesen Übungsgruppen des ersten Monats ergeben sich hinsichtlich der Veranschaulichung und Sprache folgende Bemerkungen.

Die verschiedenartigen Dinge in der Umgebung des Schülers werden zwar zu den ersten Zählübungen benützt, doch knüpfen wir in der Hauptsache das Auffassen der Zahlen 1—5 an wenige, besonders bezeichnende Anschauungen: 1 Kopf, 2 Augen, 3 Spitzen (einer für längere Zeit an die Schultafel gezeichneten Gabel), 4 Beine (der Katze), 5 Finger, und verwenden von den sogenannten Rechendingen vornehmlich die Kugeln der russischen Rechenmaschine und die Finger, sowie schriftlich, solange der Gebrauch der Ziffern nicht möglich ist, Striche, Punkte, Ringe, Kreuze. Die Anschauungen der bezeichneten (Normal-) Dinge werden mit denen der Kugeln und Finger so verbunden, daß sie sich gegenseitig hervorrufen. Das Selbstbilden an den Fingern wird beim Zählen (und Rechnen) gleichzeitig auch dann geübt, wenn von andern Dingen, als den Fingern die Rede ist. Während z. B. das Kind zählt „1 . . . 5 Bänke", hat es zugleich 1—5 Finger zu strecken. **Alle** vorkommenden Rechenbeispiele werden von **allen**

Schülern **zugleich** veranschaulicht. Die hiedurch sich erzeugende Fertigkeit im Fingerrechnen kommt bei der Stillbeschäftigung sehr zu statten.

Die Rechenstunden dürfen nicht zu Sprachübungsstunden werden. Man vermeide Wörter, deren Aussprache dem Kinde noch Schwierigkeiten macht! Wird gefehlt, so ertrage man z. B. die falsch gebildete Mehrzahl von Kugel, Griffel, Strich 2c. mit freundlicher Geduld und verbessere sie, ohne hartnäckig darauf zu bestehen, daß der Schüler sofort alles tadellos mache. Zeit und Übung werden hier allmählich das Ihrige thun. Aus dem gleichen Grunde taugen auch lange Sätze nicht, ganze Sätze nicht immer zum Rechnen, letztere besonders da nicht, wo es sich um Einübung und Reihenbildung handelt.

Die angestrebte Kürze des Ausdrucks führt zum unbenannten, jedoch veranschaulichten Zählen, und von hier zum Zählen (später Rechnen) mit der reinen Zahl ist nur ein Schritt. Dieser muß aber am Schluß jeder Stufe — also vielmal — gemacht werden, wenn das Kind seine wachsende Kraft kennen lernen und mit der Zeit zum freien Rechnen gelangen soll. Die Schüler schließen die bisher zur Veranschaulichung benützten Finger zur Faust und erinnern sich nun beim Zählen und Rechnen an die zuvor vollzogenen Bewegungen und Stellungen der Finger; endlich wird der Rechenstoff mit verschränkten Armen nochmal durchgegangen, wobei alles heimliche Benützen der Finger zu unterbleiben hat. (Schwache Schüler mögen die Finger lieber gleich offen gebrauchen.)

Das Ergebnis der bisherigen Übungen wird sein, daß der Schüler jede der Zahlen 1—5 sofort als Ganzes aufzufassen befähigt ist, ohne sich zuvor durch Zählen von ihrem Inhalte überzeugen zu müssen.

52. Verständnis und Gebrauch des Wortes „Zerlegen" werden etwa, wie folgt, vorbereitet: Hier sind mehrere Griffel, Bücher, Tafeln 2c. Sie liegen beisammen. Man kann sie auch auseinanderlegen. Mehrere Kugeln an der Zählmaschine kann man auseinanderschieben, die Finger auseinanderhalten. Dafür sagt man auch **zerlegen.** Einübung: 2 (3, 4, 5) Kugeln (Finger) kann man zerlegen; 2—5 kann man zerlegen. Dann erst (veranschaulichte, unbenannte) Angabe der Addenden.

Nach solcher Vorbereitung wird das Addieren und Subtrahieren nicht mehr schwer fallen; nur erfordert der Begriff „Wegnehmen, Wenigermachen" — ähnlich wie „Zerlegen" — eine anschauliche Entwickelung.

53. Die Frage, ob Zerlegen, Zusammenzählen und Abziehen bei jedem einzelnen Rechenfalle verbunden auftreten sollen, also

5 = 4 + 1	5 = 3 + 2	5 = 2 + 3
4 + 1 = 5	3 + 2 = 5	2 + 3 = 5
5 — 1 = 4	5 — 2 = 3	5 — 2 = 3 u. s. w.,

oder ob die Operationen gesondert vorzunehmen sind (erst Zerlegen, dann Zerlegen und Addieren, hierauf Subtrahieren), also

5 = 4 + 1	4 + 1	5 — 1
5 = 3 + 2	3 + 2	5 — 2
5 = 2 + 3	2 + 3	5 — 3
5 = 1 + 4	1 + 4	5 — 4

mag hier offen bleiben. Es wird geltend gemacht, daß eine längere Übung in gleichartigen Beispielen für schwächere Schüler leichter sei, und daß bei unmittelbarer Aufeinanderfolge der Operationen an einem Rechenfalle der Schüler zu 2 gegebenen Zahlen die dritte gedankenlos fügen könne. Beide Mängel werden indes durch rechtzeitige und abwechslungsreiche Reihenbildung aufgehoben. Die Brennersche Rechenschule verfährt innerhalb 1—5 in der letztern, dagegen bei den Zahlen 6—10 nach der erstern, bei den Zahlen 11—20 wieder in der letztern Weise.

Beim Zerfällen, Vervielfachen, Enthaltensein und Teilen sind in der Rechenschule die Operationen im ersten Zehner vollständig, im zweiten zum Teil getrennt. Wer sich enge an das Übungsbuch anschließen will, wird im Lehrstoffe des ersten Schuljahres kleine Änderungen für Januar, Februar und März anzubringen haben.

Im übrigen wird konsequente Durchführung der einen oder der andern Weise angeraten.

54. Ist beim Rechnen mit der benannten und reinen Zahl eine gewisse Knappheit des Ausdrucks berechtigt, so wird hingegen für die eingekleideten Aufgaben, die auf jeder Stufe gepflegt werden sollen, das Sprechen in ganzen, sprachrichtig gebildeten Sätzen (R. z. o. L. Seite 105, Ziff. 6) nachdrücklich empfohlen. Die ersten Aufgaben sind sprachlich leicht zu fassen; z. B. Hans hat 3 Zeilen geschrieben; 1 davon wischt er weg. Wie viele Zeilen läßt er stehen?

Schon jetzt muß dem Schüler die Dreigliederung jedes angewandten Beispiels in Aufgabe, Lösung und Antwort zum Bewußtsein gebracht werden. Er muß lernen, die Aufgabe nachzusprechen, den Rechenweg möglichst selbstthätig zu finden, ihn zusammenhängend darzustellen und (— sofern die Antwort nicht allzulang und sprachlich zu schwer wird — in der Antwort die Angabe zu wiederholen, mindestens aber) die Antwort in einem vollständigen Satze zu geben. Eine fragende Anleitung des Lehrers zur Lösung der ersten Beispiele jeder Gruppe ist notwendig; wer aber fortgesetzt jedes Glied der Rechnung erfrägt, hemmt die Selbstthätigkeit der Kinder und wird es in seiner Klasse nie zu guten Leistungen bringen. Bei der Lösung soll der Rechenweg angegeben werden; z. B. Wenn Hans zu 2 Zeilen noch 2 Zeilen schreibt, so hat er **2 Zeilen + 2 Zeilen**. Die Ausrechnung soll stets auf mehrere Schüler verteilt werden. Ein Wink des Lehrers genügt als Aufruf. Schließlich wird von einem Schüler das ganze Beispiel im Zusammenhange wiederholt. Rechnen im Chor kann nicht empfohlen werden.

55. Das Vergleichen und Unterscheiden wurde an den Schluß der Übungen gestellt, weil es längere Sätze erfordert, deren Bildung öfter den Kindern schwer fällt. Sachlich wird es an eine Wiederholung des Zerlegens angeschlossen. Sprachlich begnügt man sich am Anfange mit der Form: 2 ist mehr als 1.... um 1; 1 ist weniger als 2....um 1. Später wird geübt: 2 ist um 1 mehr als 1 u. s. w.

56. Bis zum Beginne der Hauptferien sollten die Kinder die in den folgenden Beispielen vorkommenden Frageformen sicher und möglichst schon ohne Veranschaulichung beantworten:

Wie kann man 5 zerlegen?

5 = 2 + ?
2 + 3 =
2 + ? = 5

Wie viel muß man zu 2 legen, damit es 5 werden?

5 — 3 =
5 — ? = 2

Wie viel muß man von 5 wegnehmen, damit 2 bleiben? Um wie viel ist 5 mehr als 2? . . . 2 weniger als 5? Welcher Unterschied ist zwischen 2 und 5?

Schwierigere Frageformen können später nach und nach gebraucht werden.

Wo während des Sommers abgeschlossene, verläßliche, die ganze Klasse umfassende Leistungen innerhalb des Zahlenraumes 1—5 nicht erzielt sind, muß nach den 7- bis 8wöchentlichen Ferien wieder von vorne begonnen werden. Hiedurch ergibt sich ein Rückstand von mindestens $1^1/_2$ Monaten und eine Beschränkung der am Schlusse des Schuljahres vorzunehmenden allgemeinen Wiederholung, so daß das 2. Schuljahr auf unsicherem Grunde fortzubauen oder Zeit zu verlieren genötigt ist.

57. Zum Gebrauch des Rechenbüchleins werden die Schüler angeleitet, indem die ersten Übungen und ihre Lösung vom Lehrer an der großen Schultafel vorgezeigt und dann erst von den Kindern aus dem Buche nachgebildet werden.

58. Zur Behandlung der Zahl 6.

a) Bilden, Veranschaulichen, Zählen auf und von 6. Zu den 5 weißen Kugeln der Rechenmaschine kommt noch 1 rote, zu der mit der Handfläche nach innen gehaltenen linken Hand noch der kleine Finger der rechten.

b) Zerlegen, Zusammenzählen, Abziehen, Vergleichen und Unterscheiden. Hier und für die Folge wird in jeder Halbstunde nur wenig neuer Stoff geboten, dieser aber stets sicher veranschaulicht und eingeübt.

Der Schüler soll nun die veranschaulichten Addenden sowohl in der Reihenfolge von links nach rechts, als auch von rechts nach links ablesen und gebrauchen lernen. Demnach sind für das Zerlegen der

Zahl 6 nur folgende Fingerstellungen nötig: ||||| |, |||| ||, ||| |||. 6 = 1 + 5 und 6 = 2 + 4 wird am ersten und zweiten Bilde rückwärts gelesen. Das Veranschaulichen an den Fingern wird hiedurch leichter und übersichtlicher.

Entweder wird Verwandtes zusammengestellt:

6 = 5 + 1		und 6 = 1 + 5	
5 + 1 = 6		1 + 5 =	
6 — 1 = 5	u. s. f.	6 — 5 =	u. s. f. oder

es wird erst der Reihe nach vorgegangen: 6 = 5 (4, 3, 2, 1, 0) + ?

Auch Operationen mit mehreren Gliedern, darunter besonders jene, welche die Multiplikation und Division vorbereiten, sollen geübt werden, z. B. 2 + 2 + 2 = 6, ebenso Kombinationen von Übungen, wie:

4 + 2 — 3 =
6 — 4 + 2 =

c) Unter die benannten und veranschaulichten Beispiele wird schon jetzt das Rechnen mit dem Ein-, Zwei- und Fünfpfennigstück soweit als möglich aufgenommen.

d) Wiederholungsaufgaben sind häufig zu stellen.

59. Zur Behandlung der Zahl 11.

Die fertige und freie Beherrschung des ersten Zehners wird vorausgesetzt. Fingerrechnen im 2. Zehner läßt auf unsichere Erledigung der frühern Aufgabe schließen.

1. Das Bilden der Zahl geschieht mit Hilfe der Zählmaschine, dann eines Zehn- und Einpfennigstückes. Auf die Entstehung der Zahl aus einem Zehner und einem Einer wird das Anschreiben gegründet.

2. Das Zerlegen, Addieren und Subtrahieren wird erst in drei Gliedern anschaulich und bis zur Fertigkeit geübt:

11 = 9 + 1 + 1
9 + 2 = 9 + 1 + 1
11 — 2 = 11 — 1 — 1.

Hierauf wird der 2 u. 3. Addend summiert und die Zerlegung zweigliedrig gelernt:

11 = 9 + 2
9 + 2 = 11
11 — 2 = 9.

Die ausführliche Ausrechnung der Additions- und Subtraktionsbeispiele bietet gute Gelegenheit zur Stillbeschäftigung z. B.

6 + 5 = .	11 — 8 =
6 + 4 = 10	11 — 1 = 10
10 + 1 = 11	10 — 7 = 3
6 + 5 = 11	11 — 8 = 3.

Es ist indes nicht zu übersehen, daß das dreigliedrige Zerlegen, Addieren und Subtrahieren nur Mittel zum Zweck ist; daher muß das Rechnen mit 2 Gliedern rechtzeitig, ausführlich und sicher geübt werden.

4. Das Vergleichen und Unterscheiden wird nur zweigliedrig betrieben.

5. Beim Zerfällen wird 11 anschaulich in Einer, Zweier, Dreier &c. zerlegt. Eine Art Veranschaulichung durch die Finger kann hier in der Weise angewendet werden, die das folgende Beispiel zeigt:

$$11 = ? \times 2$$

Der Schüler zählt: 2, 4, 6, 8, 10 und hebt für jeden Zweier einen Finger, so daß schließlich die Anzahl der Finger den gesuchten Faktor angibt. Doch darf diese Veranschaulichung nur bei der Entwickelung verwendet werden.

6. Das Multiplizieren kann unmittelbar mit dem Zerfällen verbunden werden, da es nur einer kleinen sprachlichen Änderung bedarf, um die Multiplikationsaufgabe zu bilden.

7. Für den Übergang zum Dividieren sei die Wendung empfohlen, welche im nachfolgenden Beispiele enthalten ist:

$$5 \times 2 =$$
$$5 \times 2 + 1 =$$
$$10\ (11) = ? \times 2$$

Wie oft ist 2 (ein Zweier) bei 10, bei 11 **da**?
Wie oft ist 2 in 10 (11) enthalten?

Gegebenen Falles muß also stets von der unterhalb zunächstliegenden Produktzahl ausgegangen oder auf dieselbe zurückgerechnet werden.

60. Zwei praktische Bemerkungen.

1. Zur Hebung der Selbstthätigkeit der Schüler, Schonung der Stimme des Lehrers und Vermehrung der Übungsbeispiele empfiehlt es sich, die Schüler zum **Selbstbilden** von (unbenannten) Aufgaben aus Zahlen, welche an die Wandtafel geschrieben wurden, anzuleiten.

Beispiele.

1. 1, 3, 5, 7, 0, 2, 4, 6, 8.

Zielangabe: Zu jeder dieser Zahlen soll 2 gezählt werden. Die Schüler sprechen (oder schreiben), ohne daß der Lehrer jeden Fall einzeln erfrägt:

$$1 + 2 = 3$$
$$3 + 2 = 5 \text{ u. s. w.}$$

2. 2, 5, 8, 3, 6, 9, 1, 4, 7, 10.

Diese Zahlen sollen von 20 (18, 16, 14, 12) abgezogen werden, ... zu 1 (3, 7, 9) gezählt werden, ... 1 mal (2 mal) genommen werden, ... sind die Hälfte von welcher Zahl?

3. Zählt zu 19, 28, 37, 46 &c. erst die geraden, dann die ungeraden Zahlen!

Zieht von 11, 32, 23, 44 &c. erst die ungeraden, dann die geraden Zahlen ab!

4. Zähle mit 2 (3 . . . . 9) auf 60, 80, 100, indem du bei 1 (2 . . . . 8) beginnst!

5. Bilde Reihen bis 100, indem du fortgesetzt 7 zu- und 5 abzählst! Beginne hiebei mit 2 (4, 6, 1, 3, 5)!

6. 26, 23, 34, 45
12, 17, 19, 15.

Jede Zahl der untern Reihe soll zu jeder Zahl der obern Reihe gezählt (von jeder Zahl der obern Reihe abgezogen) werden! (32 Aufgaben!)

7. 1, 4, 7, 2, 5, 8, 3, 6, 9
9, 3, 6, 8, 2, 5, 7, 1, 4.

Multipliziert jede Zahl der ersten Reihe mit jeder Zahl der zweiten Reihe! (81 Aufgaben.)

8. 25, 36, 47, 58, 62

Sucht, wie oft 3 (4 . . . . 10) in diesen Zahlen enthalten ist!

9. Sucht $^3/_4$ von 4, 8, 12, 16, ... 40!
$^3/_5$ von 5, 10, 15, 20, ... 50! ꝛc.

10. Sagt (schreibt) das Einmaleins mit 7 (8, 9) und zählt zu (von) jeder Zahl 6 (4)! z. B.

$1 \times 7 = 7$ $\quad$ $1 \times 7 = 7$
$7 + 6 = 13$ ꝛc. $\quad$ $7 - 6 = 1.$

11. Ziehe von 100 alle (Produkt-) Zahlen im Zweier-, Dreier- ꝛc. Einmaleins ab!

u. s. w.

2. Nebeneinandersitzende Schüler sollten zu gleicher Zeit **nicht** die gleiche Stillbeschäftigung haben. Man verteile vielmehr die Aufgaben nach Rotten, wie folgendes Schema andeutet:

● ○ ● ○
● ○ ● ○
● ○ ● ○
● ○ ● ○

Einser und Dreier beginnen beispielsweise mit den Aufgaben, die eine gerade Nummer tragen, und fertigen später die ungeraden Nummern auf die Rückseite der Schiefertafel. Zweier und Vierer machen es umgekehrt. Es lassen sich für diesen Fall allerlei Abwechslungen ersinnen, und der Schüler wird bald merken, wo das hinaus will.

Auch bei schriftlichen Aufgaben aus andern Unterrichtsfächern wird dies Verfahren Nutzen stiften oder doch Schaden verhindern.

Schönschreiben.

61. Ziel der Unterstufe: regelmäßige, deutliche, reinliche Schrift. Taktschreiben ist obligat. Massenunterricht.

Überall, wo auch nur zwei Lehrer an einer Schule wirken, sollte ein **einheitlicher Duktus** herrschen. Da die Schrift in der Solereder-schen Fibel dem Kinde bereits als erstes Muster gedient hat und durchweg einfache, natürliche und gefällige Formen zeigt, dürfte es praktisch sein, für die ganze Schulzeit bei derselben zu verbleiben.

Die in den Lehrgang eingefügten Vorübungen (nach Dietleins Wegweiser) werden am besten auf besondere Blätter oder in bereits ausgeschriebene Hefte — anfangs mit leerer Feder — taktierend veranstaltet. Sie tragen viel zur (allmählichen) Erzielung fließender, geläufiger und gewandter Schriften bei. Die Vorführung der Buchstaben geschieht in genetischer Folge. Stoff zum angewandten Schreiben bilden orthographisch bemerkenswerte Wörter (später Sätze) aus Anschauungsunterricht und Lesen. Bei der Stillbeschäftigung ist auf achtsames Schreiben besonderes Gewicht zu legen.

Die Schönschreibstunden sind keine Ausruhe-, sondern mühsame Arbeitsstunden für den Lehrer, er muß fortwährend Sitzart, Hand- und Federhaltung überwachen, leitende Gesichtspunkte hervorheben, falsche Buchstabenformen verbessern u. s. w. (Polack).

Ordnung beim Taktschreiben:!

Richtige Körperhaltung (Anm. 19!) und Heftlage, entsprechende Schreibgeräte, reine, leichtflüssige, schwarze Tinte! Bestimmter Ankündigungs- und Ausführungsbefehl, geräuschloses und gleichzeitiges Aufnehmen und Weglegen der Schreibgeräte, gemeinsames, genau überwachtes Ansetzen, Arbeiten, Aufhören! Alle Punkte, Keilstriche, Häubchen, am Schlusse eines jeden Wortes zu fertigen, richtiges (nicht zu schnelles) Tempo, einfache Art zu taktieren! (Seite 64!) Wechsel im Taktieren zwischen dem Lehrer und einem Schüler oder einer Schülergruppe, Pausen zum Eintauchen, Pausen zwischen den einzelnen Buchstaben oder Wörtern, nicht länger als eine halbe Stunde Übung.

62. Gang einer Schönschreiblektion.

I. 1. Vorbereitung. Hinweis auf den bereits bekannten Buchstaben, auf Wörter, in welchen er vorkommt. Anschreiben des Buchstaben durch die Schüler an die Wandtafel. Besprechung desselben.

2. Auffassung und Darstellung der Form durch
   a) musterhafte Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel, erst ohne, später im Takt.
   b) Erfassung und Nachbildung der Buchstabenelemente durch Zerlegen, Verdeutlichung und ubung der Teile (auf Fehlerhaftes wird an der Wandtafel aufmerksam gemacht)

c) Verbindung der Elemente, Beschreibung und Übung des Buchstaben ohne Takt (in der Luft, im Heft), Korrektur und Verbesserung (Massenunterricht, Benützung der Wandtafel wie oben!), Klassenfehler.

II. 3. Vergleichung des Buchstaben mit andern aus derselben Gruppe.

4. Zusammenfassung seiner Charakteristik durch Angabe der wesentlichen Züge, ihrer Richtung, Entfernung u. s. w.).

III. 5. Anwendung. Übung des Buchstaben im Takt. Korrektur und Verbesserung der fehlerhaften Formen. Anwendung des Buchstaben in Wörtern, Sätzen. Taktieren beim Rechtschreiben.

Soll der Unterricht Erfolg haben, so muß auch außerhalb der Schreibstunden auf durchaus entsprechende Züge gehalten werden. Fehlerhafte Schriftformen aus Aufsätzen und Diktaten werden auch einzeln durch zeilenweises Nachschreiben eines bei der Korrektur einzusetzenden Musters in den Aufsatz- und Rechtschreibheften verbessert.

Vgl. die vorzügliche Darstellung der Schönschreibmethodik durch Vogel in Böhm's praktischer Unterrichtslehre, **3.** Auflage, und R. z. o. L. Seite 101 ff.

Gesang.

63. Ziel des Gesangunterrichts in der Volksschule ist der wohllautende, volltönende, deutliche und rhythmische Vortrag von Kirchen- und Volksliedern. Hiezu muß auch die Unterstufe schon ihr Teil beitragen.

Die Kinder sollen auf praktischem Wege sich richtige Atemführung (Beachtung der Pausen und Unterscheidungszeichen!) und gute Tonbildung (Zunge ruhig, breit und flach, vorn an der untern Zahnreihe anliegend, Mund entsprechend weit geöffnet, freie und aufrechte Körperhaltung!) aneignen. Hauptsache ist im letztern Falle, daß der Lehrer vormacht: So muß der Ton klingen.

Durch die Vokalisationsübungen wird reiner und schöner Klang der Vokale und Doppellaute erlernt. Die richtige Mundstellung wird vorgezeigt und nachgemacht, der Laut wird erst auf einem Ton (später auf mehreren) mf o oder f — aber niemals schreiend —, später p gesprochen und gesungen, auch länger ausgehalten und mit einzelnen Konsonanten verbunden. (Alleinsingen!)

Bei allem Sprechen und Singen ist ferner auf deutliche Artikulation, Unterscheidung der weichen und harten Laute (b : p, d : t, g : k), auf richtig anlautendes s und st und richtig auslautendes ch zu sehen.

Die Lehrkräfte der Unterklassen mögen ihr Augenmerk darauf richten, daß sie beim Schreiblesеunterricht, bei Behandlung der einzelnen Laute die Stimmbildung ja nicht übersehen und fort und fort von den Schülern schöne Aussprache verlangen; sie fördern dadurch das schöne Lesen und erleichtern sich die Aufgabe im Gesangsunterricht. (Hampp).

Die *rhythmischen* Vorübungen bezwecken bestimmte, gleichmäßige, nicht schleppende oder schwankende Taktbewegung. Bei dem Liede „Alle Vögel sind schon da“ wird z. B. erst der $^4/_4$=Takt geübt und dann auf einem Tone ($\bar{g}$ oder $\bar{f}$) gesprochen und gesungen:

A — — lle Vögel	sind schon da 𝄽	u. s. w.
1 2 3 4	1 2 3 4	

Diese Übungen eignen sich zugleich trefflich zur *Schulung der Aussprache*.

Dem *Vokalisieren* 2c. sind in jeder Halbstunde etwa 5—10 Minuten zu widmen.

Auf die im Bücherverzeichnis am Schlusse genannte Anleitung von *Hampp* sei besonders aufmerksam gemacht.

64. *Das Lehrverfahren bei der Behandlung eines Liedes.*

1. *Vorbereitung.* Erweckung von Interesse für das Lied durch Hinweis auf seinen Zusammenhang mit dem übrigen Unterricht, mit der Jahreszeit, mit einem Feste. Erläutern und *Einprägen* des Textes (wo möglich in die Lesestunde zu verlegen).
2. *Darbietung* des *ganzen* Liedes durch *Vorsingen* des Lehrers, dann *Vorspielen* auf der Violine. Einprägen der *einzelnen Sätze* durch Vorsingen, Vorspielen, Mitsingen der bessern, schließlich auch der schwächern Schüler (— nicht aber unter beständigem Mitsingen des Lehrers). Schwierige Stellen werden bis ins einzelne zerlegt. Zusammenfügen der erlernten Teile. Geschmackvoller, *nicht schreiender* Vortrag, *Textsicherheit — kein Liederbuch!* Das Singen ohne Begleitung darf schon auf der Unterstufe nicht außer acht gelassen werden. Das *Mitsingen* einer zweiten Stimme durch den *Lehrer* wird nicht empfohlen.
3. *Übung* des gelernten Liedes in mehreren Gesangsstunden.
4. *Anwendung* desselben beim Beginn und am Schluß der Schule, am Ende von Unterrichtsstunden, deren Lehrinhalt dem Liede verwandt ist, zur Ermunterung bei nachlassender Frische der Schüler, beim Turnen und Spielen, bei Spaziergängen und Festen. R. z. o L. S. 115 und 116.

65. Sollte seitens der kirchlichen Behörde Gewicht darauf gelegt werden, daß — im Vollzug des obb. Reggs.=Ausschreibens vom 8. Dezember 1884 — schon in der *Unterabteilung* die Hälfte der Gesangstunde zur Einübung von religiösen Liedern zu verwenden ist, so werden einzelne Kirchenlieder neben den weltlichen noch ganz wohl einzuüben sein, zumal sie den Kindern durch das Hören beim Gottesdienste ohnehin schon bekannt sind.

Zeichnen.

66. Das Zeichnen steht auf der Unterstufe im Dienste des Anschauungsunterrichts, sagt die oberbayerische Lehrordnung; aber nur selten wird dieser Satz verwirklicht. Es fehlt angeblich an Zeit und an der Fähigkeit von Schülern und Lehrern.

Das genannte Fach ist indes, wenn die Zeichnungen im Anschluß an den Unterricht und mit Berücksichtigung der in der Umgebung des Kindes wirklich vorhandenen Gegenstände entstehen, für die Bildung der Anschauung, des genauen Sehens und des Formensinns von großer Wichtigkeit; es kommt dem Thätigkeitstrieb der Kinder entgegen, bietet Stoff zu angenehmer Stillbeschäftigung und ist zugleich eine Kontrole der gewonnenen Anschauungen. Im vorliegenden Lehrgang durfte daher in dieser Richtung keine Lücke bleiben.

Eigene Unterrichtszeiten sind schulordnungsgemäß nicht ausgesetzt; ein Viertel- oder Halbstündchen in jeder Woche wird sich aber bei der reichlichen Stillbeschäftigung wohl überall finden. Es ist nicht von Bedeutung, wenn die Leistungen der Schüler unvollkommen sind und bleiben; denn der Nutzen liegt zunächst auf einem ganz andern, als dem rein zeichnerischen Gebiete. — Die Frage ist nicht, ob das Kind gute Zeichnungen macht; die Frage ist, ob es seine Anlagen entwickelt. (Spencer.) — Die Fähigkeit der Lehrer endlich, einfache Umrißzeichnungen auf der Schultafel herzustellen, ist in den allermeisten Fällen nicht zu bezweifeln, sobald ihnen nur ein passendes Hilfsmittel zu Gebote steht. Ein solches bildet „das Schiefertafelzeichnen für Schule und Haus“ vom Bezirkslehrerverein Regensburg, das im Lehrgang zur Auswahl angeführt wurde.

Die Sache ist nicht gering. Man denke, welcher Fortschritt es wäre, wenn auch der gemeine Mann nach und nach dazu gebracht würde, seinen Gedankenausdruck durch eine aus wenigen Strichen bestehende Faustzeichnung zu unterstützen! Mit der bloßen Überzeugung vom Werte des Zeichnens ist es aber nicht gethan. Möge das obengenannte hübsche Werkchen recht viele fleißige Lehrer zu Thaten anregen!

Leibesübungen.

67. Gegen Leibesübungen der ländlichen Jugend hört man allerlei Bedenken. Es wird insbesondere geltend gemacht, daß die Kinder auf ihren weiten Schulwegen und durch frühzeitige Verwendung zu häuslichen und landwirtschaftlichen Arbeiten genug Gelegenheit zu körperlicher Bewegung hätten und daß sie auch ohne Unterricht sich an Spielen ergötzten.

Unsere jüngern Lehrer haben den Segen geregelter körperlicher Übungen an sich selbst erfahren und sind über den hohen Wert von Turnen und Spiel für Körper und Geist und namentlich für die Erziehung wohl belehrt. An ihnen ist es, durch eine klug eingeleitete Praxis der Leibesübungen die angeführten Vorurteile zu

beseitigen. Nicht allein die Vorschriften des Lehrplans und die Richtpunkte zur Lehrordnung werden sie hiezu anspornen; mehr noch sollte es der Gedanke thun, daß durch die Schulung der Landjugend zu gewandten und schönen Bewegungen, zu Willensstärke, Mut und Entschlossenheit unserm Volke in Wahrheit ein großer Dienst geleistet wird.

Zuzugeben ist allerdings, daß körperlich müde Kinder mit leerem Magen, die wohl auch noch einen längeren Heimweg vor sich haben, mit anstrengenden und andauernden Turnübungen nicht geplagt werden sollen; als unzutreffend aber möchte es bezeichnet werden, wenn der Turnunterricht abgelehnt wird unter Berufung auf den Mangel an Zeit, Raum und Geräten. Zeit findet sich während des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten. Jüngere Lehrer, die von Nebendiensten noch wenig in Anspruch genommen sind, können damit während der Wintermonate bei den Knaben ein Erkleckliches leisten. Raum für die im Lehrgang angeführten, sehr einfachen Übungen bietet das Schulzimmer, der Hausgang, eine Scheune, ein freier Platz bei der Schule oder sonst wo im Dorfe, in trockener Herbstzeit wohl auch eine nahegelegene Wiese u. s. w. Es gilt da in den allermeisten Fällen das Wort: Wer sucht, der findet. Geräte sind nicht nötig.

Wie die Sache anzugreifen ist, läßt sich bei der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse schwer sagen. Der Lehrer fange klein an, wecke die Lust der Kinder an Körperübung und Spiel und gewinne durch die Kinder die Eltern und etwaige Gegner der Leibesübungen. Wenn er sich durch seine gesamte Schulthätigkeit die Achtung und das Vertrauen der Gemeinde erworben hat, wird ein solcher Versuch kaum fehlschlagen.

Die in dem Lehrgang verzeichneten Übungen sind im Turn- und Spielbuch des Münchener Turnlehrervereins (1. Teil) so genau beschrieben, daß hier weitere Ausführungen entbehrlich sein dürften.

2. Wo der Turnunterricht in der angeregten Ausdehnung nicht möglich ist, muß vorschriftsmäßig immerhin ein Minimum von Leibesübungen betrieben werden. Als solche dürften in der Regel zu betrachten sein:

a) Freiübungen in der Schulbank, bei welchen in jeder Turnzeit der Körper möglichst vielseitig geübt wird.

b) (Lauf- und Ball-) Spiele im Freien während der Unterrichtspausen (Geschlechter getrennt!) Stramme turnerische Ordnung soll ein rasches Aufstellen zum Spielen ermöglichen. Der Lehrer spielt mit, solange das Spiel gezeigt und erlernt wird; später geht er leitend, ordnend und überwachend von einer Spielergruppe zur andern. Kinder, welche ein natürliches Bedürfnis zu befriedigen haben, treten der Reihe nach ab.

Weibliche Handarbeiten.

68. Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten ist in Oberbayern seit 1890 obligat; ungeachtet manches Widerstrebens hat er sich rasch eingebürgert und zusehends Fortschritte gemacht.

Für die Unterstufe kommt nur das Stricken in Betracht. Die Unterweisung hierin soll planmäßig und als Massenunterricht betrieben werden. Es ist also nicht mit dem Stricken verschiedenartiger Gebrauchsgegenstände zu beginnen, sondern die Mädchen des 1. Schuljahres werden zuerst mit der gemeinsamen Anfertigung eines Strickübungsstreifens, jene des 2. und 3. Schuljahres mit dem Stricken von Musterstrümpfen befaßt. Nur auf diese Weise kommt Ordnung und Regelmäßigkeit in den Schulbetrieb; die nachteiligen Folgen des Einzelunterrichts (Zersplitterung von Zeit und Kraft, lockere Disziplin, ungleichmäßige Förderung der Kinder, mechanisches Abrichten) werden vermieden und das Handarbeiten wird zu einem allgemein bildenden und erziehlich wirkenden Unterrichtsgegenstand.

69. Anleitung zur Anfertigung eines Mädchenstrumpfes in Volksschulen.

Anschlagmaschenzahl (Baumwolle Nr. 2) .	Maschen	80
Länge des ganzen Strumpfes	Touren	300
Länge des ganzen Beines ($^2/_3$ des ganzen Strumpfes)	„	200
Länge des Fußes ($^1/_3$ des ganzen Strumpfes) .	„	100
Länge des Reifchens ($^1/_3$ des halben Beines) . .	„	32
Länge des 1. geraden Stückes ($^2/_3$ des halben Beines)	„	68
Länge des Wadenabnehmens ($^2/_3$ des halben Beines)	„	68
Wegnahme der Maschen durch das Wadenabnehmen ($^1/_4$ der Weite des Beines)	Maschen	20
Zahl der Abnehmen	Abnehmen	20
Maschenzahl nach dem Wadenabnehmen . . .	Maschen	60
Länge des 2. geraden Stückes ($^1/_3$ des halben Beines)	Touren	32
Weite des 2. geraden Stückes	Maschen	60
Breite der Ferse ($^1/_2$ obere Beinweite)	„	30
Länge des 1. Teiles der Ferse ($^1/_2$ Fersenbreite) .	Randm.	15
Breite des Fersenschlusses ($^1/_3$ der ganzen Fersenbreite)	Maschen	10
Maschenzahl nach dem Auffassen der Randmaschen auf 1 Fersennadel	„	20
Zahl der Zwickelabnehmen ($^1/_2$ der Breite vom Fersenschluß)	Abnehmen	5
Zwischentouren beim Zwickelabnehmen	Touren	2
Länge des ganzen Zwickelabnehmens	„	15
Länge des 3. geraden Stückes mit dem Zwickelabnehmen ($^2/_3$ der Fußlänge)	„	68
Weite des 3. geraden Stückes	Maschen	60

Länge des Schlußabnehmens ($^1/_3$ der Fußlänge) .	Touren	32
Maschenzahl für die wagrechte Schlußlinie . . .	Maschen	12
Wegnahme der Maschen durch die Schlußabnehmen	„	48
Zahl der Abnehmen in 1 Tour	Abnehmen	4
Zahl sämtlicher Abnehmtouren	Touren	12
Zwischentouren: a) für 3 Abnehmen	„	3
b) „ 4 „	„	2
c) „ 4 „	„	1

Schluß.

1. Über die (Anlage und) **Führung** der Lehrgänge wurde unter dem 25. Juni 1895 ein Ausschreiben der K. Kreisregierung von Oberbayern erlassen, welches im wesentlichen also lautet:

1. Die **Lehrgänge** der Werktags= und Feiertagsschule sind **am Anfange des Schuljahres** zu fertigen und der Kgl. Lokalschulinspektion zur Bestätigung zu unterbreiten.

2. Bei dem beständigen Wechsel der Schulverhältnisse darf nicht alljährlich die gleiche Stoffverteilung in Gebrauch genommen und vorgelegt werden.

3. Erst nach **vollständigem** Vortrage des Lehrstoffes einer Klasse ist jener der nächsten anzureihen.

Die Einträge sind **bestimmt** und **ausführlich** zu halten und dürfen sich jedenfalls nicht als Verkürzungen der Bestimmungen des Lehrplanes darstellen.

4. In der Rubrik **„Bemerkungen“** muß nach Ablauf eines jeden Schulmonats bei den einzelnen Fächern eingehend dargelegt werden, ob das Lehrziel erreicht, welcher Stoff etwa weggelassen und welcher auf den folgenden Monat verschoben wurde.

5. Bezüglich der **Stoffverteilung in den einzelnen Unterrichtsgegenständen** wird Folgendes verfügt:

a) Biblische Geschichte.

Der Stoff in der biblischen Geschichte ist den Anordnungen der kirchlichen Oberbehörden gemäß anzuführen.

b) Deutsche Sprache.

Abs. 1. Die Vorübungen für das Schreiblesen sind unter Beachtung der Fußnote Seite 90 der Lehrordnung genau anzugeben.

2. Das „Gottbüchlein“ kann erst nach Einführung der Schüler in die Sprachschärfung und Dehnung mit Erfolg gebraucht werden.

3. Jene Lesestücke, welche eingehend behandelt werden, sind zu kennzeichnen.

4. Der Stoff aus der Sprachlehre ist so zu ordnen, daß die Satzlehre die Grundlage für die Wortlehre bildet.

5. Für den Aufsatzunterricht des II. und III. Schuljahres dürfen wegen der Verschiedenheit der Lehrziele nicht die gleichen Übungen eingesetzt werden. In der II. und III. Klasse müssen alle Arten der Aufsätze durch Themen vertreten sein. Die Stoffe sind nicht nur dem Lese= und Realienunterrichte, sondern auch dem Erfahrungskreise der Schüler zu entnehmen.

6. Die zur Eintragung in das Heft bestimmten Aufsätze sind (wie auch die Rechtschreibübungen) fortlaufend zu numerieren; auch der zur Erreichung des Unterrichtzieles nötige weitere Übungsstoff ist im Lehrgange zu bezeichnen.

7. Der Gang des Sprachlehr=, Rechtschreib= und Aufsatzunterrichtes wird nicht durch die Übungsbücher, sondern durch die Forderungen der Lehrordnung bestimmt.

8. Jene Aufgaben, welche aus den Hilfsbüchern entnommen werden wollen, sind bei den einzelnen Abschnitten unter Angabe der betreffenden Nummer und bezw. der Überschrift einzustellen.

c) Rechnen.[1]

Auch in diesem Gegenstande ist die Stoffverteilung vollständig unabhängig von der in den Übungsbüchern eingehaltenen Reihenfolge vorzunehmen, und es hat eine bis ins einzelne gehende Ausarbeitung der meist allgemein gehaltenen Angaben des Lehrplanes zu erfolgen; die bloße Anführung der Seitenzahl oder der Übungsnummer der Hilfsbücher ist unstatthaft.

Im IV. und V. Schuljahre sind die Einträge wegen des Unterschiedes der zu behandelnden Rechengebiete auseinander zu halten.

d) Weltkunde.

Abs. 1. Der Stoff für den Anschauungsunterricht ist der Veranschaulichung wegen thunlich nach den Jahreszeiten zu ordnen.

2. Im Anschlusse an den beschreibenden muß auch für den erzählenden (sittlichen) Anschauungsunterricht eine geeignete Stoffauswahl getroffen werden.

3. Jene Objekte der Heimatlandschaft, welche bei Entwicklung der geographischen Grundbegriffe zur Anschauung kommen, sind namhaft zu machen.

4. Was über die Geschichte der Heimat mitgeteilt wird, ist in bestimmten Überschriften anzugeben.

5. In der Geographie soll der Behandlung der Flußgebiete von Südbayern besondere Berücksichtigung zugewendet werden.

6. Die Anführung des Geschichtstoffes erfolgt in der Ordnung des Lehrplanes. In dreiteiligen Schulen beginnt der Unterricht mit dem V. Kurse.

7. Der Lehrstoff aus der Naturkunde muß nach Lehrplan I und II auf zwei Jahre verteilt werden. Die Anordnung ist derart zu treffen, daß die Feststellung der Gattungsmerkmale erst nach der Betrachtung gleichartiger Einzelwesen vorgenommen wird.

8. In jedem Lehrgange soll der Übersicht wegen allmonatlich der für das erste und zweite Jahr ausgewählte Stoff angegeben sein.

9. Auf enges Ineinandergreifen der realistischen und sprachlichen Fächer ist besonders Bedacht zu nehmen. Verwandte Stoffe treten möglichst gleichzeitig auf.

10. Der Realien-, wie auch der Anschauungsunterricht darf zur Zeit der Sommerschule nicht ausgesetzt werden.

e) Gesang.

Abs. 1. Der Gesangunterricht beginnt mit dem Schuleintritte.

2. Auf jeder Stufe sind nicht nur Lieder, sondern auch Übungen zur Bildung der Stimme und des Gehörs einzusetzen.

3. In ungeteilten Schulen ist der Lehrstoff in zwei Gruppen (I.—III. und IV.—VII. Schuljahr) auszuscheiden.

4. Die bayerische Königshymne muß in jeder Mittel- und Oberklasse erlernt und geübt werden.

5. Bei jedem Liede ist anzugeben, welcher ministeriell genehmigten Sammlung dasselbe entnommen wurde.

6. Bezüglich des religiösen Gesanges wird auf das Regierungsausschreiben vom 8. Dezember 1885 (Kreisamtsblatt Nr. 85) zur Beachtung hingewiesen.

f) Leibesübungen.

Die Leibesübungen sind nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse derart auszuwählen, daß eine Steigerung vom Leichten zum Schweren und eine möglichst allseitige Bethätigung der Körperteile sich ergibt; auch soll dem Spiele gebührend Rechnung getragen werden.

6. Jedem **Stundenplane** ist eine Zusammenstellung der für den unmittelbaren Unterricht in den einzelnen Fächern und Klassen (Kursen) verwendeten Zeit beizusetzen. Eine bloße Abschrift der Übersicht in Abschnitt IV, Ziffer 1 der Schulordnung erscheint nicht zureichend.

7. Die **Tagebücher** der Fortbildungspflichtigen müssen in Folio angelegt und stets evident gehalten werden.

Vorstehende Bestimmungen sind dem Lehrpersonale bekannt zu geben und in den Konferenzen zur geeigneten Besprechung zu bringen.

Die Kgl. Distriktsschulinspektionen werden sich bei den Visitationen von dem Vollzuge derselben überzeugen und die bezüglichen Wahrnehmungen in Rubrik II der Schulvisitationsprotokolle niederlegen.

Bei den Fortbildungspflichtigen haben die Bezirkshauptlehrer die Beachtung der gegebenen Anordnungen entsprechend zu überwachen.

2. Die gebräuchlichen Formulare für die Lehrstoffverteilung enthalten am Schlusse auch Vordruck und Raum für „Bemerkungen". Diese mögen zweckmäßig und vor allem einen genauen Nachweis über die Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Krankheiten, nebendienstliche Verrichtungen, Ungunst der Witterung, Spaziergänge u. dgl. und über den etwaigen Ersatz ausgefallener Unterrichtszeiten enthalten. Eine derartige Rechenschaftsablage sollte durchaus nicht als Beengung des Lehrers aufgefaßt werden; denn in den allermeisten Fällen verursachen unüberwindbare äußere Verhältnisse den Unterrichtsentgang. Ohne nähere Aufzeichnung hierüber ist aber eine gerechte Würdigung der Jahresarbeit einer Schule nur unvollkommen möglich.

Ferner wäre hier der Ort zu Angaben über:

Zu- und Abnahme der Schülerzahl,
bauliche Veränderungen und ihren Einfluß auf Organisation und Betrieb der Schule,
Vermehrung des Schulinventars, besonders der Lehrmittel,
Inspektionen der Schule, neue Verordnungen, Einführung neuer Bücher.
ernste Disziplinarfälle,
merkwürdige Naturereignisse, Sehenswürdigkeiten im Orte oder in der Schule,
Schulfeste,
bedeutsame und denkwürdige Ereignisse kirchlicher, kommunaler oder politischer Art und ihre etwaige Einwirkung auf die Schule. (Nach Polack.)

3. Bei Versetzungen eines Lehrers ist unter anderm (Abschn. XII, Ziff. 3 der obb. Schulordnung) auch die Lehrstoffverteilung evident gehalten dem K. Lokalschulinspektor zur uberantwortung an die nachfolgende Lehrkraft einzuhändigen. Ein Ausweis über das verläßlich Durchgenommene erspart dem Nachfolger Zeit und Mühe und sichert dem abgehenden Lehrer kollegiale Wertschätzung.

Verzeichnis einiger Bücher,

welche sich zum Gebrauche für den Unterricht in Unterklassen eignen.

Jütting und Weber, Anschauungsunterricht und Heimatkunde. 5. Aufl. Leipzig 1894. ℳ 3.—.

Solereder, Erläuterungen zur Fibel und den Lesebüchern. 2. Aufl., München 1886. (Vergriffen.)

Polack, Ein Führer durchs Lesebuch 1. Teil. 2. Aufl., Gera 1890. ℳ 2.—. (Enthält unter 125 Vorbereitungen ca. 30 von Lesestücken aus Fibel und Unterklassenlesebuch.)

Salberg, Der vorbereitende Grammatik-, Rechtschreib- und Aufsatzunterricht. 2. Aufl., München 1891. ℳ 1.20.

Nebele und Langer, Aufsätze für Unterklassen. 2. Aufl., Augsburg 1888. ℳ —.40.

Brenner A., Der Rechenunterricht in den ersten drei Schuljahren. Freising 1893. ℳ 1.20.

Brenner und Brixle, Rechenschule. Ausgabe A, Heft 1 und 2, Freising 1898. à ℳ —.20. Zur Gewinnung weiterer Aufgaben.

Hampp, Der Gesangunterricht in der Volksschule. Mit Anhang (Monatslehrziele). München 1897. ℳ 1.—.

Regensburger Bezirkslehrerverein, Das Schiefertafelzeichnen für Schule und Haus. München 1886. ℳ 2.—.

Münchener Turnlehrerverein, Turn- und Spielbuch für Volksschulen. 1. Bd. ℳ 2.40.

Für Arbeitslehrerinnen, die sich eingehend über Stoff und Methode ihres Faches zu unterrichten wünschen:

Weißenbach, Arbeitsschulkunde. 1. Teil. Schul-, Unterrichts- und Erziehungskunde. 5. Aufl., Zürich 1892. ℳ 1.40 2. Teil: Arbeitskunde für Schule und Haus. 4. Aufl., Zürich 1888. ℳ 2.—.

Außerdem die S. 94 genannten Schriften.

Brixle, Klaus

Zur Volksschulpraxis der ersten drei Schuljahre

München 1898